Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Zweiter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1756.

Vorbericht

An den Leser!

Was sonst bei diesem Werke überhaupt, und bei dem ersten Theile des zweiten Bandes insonderheit, erinnert worden ist, ebendasselbige gilt auch bei diesem zweiten Theile des zweiten Bandes. Diese 251 Abschnitte fangen sich mit der 1251 Zahl an, und endigen sich mit 1500. Die noch rückständigen Anmerkungen des gelehrten Herrn Prorectors Wippels sind an den gehörigen Orten mit angebracht worden, und ich habe auch hier dasienige, was ihm zugehöret, durch Nennung seines Namens angedeutet; was aber auf seinen Namen folget, oder wo sein Name nicht stehet, erkenne ich für meine Arbeit.

In dem Anhange kommen folgende Männer vor: H. von Alckmar, P. Doddridge,

J. K. von Folard, G. E. Müller, J. P. von Orville, H. J. Fugger, K. Maitland, T. Schnabel, K. von Barth, A. Lampe, J. J. Vogel, A. Boas, D. Fordyce, K. H. Lange, J. Swift, J. Titthander, und Richmann.

Von gelehrten Anhaltinern kommen im vorigen ersten und gegenwärtigen andern Theile unterschiedene vor, z. B. Wolfgang Amling der ältere, Wolfgang Amling der iüngere, Theodulus Evodius, welcher auch der ältere Amling ist, Christian Gerson, Guhtweg oder Guthweg, welcher ebenfalls nurgedachter Amling der ältere ist, Nikolaus Hausmann, Cyriak Herdesianus, Theodor Knauth, Leopold Franz Friedrich Lehr, Konrad Philipp Limmer, Konrad Reinhard, desgleichen Sebastian Reinhard, Heinrich August Töpfer, und noch vielleicht andere. Ein mehreres aber in diesem Vorberichte zu melden, wird diesmal nicht nöhtig seyn. Geschrieben zu Wulfen, am 4. Jul. 1755.

Histo-

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Zweiter Theil.

1251. Abendana (Isaak.) †.

Aus einem Briefe Meno Reichs, eines ehemaligen Lübekischen Predigers, an Theodor Dassoven, vom Jahre 1676, ergiebt es sich, daß dieser Rabbine auch Doctor der Arzneiwissenschaft zu Oxford geworden: „Medicinae Do-„ctor ante annos aliquot ibi renunciatus, vir huma-„nissimus. Da das A. G. L. seiner lateinischen Uebersetzung des Codicis *Menachoth* gedenket, so müssen wir merken, daß er noch mehr vorgehabt. Genannter Reich schreibet noch: „Versionem suam *Mischna-„joth* instinctu academ. cantabrig. perfecit, illique, vt „sumptibus suis imprimendam curaret, tradidit, welches die Vermuthung giebt, daß im A. G. L. an statt *Menachoth* etwan *Mischnajoth* stehen müsse. George Heinr. Lehmann schrieb in einem Briefe von Oxford

aus im J. 1681 an Dassoven: „Abendana, cuius labor ita frustra est, *Maimonidis* praefationem in Jad „Chasaka transtulit, et nescio quos tractatus de Ju„daeorum scholis et docendi ratione nunc meditatur. s. Hamb. gel. Briefwechsel 1751. 8. S. 502. 503. 504.

1252. Abi Elphada Ismael.

Wie ihn Tengnagel in einem geschriebenen Werke nennet, ist allem Ansehen nach Niemand anders, als Ismael Abulfeda, oder Abelfeda, von welchem man bald etwas im folgenden lesen wird. (1255 Zahl).

1253. Abn Bithar.

Man muß weiter unten den Namen Ibn Bithar aufschlagen.

1254. Abudacnus (Joseph.) †.

Das A. G. L. zeiget an, daß die historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Libya &c. habitantium dieses Mannes zuerst zu Oxford 1675 in 12 gedruckt worden sey. Der gelehrte, verdiente und berühmte Herr M. Lessing führet an einem gewissen Orte eine Ausgabe in 4 von 1675 an, und vermuhtet hieraus, daß es mit der vorgegebenen Ausgabe in 12 eines und desselbigen Jahres nicht gar richtig seyn müsse. Daß aber eine Ausgabe in 12 von 1675 in der That vorhanden seyn müsse, behauptet ein Ungenannter in den Hamb. Ber. 1754. 46 St. u. 47 St. und beruft sich auf das Campische Bücherverzeichnis, auf den Herrn von Seelen, welche die Abudacnische Schrift von neuem herausgegeben, und auf den Herrn Clement, welcher die Seiten des nur erwehnten Drucks angezeiget hat. Die Wirklichkeit der Ausgabe in 12 bestätiget noch ein ungenannter in den Hamb. Ber. 1754, 97 St. 775 u. f. S. Der Titel ist: Historia Jacobitarum seu Coptorum in Aegypto, Lybia, Nubia, Aethiopia tota et parte Cypri insulae habitantium, opera *Josephi Abudacni* seu *barbati*, nati Memphis Aegypti Metropoli. Oxonii e theatro Sheldoniano, Anno dom. M. DC. LXXV. in 12. Erstlich stehet eine Vorrede von 3 Blättern von den Jacobiten,

ohne

ohne daß sich der Verfasser meldet, oder das Jahr dazu setzet: Hernach kommen 23 Hauptstücke. Die Ausgabe in 4 von 1675 hat H. Clement nicht angemerket. Ich will hier noch folgender Abhandlung gedenken: „Karl Heinrich Trommlers Abbildung der „Jakobitischen oder Koptischen Kirche, mit wahrhaften Urkunden erläutert und bewiesen, nebst einem „kurzen Anhange von der gesuchten Vereinigung der „päbstlichen Kirche mit der koptischen, und einer Vorrede H. Joh. George Walchs, Jena 1749, 8. 10 B. Denn Herr Trommler hat des Abudacnus Nachrichten, doch iegliches Stück am gehörigen Orte, mit beigebracht.

1255. Abulfeda (Ismael.) †.

Schöne Nachrichten von diesem Syrischen Könige und Schriftsteller lieset man bereits im A. G. L. Nöhtig aber wird es seyn, noch etwas anzufügen. Es ist wol eben derselbe Mann, welcher in Dan. a *Nessel* de *MSCtis biblioth. Vindob.* epit. *Reimmanni* p. 761 unter dem Namen Ebil Fida Ismael vorkommt, indem hieselbst folgenden geschriebenen Werkes gedacht wird: „*Cosmographia Arabica* secundum gra„dus longitudinis et latitudinis, ex diuersis Arabicis „antiquis autoribus collecta, et a Principe *Ebil Fida* „*Ismaele*, filio regis Elaphtzal Noradini, ante 370 an„nos composita; anno autem Hegirae 1017, seu Chri„sti 1604, a captiuo, Deruis Ibrahim dicto, in arce „Jaurinensi detento, concinne descripta. Rarum cer„te et vere regium opus. Fol. in charta. Sebastian Tengnagel, ein ehemaliger wienerischer Vorsteher des kaiserlichen Büchersaals, nennet diesen Fürsten Abi Elphada Ismael, dergleichen kleine Veränderung den Kennern der arabischen Sprache nicht seltsam vorkommen wird. In dem eigenhändig geschrieben nachgelassenem Tengnagelischen *Catalogo librorum Arabicorum, Persicorum et Turcicorum*, dessen auch Reimmann gedenket, heisset es: „Cosmographia siue de„scriptio totius orbis habitabilis et praecipuarum ac „nobilium ciuitatum secundum gradus longitudinis

„et latitudinis, ad exemplum Ptolomaei ex diuersis „antiquis cosmographis collecta; complectens multa „rara, inuisa et inaudita nostris Europaeis. Opus ra„rum et in toto orbe, excepto autographo, vnicum „exemplar. Autore principe *Abi Elphada Ismaele*, „filio regis Elaphtzal Noradini, qui vixit ante annos „plus minus 400. In den Leipz. gel. Zeit. 1754. 55 St. ward angekündiget, daß der berühmte Herr Reiske zu Leipzig den I Theil einer lateinischen Uebersetzung der ursprünglich arabisch geschriebenen Geschichte der Saracenen des Abulfeda noch in diesem Jahre herausgeben würde. Man sahe auch noch in diesem Jahre zu Leipzig in Hrn. Gleditschens Handlung: *Abilfedae* Annales Moslemicos; Latinos ex Arabicis fecit Jo. Jac. *Reiske*, 1754, 2 Alph. in 4, als eine Probe iener Uebersetzung. Dieser Theil fänget sich von den Zeiten Mahomeds an, oder vom Anfange des siebenten Jahrhunderts bis zum Anfange des elften, und erzehlet die Begebenheiten damaliger Zeiten unter den Muhammedanern, im geistlichen, weltlichen und gelehrten Stande. Den ältern Theil des Abulfeda hat Hr. Reiske iezt vorbeigelassen. Ebenderselbe bezeichnet in der Vorrede von viertehalb Bogen, wie und durch wen diese Geschichte bei uns bekannt geworden. Er giebt einen Abriß der Einrichtung, und meldet die Bedingungen, nach welchen diese Ausgabe fortgesetzet werden soll. Erhält dieser Theil Beifall, so werden noch zwo Theile folgen. Er giebt auch die Hofnung, eine lateinische Uebersetzung der Erdbeschreibung des Abulfeda ans Licht zu stellen, ingleichen historische Anmerkungen über die Geschichte. Nicht weniger ertheilet er Nachricht von dem Inhalte dieses Theiles; von den Qvellen, die Abulfeda gebrauchet hat; widerleget die wider ihn gemachte Einwürfe; und gestehet, was auszusetzen sey. Eine weitläuftige Lebensbeschreibung des Abulfeda hat er hier nicht liefern wollen, weil Abulfeda selbst am Ende seiner Geschichte von sich handelt. Damit man aber doch einigermassen wüste, wer er

gewe-

gewesen, und was für Schriften er nachgelassen; so hat Herr Reiske eine Stelle aus des Ibn Schechnah Chronik, welche ein kurzer Auszug und eine Fortsetzung der Abulfedischen Geschichte ist, mitgetheilet. Die arabische Handschrift, welche Hr. Reiske übersetzet hat, befindet sich zu Leiden. Gelegentlich gedenket er noch einer andern Handschrift, welche Renaudot gebrauchet hat, und mit des Abulfeda eigener Hand vermehret und verbessert seyn soll. Eine Handschrift von der Erdbeschreibung des Abulfeda hat Hr. Reiske zu Leiden in den Händen gehabt, welche unstreitig von des Abulfeda Hand beträchtlich verändert worden ist, und von den gemeinen abweichet. s. Leipz. gel. Zeit. 1754. 77 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754. 43 Woche, 681 bis 683 Seite. In *Muratorii bibliotheca italica* Vol. I. Part. II. num. 16 stehen Excerpta ex chronologia vniuersali *Ismael. Alemviadad Abulpheda*, Regis Amani, ex arabico codice MS. bibliothecae Laurentii, Escurialis.

1256. Adamäus (Jakob.) †.

Seine Epigrammata, und Deinologia Belgii, sind zu Franeker 1595 in 8 erschienen.

1257. Andreä (Gottfried.) †.

Er war am 14 Weinmonats 1618 zu Eilenburg geboren. Sein Vater Johann Andreä war daselbst Bürgermeister, seine Mutter hieß Elisabeth, eine geborne Röberin, welcher während ihrer Schwangerschaft geträumet, als ob sie auf der Kanzel stünde und predigte, welches sie dahin deutete, daß ihre Leibesfrucht ein Prediger werden würde, wie auch eingetroffen. Sein Grosvater Johann Andreä ist Pfarrer zu Starsiedel gewesen, und die Grosmutter Anna, geborne Rauin: Der mütterliche Grosvater aber, Johann Röber, Stadtrichter in Eilenburg. Nebst fünf Brüdern hatte er bey seinem Vater im Hause Unterweisung, kam im 16 Jahre seines Alters in die Fürstenschule nach Grimma, muste aber nach 3 Jahren nebst den übrigen Fürstenschülern wegen der Krie-

Er befliß sich damals der Gottesgelahrheit und Weltweisheit. Seine Verwandschaft ersiehet man aus der Zueignung, darin folgende genennet werden: Sein Vater Wilhelm Andreä, ein Apotheker zu Bremen; sein Bruder Samuel, welcher damals die Gottesgelahrheit trieb; sein Vetter Tobias, auch ein dieser Wissenschaft Beflissener; seines Vaters Bruder Tobias Andreä, ein Magister und Professor der Geschichtenlehre und griechischen Sprache zu Gröningen: und noch ein Bruder seines Vaters, Gottfried Andreä, reformirter Prediger zu Neckergemunde.

1260. Andreä (Johann) †.

Ich meine den vierten Johann Andreä des A. G. L. Noch fehlen daselbst folgende Umstände und nähere Bestimmungen. Er war Magister, wurde 1612 Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, und, nachdem er in Annaberg Bergprediger gewesen, 1617 Pfarrer zu Kadan in Böhmen, wo er nachgehends von seinem Amte vertrieben, aber 1624 zu Geyer bey Annaberg Pfarrer worden, und am 14 Aprils 1638 gestorben ist. Dietmanns Sächs. Priest. I Band. 151 S.

1261. Andreä (Johann Valentin) †.

In Henr. Guil. *Clemmii* Amoenitatibus Academicis, Fasciculo 2, Stuttgard 1754 in 8, stehen anecdota von diesem Manne, ingleichen dessen Specimen verae vnionis in Christo Iesu.

1262. Andreä (Tobias †.)

Von seiner Verwandschaft ist etwas vorhin angebracht worden. (1259 Zahl).

1263. Andreas (Johann) †.

Siehe Buxiis (Joh. Anton. de).

1264. Andreas (Thomas).

Gehöret zu den gelehrten Handwerkern. Er war ein Goldschmied zu Troppau, und ließ 1619 zu Prag ein teutsches Glückwünschungsgedicht an den neuen

König

König von Böhmen, Friedrich, auf etlichen Bogen ans Licht treten. (Hr. Wippel).

1265. Arenthal (Silv. d') †.

So hat sich dieser Mann nicht genennet, sondern zum Arenthal, und ICtum Veronensem. (Hr. Wippel).

1266. Asadaula Ben Camunah.

Dieser Mahometaner wird für den Urheber des berüchtigten Buchs de tribus impostoribus ausgegeben. s. *Annales Acad. Iul.* Semestr. II. (Hr. Wippel).

1267. Augustis (Qviricus de) †.

Dieser Mann nennet sich selbst Augustus in der einzeln Zahl. Sein Lumen Apothecariorum ist 1495 in kleinem Folio zu Venedig gedruckt; obwohl diese rare Ausgabe noch nicht die erste ist. Man hat dieses Buch als einen Commentar über den Mesve anzusehen. Ein solcher Commentarius über den Mesve ist auch des Joh. Jak. Manlius *de Bosco* Luminare maius, davon die Ausgabe, welche 1494 in kleinem Folio *in inclita ciuitate Papie* erschienen ist, den Wehrt der Seltenheit vorzüglich hat. (Hr. Wippel).

1268. Authes (Hermann Adolph).

Hat Abraham Saurs Städtebuch vermehrt und fortgesetzt 1658 drucken lassen, und ist unter Saur in dem Algem. gel. Lex. genannt worden. (Herr Wippel).

1269. Badehorn (Sigismund).

Die Geburtszeit desselben fället auf den 21 Mai 1585. Sein Vater Johann war Bürger und Tuchhändler zu Grossenhain, und die Mutter Scholastika, Simon Diezens Tochter. Von 1601 an war er ein Thomasschüler zu Leipzig, und von 1605 ein Student auf dasiger hohen Schule, woselbst er 1606 das kurfürstliche, 1608 das Haynische, ingleichen das Badehornische Stipendium erlangete. Er wurde

1608 Baccalaur, 1609 Magister, 1610 ausserordentlicher Lehrer der hebräischen Sprache; überkam 1611 den Ruf als Diakon nach Torgau, und wurde am 1 Advent dazu eingekleidet: nach 9 Jahren aber wurde er Pfarrer und Superintendent zu Grimma, wo er 1626 den 9 Heumonats starb, und in die Frauenkirche begraben worden. Im Drucke hat man von ihm: Armaturam Dauidicam, Leipzig 1620 in 4, mit einer Vorrede des D. Hoe von Hoenegg, welches Buch teutsch ist, und in 10 Predigten über den 20 Psalm bestehet. Dietmann, II Band 1071 und 1072 Seite.

1270. Badenius (Trochillus).

Oder Trochillus Badenius; man hat von ihm an Schriften: Roma Danica, harmoniam atque affinitatem linguae danicae cum romana exhibens, Hafniae 1699, 8; Parentalia grammatica, siue obseruationes philosophicae ad grammaticam, Hafniae 1715, 8.

1271. Balaster (L.).

Desselben Onomatographia ist zu Leiden 1617 in 4 herausgekommen.

1272. Balbis (Johann de) †.

Er heisset auch Ianuensis, von Genua. In des berühmten Hamburgischen Lehrers Richey so genanntem *Idiotico Hamburgensi*, nach der andern Ausgabe von 1754, stehet im Anhange eine ziemlich vollständige Nachricht von *Ioannis Ianuensis* Catholico, und desselben unterschiedlichen Ausgaben. In dem Catalogue des livres du cabinet de Mr. *Boze*, avec la table des auteurs à la fin, à Paris 1753 in 8, kommen viele seltene Bücher vor, und unter diesen auch *Ioannis de Ianua* Summa, quae vocatur catholicon, zu Mainz 1460 in 2 Folianten auf Pergament gedruckt.

1273. Balbus (Hieronymus) †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (Hr. Wippel).

1274. Balbus (Jaffredus Lanfrancus).

Desselben Decisionum iuridicarum Centuriae V sind zu Cöln 1565 in 8, und 1566 in 8, herausgekommen.

1275. Beck (Matthias Friedrich) †.

Zu den Schriften dieses Mannes gehöret ein merkwürdiger Aufsatz von der **Verwandelung des Namens**, zu Augspurg 1683 gedruckt. Man lernet daraus, daß seine Vorfahren **Bock** geheissen, und daß sein Vater sich zuerst, zur Vermeidung allerhand Spöttereien, welche die Katholiken mit dem Worte **Bock** trieben, **Beck** genennet habe. (Hr. **Wippel**).

1276. Berger (Joachim Ernst).

Es war das Jahr 1666, in welchem er bei Angermünde in der Uckermark geboren worden. Er studirete zu Berlin, Stetin, Rostock, und Jena, wurde zu Jena Magister, und las zu Rostock Collegia. Im Jahre 1689 wurde er Subrector am Grauen-Kloster zu Berlin, 1690 Rector auf dem Friedrichswerder daselbst, und dabei 1697 Prediger auf der Friedrichsstadt, legte aber 1703 die Schularbeit nieder, und blieb Prediger allein, bis an seinen 1734 erfolgten Tod. Er schrieb: de coemeteriis; de libris rarioribus; instructorium biblicum; consilium de scribenda historia bibliothecae regiae berolinensis; primitias berolinenses; Frauenzimmer Bibliothek; de bibliis hebraicis. Der folgende (1277 Zahl) ist sein Sohn. (H. **Wippel**).

1277. Berger (Samuel Ernst).

Des vorhergehenden (1276 Zahl) Sohn, starb 1721 als königl. preussischer geheimer Sekretär, und legte sich sonderlich auf die brandenburgische Historie, wiewol die Schriften, zu denen er über diese Geschichte Hoffnung gemacht hatte, durch sein frühes Absterben verhindert wurden. Indessen hat man von ihm Orationem de linguae latinae vsu politico, und den Catalogum bibliothecae Plarrianae. (Herr **Wippel**).

1278. Bergner (Gottfried).

Ein Magister, wurde 1687. Rector zu Brandenburg, hernach zuerst Conrector und darauf Rector zu Magdeburg, wo er auch sein Leben beschlossen hat. Er ließ 1724. in folio drucken: Annum Magdeburgi euangelici sæcularem secundum primo longe feliciorem. (S. Wippel.) Kürzlich wird dieser Mann in *Io. Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana erwehnet.

1279. Beza (Theodor). †.

Siehe unten Peter Lizet. (1386. Zahl.)

1280. Biddellus, oder Biddle (Joh.) †.

Von desselben seltenen Schriften handelt der berühmte Herr David Clement Tome IV. seiner *Bibliotheque curieuse historique & critique, où catalogue* raisonné des livres difficiles á trouver, Hannover 1753, 4. Hieher gehöret auch Nic. *Arnoldi* Refutatio Atheismi Sociniani, a *Joh. Bidello* Anglo nuper sub specioso scripturæ titulo orbi obtrusi &c. welche Schrift zu Franeker 1659 in 4 erschienen ist.

1281. Bidpai.

Ein Indianischer Weltweiser, sonst Pilpai genannt. Man beliebe unten Pilpai (1420 Zahl) nachzuschlagen.

1282. Bieleccki (Martin).

Ein Polnischer Magister, dessen Maiestas regni Sarmatici in Augusto II. rege Poloniæ adorata zu Cracau 1697. in folio auf 7 Bogen gedruckt ist.

1283. Biermann. (Johann).

Unter seinem Namen kommen vor: (1) Clauis apocalyptica prophetica, Traiect. 1702, 4. (2) Moses en Christus: of tafereel der voornaamsten Voorbeelden de ouden Testaments, Utrecht 1700, und 1705, 4. Und teutsch: Moses und Christus, oder Erklärung der vornehmsten Fürbilder des alten Testaments, Frankf. 1706. 4. (3) Erklärung der Weissagung Zachariä, Basel 1710, 4. (4) Verklaaring des eersten en tweeden Briefs van Paul aan die van Corinthius, Utr. 1705. und

und 1708. 2 B. in 4. Er war Lehrer am Gymnasio zu Herborn, und nachgehends Prediger zu Middelburg in Seeland und Lehrer am dasigen Gymnasio, wo er auch 1721. im Heumonat verstorben ist. *Bibl. Brem.* Classſ. V. faſc. 2. pag. 381.

1284. Biermann (Samuel).

Sam. *Biermanni* impietas atheiſtica, ſcoptico-ſceptica; cum praefat. *Rechenbergii*, Hannover 1707, 8.

1285. Bifield (Nikolaus). †.

Man merke noch deſſen: Marktekenen van een Godzalige, en van een Godlooze, Utrecht 1657, 12.

1286. Bignon (Hieronymus). †.

Von deſſelben raren Schriften handelt Herr Clement an dem vorhin bezeichneten Orte. (1280 Zahl.)

1287. Bigot (Wilhelm). †.

Eben derſelbe Herr Clement handelt daſelbſt (1280 Zahl) von den raren Schriften dieſes Arztes und Weltweiſen.

1288. Bigus (Ludwig). †.

Mit dem Zunamen Pictorius. Von ſeinen ſeltenen Schriften redet Clement eben daſelbſt. (1280 Zahl).

1289. Bilangus (Lukas).

Iſt um 1588 Diakon in der Altſtadt Königsberg in Preuſſen geweſen, und hat nebſt Benedict Morgenſtern daſigem Pfarrer, D. J. *Wigandi*, epiſcopi Pomezanienſis, ſcriptum poſtumum de vbiquitate ſeu omnipraeſentia dei, zu Königsberg 1588 in 4 zur Preſſe befördert.

1290. Bilberg (Johann).

Von dieſem Manne rühret her: Refractio ſolis inoccidui in ſeptentrionalibus oris detecta, Holm. 1695, 4. und Elementa geometriae planae ac ſolidae, ibid. 1691, 4.

1291. Bilgen (Albert Otto).

Laubacensis. Seine Familia comitum Solmensium continua serie septingentis retro annis ad hanc nostram aetatem vsque repetita et breuibus epigrammatibus hexastichis exposita, ist zu Giessen 1621, 4, auf 9 Bogen, und teutsch zu Frankfurt 1622, in 4, auch auf 9 B. gedruckt.

1292. Billon (Franz von). †.

Seine angezeigte Schrift ist selten, bes. Hn. Clement, wie oben. (1280 Zahl).

1293. Bilson (Thomas). †.

Seine Schriften gehören auch zu den seltenen. Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von ihnen.

1294. Biltz (Andreas).

Ein Pfarrer zu Grossen-Glinik, Cladow und Satho. Seine Leichpredigt über Phil. I. 21, auf Hans George von Ribbek, Brandenburgischen Dechanten, rc. ist zu Berlin 1704 in fol. nebst den Anhängen auf vierzehntehalb Bogen gedruckt.

1295. Binhard (Johann).

Ist Verfasser einer Thüringischen Chronik, Leipzig 1613, 4. Man kann auch mehrerwehnten Clement daselbst (1280 Zahl) aufschlagen.

1296. Binning (H.).

Die zweite Ausgabe von seinem Practical Catechisme ist von 1672, zu Edinburg.

1297. Birago (Giovambattista). †.

Oder Johann Baptista Birago. Von seinen raren Schriften ist Herr Clement (1280 Zahl) nachzusehen.

1298. Blomenberg (Martin).

Hat Imitationes poeticas, epistolicas, und oratorias, bekannt gemacht. (H. Wippel.)

1299. Borri (Joseph Franciscus). †.

Die drei Betrüger, welche das A. G. L. am Ende dieses Absatzes meinet, sind Ottomann, Cigala, und Sevi.

Sevi. Das Buch, welches ihre Geschichte erzehlet, und hier unter dem Anhange verstanden wird, hat diesen Titel: „Historia de tribus huius seculi famosis „impostoribus, d. i. Beschreibung der dreien unlängst „berufenen Betriegere, nemlich des Pader Ottomann, „Mahomed Bei, oder Johann Michael Cigala, und „Sabatai Sevi, aus dem englischen ins teutsch über„setzt: gedruckt im Jahr 1669. (H. Wippel.)

1300. Bosco (Johann Jakob Manlius de) †.

Besiehe weiter unten Manlius. (1394 Zahl.)

1301. Brutus (Johann Michael). †.

Der Ungarischen Historie, welche er hinterlassen, gedenket das A. G. L. nicht. Es sagt auch nicht, wann er gestorben sey. Solches geschahe 1592 den 16 Mai, zu Weissenburg, bei dem Fürsten von Siebenbürgen. Man sagt, daß ihm eine Tracht Schläge den Tod zugezogen, welche ihm ein Siebenbürgischer Edelmann gegeben, weil er sich in eine Heiraht mit dessen Mutter eingelassen hatte, da er doch noch eine Frau in Teutschland lebendig gehabt haben soll. (H. Wippel.) Sonst mag man von seinen Schriften auch den Herrn Clement, in dem obengenannten Werke, (1280 Zahl) und zwar im 5ten Bande, zu Rahte nehmen. Desgleichen von seinen Epistolis clarorum virorum etc. Lugd. 1561; Oratione de Ernesti Archiducis Austriae laudibus; Oratione de rebus ab Imp. Carolo V gestis, und andern Schriften, welche sich in der Wolfenbüttelischen Büchersammlung befinden, kann man den vom Herrn P. Kappe herausgegebenen Briefwechsel zwischen Leibnizen und Jablonski S. 273 bis 275 vergleichen.

1302. Buyiis (Joh. Antonius de). †.

Es ist der 4te Tag des Horn. gewesen, an welchem er 1475 gestorben. Der Mann ist sehr merkwürdig, weil er noch vor dem Manutius zu Rom Bücher gedrucket hat. Der Herr D. Jöcher sagt, er werde

von einigen mit Unrecht Johann Andreas genennet. Allein der Herr Kardinal Qvirini zu Brescia hat in einem an den Herrn Pfarrer Schelhorn zu Memmingen gerichteten gedruckten Sendschreiben angezeigt, daß er wirklich Johann Andreas, und nicht Johann Antonius, geheissen, und daß die Meinung, als ob er Johann Anton geheissen, durch einen Druckfehler entstanden sey, da man an statt AN. oder AND., ANT. gesetzet hat. Daß er zu Aleria auf der Insel Corsica Bischof geworden, stehet im A. G. L. Hingegen muß man sich für dem Irrtume Tritheims hüten, welcher unsern Johann Anton, oder vielmehr Johann Andreas von Buxiis, mit einem andern Johann Andreas, von Bononien, einem Juristen, vermischet: denn es waren zwei verschiedene Männer, wie ebenfalls der gelehrte Herr Kardinal bemerket. Gött. Anzeigen 1754, 56 St.

1303. Camus (Stephan le).

Ein Kardinal, und Bischof zu Grenoble, welcher am 12 Septembers 1707 im 75 Jahre seines Alters verstarb, und Ordonnances synodales, so zu Grenoble und Paris gedruckt sind, hinterlies. Journal des Scavans, 1721. (Hr. Wippel.

1304. Caviceo (Jakob). †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1305. Chillingworth (Wilhelm). †.

Von diesem Kanzler ist das Sprichwort der Engelländer bekannt, in welchem ihm, seiner Fähigkeit wegen, der besondere Lobspruch beigeleget wird, daß er gleich tüchtig gewesen sey, den Teufel, oder den türkischen Kaiser zu bekehren. (H. Wippel.)

1306. Columella (L. Junius Moderatus). †.

Michael Herr, ein Philologe und Arzt hat zu Strasburg 1538 den Columella und Palladius ins teutsche übersetzt und daselbst in Folio drucken lassen. (H. Wip-

Wippel.) Schottel in seinem grössern Werke von der teutschen Haubtsprache 1182 u. f. S. zeiget noch eine Uebersetzung des Columella und Palladius vom Ackerbau, durch den Theodor Majus, einen Sangerhäuser, und Pfarrer zu Ebendorf, an, welche 1612 zu Magdeburg aus dem Drucke gekommen.

1307. Concius (Andreas). †.

Das A. G. L. nennet unter seinen Büchern eine Geographie. Es ist eigentlich eine Geographia mathematico-historica in lateinischer Sprache, in 4 zu Königsberg 1656 gedruckt. Bey diesem Buche ist eine besondere Anmerkung zu machen. Den Liebhabern seltener Bücher, oder doch den Lesern des H. Vogts, ist nicht unbekannt, was dem Erasmus bei seiner *Vidua Christiana* mit dem Worte *Mentula* begegnet seyn soll: Und in des Concius Geographie hat eben dieses Wort ein eigenes Schicksal gehabt. Der Verfasser redet in der Zueignungsschrift seines Buches, welche er an den Königsbergischen Rathsherrn, Johann Schimmelpfennig, gerichtet hat, von denenienigen Leuten, welche zu früh weise thun; bei dieser Gelegenheit nun drucket er sich von den frühzeitigen Gottesgelehrten also aus: „Inde vides eos, „quantumuis nondum lanugine *contectam* habeant „*mentulam*, audere viris publice monstrare iter ad „coelestia, ipsi tamen ignari, qua eundum sit. (H. Wippel.) Von seinem Leben und Schriften wollen wir aus des fleissigen und belesenen Herrn Rect. Biedermanns, welcher ein Muster eines rechtschaffenen Schullehrers ist, Nou. Act. Scholast. 2 Band. 5 St. Leipz. 1750, 8. 364 u. f. S. näher handeln: welche Beschreibung wol die vollständigste ist, nachdem vorher einige Nachrichten in der auf des Concius Ableben gemachten *Intimatione funebri*, und in dem Preussischen Todestempel, 4 Unterredung, 268 S. auch in Wittens *diario biographico*, von ihm bekannt gemacht worden sind. Das A. G. L. setzet, er sey zu Narzim ohnweit Soldau geboren worden. In der

Biedermannischen Sammlung aber stehet die Stadt Soldau in Preussen selbst, welche in der Landschaft Oberland nicht weit von der Polnischen Gränze lieget. Man hat noch immer gezweifelt, ob Soldau der Geburtsort sey, s. Erläut. Pr. 4 Band 772 S. und *Seriem Rectorum scholae Palaeop.* welche M. Lilienthal der 1743 dem Altstädtischen Rector zu Königsberg Koick gehaltenen Leichpredigt beigefüget hat: doch kann solches aus der Zuschrift des Anhangs zum Kalender 1657 an den Soldauischen Stadtraht bewiesen werden, wo er ausdrücklich sagt, daß er die erste Geniessung seines Lebens zu Soldau empfangen; wie er sich denn auch immer Soldaviensem geschrieben. Zu Soldau kam er 1628 am 25 Wintermonats auf die Welt. Sein Vater Jakob Cuncius stammete aus der adelichen Familie der Kuniecki aus Ungarn, und war anfänglich Rector zu Soldau, hernach Pfarrer zu Nanim, soldauischen Amts, nicht aber zu Zerzem, wie in der *intimatione funebri* stehet, und starb im Jahre 1628 oder 1629. Im A. G. L. stehet Narzim, wie ich vorhin gedacht habe. Seine Mutter war Elisabeth, eine geborne Kirstanin, welche ihn in die Schule zu Soldau sendete, wo er den Namen Cuncius in Concius, weil ihn andere Concius zu nennen pflegten, veränderte, und den leztern behielt. Hernach wurde er 1641 in die Altstädtische Schule zu Königsberg gethan; und weil er wenig Vermögen hatte, nahm ihn der damalige Prorector Johann Baptista Faber in seinen Dienst, und verschaffte ihm einen freien Tisch, bis man ihn in das Altstädtische Armenhaus aufnahm. Der damalige Rector war Christoph Schröder, und Conrector Christoph Caldenbach, der nach der Zeit Lehrer der Beredsamkeit, Dichtkunst und Geschichte, zu Tübingen gewesen ist. Er bekam auch den von seiner Kindheit an blinden Weltweisen M. Udalrik Schönbergern, dessen Leben Hartknoch liefert, zu führen, wie Herr Biedermann sagt: welches ich nicht anders verste-

verstehen kann, als daß er denselben, als einen blinden, geleitet habe, weil Schönberger älter war, und zu Königsberg Vorlesungen hielte. Ferner ward Concius unter die akademische Bürger genommen, und hörete unter andern den 1653 am 8 Christmonats verstorbenen M. Albert Linemann, einen preussischen Grössenkundigen, durch dessen Beförderung er 1647 unter die kurfürstliche Alumnen kam, und unter dessen Vorsitze er als Verfasser 1649 den 32 Jenners disp. mathem. phys. de iride vertheidigte. Noch 1649 bezog er Wittenberg, und nahm unter dem Dekan Ostermann, einem Lehrer der griechischen Sprache, die Meisterschaft in der Weltweisheit an, las auch nachher daselbst. Nachdem er sich von Wittenberg weggewendet, hielte er sich zu Helmstedt von 1650 bis 1652 als vorlesender Magister auf, und gab hier diss. de principiis matheseos ans Licht. Von dar besuchte er die Niederlande, und Holland. Bei seiner Rückreise in sein Vaterland, behielt man ihn zu Berlin als Unterweiser der kurfürstlichen iungen Herrschaft Wilhelms des Grossen. Als Linemann 1653 am 8 Christmonats zu Königsberg verschied, wurde Concius ordentlicher Lehrer der Grössenwissenschaft, welches Amt er mit der disp. inaug. de modo demonstrandi et docendi conclusiones astronomicas antrat. Im J. 1658 ward ihm die Oberaufsicht über das Albertinische Collegium, über den gemeinschaftlichen Freitisch und die Genossen desselben, auch 1661 die Oberaufsicht über den Büchersaal des kurfürstlichen Schlosses aufgetragen. Er lehrete die Grössenkunde mit Beifall, und unterrichtete auch fürstliche Personen. Allein 1664 am 7 Maimonats ward er von der Altstädtischen Obrigkeit zum Rector der dasigen Parochialschule, in die Stelle des am 1 Aprils 1664 verblichenen Stephan Müllers, berufen: und diesen Dienst nahm er an, weil es zu damaligen betrübten Zeiten, und bei der Verpfändung des Amts Fischhausen, aus dessen Einkünften die hohe

Schule unterhalten wird, mit den Besoldungen der Lehrer derselben sehr unrichtig zugieng, also daß einige aus der Ordnung der Weltweisheit ihre Lehrämter niederlegten, und andere Bedienungen bei Kirchen und Schulen annahmen, wie Sahme, Teuber, Babatius, Steger, Tydäus, womit Arnolds Hist. der Königsberg. Akademie I Th. 82 S. zu vergleichen ist. Darum legte auch Concius sein akademisches Rectorat, nebst andern Bedienungen bei der hohen Schule und dem Büchersaale, nieder, und lies sich als Schulrector am 30 Herbstmonats des angedeuteten Jahres von dem Aufseher über die Schule, dem M. Andreas Poelhövel, Pfarrer der Altstadt, einführen. In einer solchen Veränderung war dem Concius bereits ein anderer zu Königsberg vorgegangen, nemlich M. Andreas **Mylius**, ein Lehrer der morgenländischen Sprachen, welcher 1640 den 28 Herbstmon. zur Rectorstelle an der Kathedralschule einen Ruf erlangete, und deswegen 1641 von seinem Lehramte bei der hohen Schule abdankete. Es hat auch Heinrich **Roll** in der diss. epistolica ad Justum Wesselium Rumpaeum de doctoribus academicis ad gymnasiorum vel scholarum gubernacula vocatis, Rost. 1710, 8, von dergleichen Beispielen gehandelt. Dieses Schulamt verwaltete er 18 Jahre lang, und zog viele berühmte Leute, wie man aus M. Mich. Lilienthals Leichenschrift auf Johann Milo, einen Pfarrer zu Domnau, 1728, fol. ersiehet. Ob er gleich seine Lehrstelle in der Grössenkunde abgelegt hatte, so blieb er dennoch ein Liebhaber dieser Wissenschaft, empfieng daher auch vom Kurfürsten den Ehrennamen eines Preussischen Grössenkündigers, und gab bis an sein Ende die preussische Kalender und andere gelehrte Sachen heraus. Den 2 Herbstmonats 1658 trat er mit Katharinen, einer Tochter Johann **Megenreisses**, Geheimschreibers und Rathsverwandten der Stadt Kneiphof, in den Ehestand, welche noch 28 Jahre nach des Mannes Tode lebte, und am 26

April-

Aprilmonats 1705 zu Memel verstarb. Mit ihr zeugete er 6 Söhne und 3 Töchter, von denen 4 Söhne und eine Tochter vor seinem Tode, noch eine Tochter aber in seinem Sterbeiahre, abstarben, so daß nur zwey Söhne und eine Tochter übrig blieben. Von diesen ist Johann, der erste und älteste, nachdem er seine Studien zu Ende gebracht, und Rußland, Teutschland, Holland und Engelland durchgereiset, nach Polen gegangen, wo er Anfangs bei dem Fürsten Lubomirski, und hernach bey dem Unterkämmerer Bielinski, Geheimschreiber gewesen, und endlich zu Warschau den 21 Aug. 1691 gestorben ist: er war in den Sprachen und Wissenschaften sehr erfahren, ein guter Grössenverständiger, Dichter, Rechtsgelehrter, Staatskluger, und Kenner der teutschen, polnischen, französischen, welschen, lateinischen, holländischen, und engelländischen Sprachen. Der andere Sohn Jakob wird bald hernach vorkommen. (1308 Zahl.) Die Tochter **Katharine** heirahtete 1693 den 30 Heumonats M. George Andreas **Helving**, damaliger Pfarrbeigeordneter, und nachheriger Probst zu Angerburg, auch der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften Mitglied, mit welchem sie 44 Jahre im Ehestande lebte, und als eine Mutter von 9 Kindern, Grosmutter von 21 Enkeln, und Eltermutter von 3 Urenkeln, 1737 den 12 Mai starb. Unser Concius verstarb, nach einem Fieber, 1682 den 16 Mai. Sein in Kupfer gestochenes Bild stehet in Michael **Kongehls Cypressenhain** auf der 96 Seite, darunter Johann **Reger**, seiner Mutter Schwestersohn, kön. preuß. und kurfürstl. Hof- und Gesandschaftsrath, diese Verse gesetzt hat:

Scribere qui docuit terras, et figere leges
Astris, Andreas Concius hicce fuit.
Grata sui corpus Doctoris terra, animamque
Astra tenent, reliquum fama per ora feret.

Sein Stammwapen bestund aus zween mit dem Rücken gegen einander gekehrten Karpfen und einem

darüber scheinendem Sterne. Zulezt wollen wir seine Schriften nennen: (I) Gedruckte: (1) Disp. de iride, unter Linemanns Beistande, Königsberg 1649. (2) disp. de principiis matheseos, Helmst. 1652. (3) diss. inaug. de modo demonstrandi ac docendi conclusiones astronomicas, Regiom. 1654. (4) de natura et constitutione philosophiae, 1654. (5) de ventorum natura, 1655. (6) Quatuor circumstantiae circa passionem domini ocurrentes, nimirum 1. de annis inter baptismum et passionem interceptis, 2. de pontifice anni illius, 3. de die mactati et manducati agni, 4. de hora crucifixionis, 1655. (7) Ausschlag über den Unterscheid des alten und neuen Kalenders, 1655. (8) Geographia mathematico-historica, 1656, von welcher Simon Dach, ein preussischer Dichter geschrieben:

Clara Syracusius silet miracula ciuis,
    Cum vitreo immensum claudit in orbe polum.
Huius dudum abiit millena in fragmina mundus,
    Illius in quaeuis saecula viuet opus.

9) Variae theses res mathematicas concernentes, 1656, (10) Physischer Diskurs vom Steine der Weisen, der sonsten lapis philosophicus genennet wird. 1656. (11) disp. metaphys. de necessario, 1658. (12) Historia Asphaltitis Palaestinae lacus, occasione Genes. XIV, 3. 1659. (13) Exerc. physica de succino, 1660. (14) diss. selenographica, obseruationes Kepleri, Heuelii, aliorumque continens, 1662. (15) Selecta CXII philologico-philosophica problemata, 1662. (16) Beschreibung über den ausser der Naturzeit geschehenen Donnerschlag. (17) Dissertationes de Palaestina, in vnum opus deinde collectae. (18) Vorbereitung zur nohtwendigen Umstossung der astrologischen Vorherverkündigungen. (19) De vanitate ex astris de rebus arbitrariis et fortuitis diuinantium. (20) Hat er auch noch andere Streitschriften und Abhandlungen herausgegeben, und (21) die Preussischen Kalender, von 1656 bis 1683, die Zwi-

schen-

scheniahre mit eingeschlossen, verfertiget, und in einnes jeden Kalenders Anhange allerlei gelehrte, besonders in die Grössen- und Naturkunde laufende Stoffe ausgeführet, welche verdieneten, daß sie, wie Linemanns *deliciae calendariographicae*, zusammen in die Presse gebracht würden. Von der Richtigkeit der aus der Beschaffenheit der Gestirne hergenommenen Vorhersagungen, die Concius behauptet, zeuget auch sein Schreiben an Stephan Fuhrmannen, Pfarrern zu Lippstadt in Westphalen, der dergleichen Wahrsagungen in seine Kalender zu setzen pflegte, welches Schreiben in dem Anhange zum Kalender des 1659 Jahres gefunden wird; worauf Fuhrmann im Anhange des Lüneburgischen Kalenders von 1662 ziemlich stachlicht geantwortet: Concius aber sich dagegen im Anhange seines Kalenders von 1663 höflich vertheidiget hat. (II) Ungedruckte sind verschiedene Vorlesungen, welche geschrieben übrig geblieben: als (a) seine introductio in vniuersam mathesin, (b) lectiones in historiam ecclesiasticam, etc. (c) sein grosses Arithmetisches Werk, welches in Handschrift seit 1743 auf der königsbergischen Stadtbibliothek verwahrlich aufbehalten wird.

1308. Concius (Jakob).

Der iüngere Sohn des Andreas Concius, (1307) Zahl,) 1667 den 25 Brachmonats zu Königsberg von Katharinen Megenreissin geboren, ward zu Dörpt in Liefland Magister, und 1696 Schlos- und Stadtprediger, auch Erzpriester, zu Memel, wo er den 30 Heumon. 1712 das Zeitliche gesegnete. Er hat etliche Streitschriften zu Königsberg gehalten.

1309. Contarini, oder Contarenus, (Kaspar). †.

Sigismund Gelenius gab 1547 apud Frobenium des Kasp. Contarini Werk de magistratibus et re publica Venetorum heraus, welches das A. G. L. weder hier, noch unter Gelen, anmerket. Ueberhaupt können

können die Nachrichten von dem Geschlechte der Contarenen noch sehr erweitert werden. vergl. J. A. *Fabricii* bibl. med. et inf. lat. Vol. I. (Hr. Wippel.)

1310. Coste (Pierre, oder Peter).

Aus Halle gebürtig, wo sein Vater, Antoine Coste mit Namen, Gerichtsbeisitzer der französischen Colonie gewesen, war viele Jahre lang französischer Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Leipzig, und verschied daselbst an einem Schlagflusse den 25 Wintermonats 1751. Daß er ein gar fürtrefflicher Redner gewesen, werden alle gestehen, die ihn gehöret haben: er verdienet aber auch sonst, wegen seiner ungemeinen Stärke in der Grössenwissenschaft und Weltweisheit, unter die ansehnlichste Gelehrten gerechnet zu werden. Von seinen Schriften bemerken wir: (1) seine Lobrede auf Ihro Kön. Mai. in Polen, weiland König August, welche der berühmte Herr P. Gottsched ins teutsche übersetzt hat; (2) Principes de la science et des mathematiques, Dreßden 1750. (3) Les principes et les maximes de la morale, Halle 1753, von Christoph Peter Franken gedruckt, welche des Verfassers Bruder zu Halle, Herr Johann Coste, nach desselben Tode zum Druck beförderte. Es ist eine philosophische und christliche Sittenlehre, in 10 Büchern oder Abschnitten, und als eine Folge der vorhin berührten principes de la science etc. zu betrachten. Auch werden (4) seine geschrieben hinterlassene, und mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete Predigten, welche wegen der tiefen Einsicht des Verfassers vieles Nachdenken erfodern, nach seinem Tode gedruckt. Es sollen vier Bände werden, und ieder soll 40 Predigten in sich schliessen. Der I Theil oder Band von 40 Predigten ist schon vor ein paar Jahren abgedruckt: 1. von dem Daseyn oder der Wirklichkeit Gottes, 2. von dem göttlichen Verstande. 3. wie Gott das Künftige vorhersehe, 4. von Gottes Weisheit, 5. von der Güte Gottes, 6. vom Ursprun-

ge des Uebels, 7. von dem Falle Adams, 8. von der Unsterblichkeit der Seele, 9. von der Auferstehung der Todten, 10. vom ewigen Leben, 11. von der göttlichen Gerechtigkeit, 12. von dem iüngsten Gerichte, 13. von Gottes Barmherzigkeit, 14. von der Erkenntnis Jesu, 15. vom Messias, 16. von dem göttlichen Willen, 17. von den Vorbildern, 18. von der Gnade, 19. de la coexistence de volonté divine, oder von der Verknüpfung der göttlichen Absichten, 20. von den Vorzüglichkeiten der Menschen, 21. von der ewigen Versehung, 22. von der Hofnung, 23 von der Allmacht Gottes, 24. dessen Vorsehung, 25. Allgegenwart, 26. Ewigkeit, 27. Geistigkeit, oder de la spiritualité de dieu, 28. von der Einheit des göttlichen Wesens, 29. von der Seeligkeit und Herrlichkeit Gottes, 30. von der göttlichen Offenbarung, 31. von der Auferstehung Christi, 32. von der heiligen Schrift, 33. Vermahnung zum Lesen der heiligen Schrift, 34. von der Kirche, 35. von den Lehrern und Vorstehern der Kirche, 36. vom Amte der Schlüssel, 37. vom Antichristen, 38. von der Bekehrung der Juden, 39. von der Zerstörung der ietzigen Welt, 40. von der Erkenntnis Gottes. Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1751. 95 St. 1752. 8 St. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753, 10 St. 76 u. 77. S.

1311. Crescentiis (Peter de). †.

Eine rare teutsche Uebersetzung der ruralium commodorum desselben ist die, welche zu Strasburg bei Hans Knobloch 1531 in Folio gedruckt worden. (H. Wippel.

1312. Crüger (Joachim Ernst).

Hat discursum de nouemuirorum imperii auctoritate et dignitate geschrieben, Berlin 1696. 4.

1313. Crüger (Johann). †.

Ich meine den zweiten Johann Crüger des A. G. L., wo aber keine Schrift desselben beniemet wird. Folgende kann ich anführen: *Joannis Crügeri*, Philosoph

soph. et Med. Doctoris, illustriss. Dnn. S. R. I. Comitum Schönburgicorum Pönicensis et Glauchauiensis Archiatri, Casus medicus de morbo litteratorum, siue affectione hypochondriaca, etc. Zittauiae 1703, in 4.

1314. Crüger (Paul). †.

Noch weiß ich, daß er zu Frankfurt an der Oder die Doctorwürde erhalten habe; dahin gehöret Barth. *Radmanni* oratio de pace politica, habita in aede D. Virg. Mariae, cum Doctoratus insignia duobus clarissimis viris Christ. *Radmanno*, Decani filio, et *Paulo Krügero* Borusso tribuerentur, Frankfurt 1577, in 4.

1315. Crüger (Theodor).

Ein lutherischer Geistlicher, geboren zu Stetin den 16 des Weinmonats 1694, wo sein Vater Samuel ein Handelsmann gewesen, bezog 1713 die hohe Schule zu Jena, 1716 die zu Halle, 1717 die zu Wittenberg, wo er auch Magister, und der Ordnung der Weltweisen beigeordnet wurde; sodann ward er 1719 in Dresden Hofmeister bei dem iungen Freiherrn von Zech, und nach Zechts Tode zu Luckau in der Niederlausniz Rector. Eine Beförderung zu Stetin ins Predigtamt soll verhindert worden seyn, weil er zu Wittenberg studiret hatte. Im Jahr 1727 wurde er Pfarrer und Schulaufseher zu Kirchhain; 1729 Licentiat der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg, weswegen er am 7 Aprils unter D. Haferungs Vorsitze de supplicationibus Jesu Christi pro semet ipso ad Ebr. V. 7, disputirete; 1731 oder 1732 Superintendent in Coldiz, 1735 Superintendent in Chemniz; 1737 Doctor der heiligen Schrift zu Wittenberg, dabei er eine Rede de Gallionismo Herrnhutensium hielt; und starb 1751. Herr Moser setzt an einem Orte, er wäre den 16 Christmonats 1694 geboren worden. Er war Valentin Ernst Löschers Tochtermann, und Buddeus zu Jena war sein Schwager. An Schriften hat er verfertiget: (1) Commentatio

de

de veterum christianorum disciplina arcani, Witt. 1727, 4. s. Fortgesf. Samml. 1730, 242 S. (2) Schediasma historicum, exhibens selectas obseruationes, quae faciunt ad illustrandam historiam Censurae ecclesiasticae, ab origine ecclesiae vsque ad nostra tempora, ordine chronologico, in ecclesia praesertim pontificia expositae, et aliquot dissertationibus academicis in Leucorea ventilatae, Wittenb. 1719, 4. (3) Declaratio de precibus Christi, s. Fortgesf. Samml. 1730, 243 S. (4) De eo, quod iustum est circa morem se deuouendi pro salute alterius, Wittenb. 1724, 4. (5) Prodromus annalium Luccauiensium, Lübben 1727, 4. (6) Origines Lusatiae, fasciculus primus, complectens historiam Geronis I, Lusatiae inferioris Marchionis, Lips. 1721, 4. (7) Commentatio de successione pontificum Romanorum, secundum vaticinia Malachiae, Witt. 1723, 4. (8) Eine Predigt: Gedanken von der Kraft des göttlichen Worts, Lübben 1732, 4; darinn er sonderlich dawider streitet, daß Gottes Wort eine Busverzweifelung wirken müsse, s. Fortgesf. Samml. 1733, 627 S. (9) Summarische Nachrichten von der Thomasischen Bibliothek, ohne Vorsetzung seines Namens, in 8. (10) Die vorhingedachte diss. pro Licentia. (11) Verschiedene Aufsätze in den Unschuldigen Nachrichten, oder der Fortgesf. Sammlung ꝛc. (12) Introductio in Christologiam moralem, et ius diuinum naturae Christi humanae, Pars I, exhibens normam actionum Christi moralium, seu vindicias gloriosae immunitatis domini nostri Jesu Christi ab obligatione suimet ipsius legali, Dresd. 1732, 4. bes. Fortgesf. Samml. 1733, 492 u. 799 Seite; wo auch in Löschers Vorrede gemeldet wird, daß Crüger von der theologia Hibernorum veterum puriori habe schreiben wollen. Vergl. Mosers Lex. der Theol. 155 S. 792 S. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. I Band. 255 und 331, auch 1470 Seite. Schmersahls jüngstverst. Gel. 2 Band. 4 Stück, 3 Zahl.

1316. Crusius (Balthasar).

Es ist dieser Mann ein Magister, und um das Jahr 1595 Rector zu Chemnitz gewesen. Bekannt sind mir (1) seine Justa funebria Heinrico ab Einsiedel, aduersus Turcam militanti, ac in hybernis a perduellione globo fuso, scripta, Leipzig 1595, 3 B. in 4. (2) Seine Parentatio in obitum Joach. a Beust, Islebiae 1598, 4 B in 4.

1317. Crusius (Johann).

Schon fünf Männer, welche Johann Crusius hiessen, stehen in dem A. G. L. Dieser wäre der sechste, ein Tonkünstler, aus Halle gebürtig, und Urheber dieser Schrift: Isagoge ad artem musicam, Nürnberg 1592, in 8. Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, II Th. 605 S.

1318. Crusius Johann Christoph).

Hat eine Schrift von den adelichen Herren von Schönberg verfasset; solche heisset: Schönbergische Ehrensäule, Görlitz 1677, 2 Bogen in 4.

1319. (Crusius Magnus).

Das Jahr 1697 und der 10 Jenners war es, in und an welchem er das Leben empfieng. Nachdem er hier die Sprachen und Gründe der Wissenschaften getrieben, gieng er 1714 im 17 Jahre seines Alters nach Kiel auf die hohe Schule, und hörete in der Weltweisheit Friedrich Genzken und Sebastian Kortholten; in der Geschichte, Sprachkunde, und den Altertümern, Johann Burkhard **Mayen** oder **Majus**, einen Bruder des D. Johann Heinrich Mayen, auch Nikolaus **Möllern**, und Paul Friedrich Opizen; in der heiligen Wissenschaft D. Heinrich **Muhlen**, Albrechten zum Felde, und Wolfgang Christoph Franken. Eine Streitschrift, ex politica sacra, de legibus diuinis, hielt er unter dem zum Felde 1716: und 1717 eine andere unter **Muhlen** de confessione doctrinae Henrici Zutphaniensis: wobei gelegentlich

zu merken, daß Muhlius auch sonst noch eine Rede de vita et gestis Henrici Zutphaniensis, martyris Dithmarsici gehalten, welche unter seinen zu Kiel 1715 in 4 zusammen gedruckten dissertationibus hist. theologicis auf der 401 u. folg. S. angetroffen wird. Ausserdem hielt Crusius zu Kiel auch verschiedene Reden. Von Kiel begab er sich zu erst nach Lübeck: von dannen aber nach Hamburg, zu dem berühmten Staatsminister Magnus von Wedderkop, als seiner Mutter Bruder, und hatte einige Jahre die Aufsicht über den schönen Bücherschatz desselben. Weiter kam er 1723 nach Kopenhagen, und wurde, nach der durch den Bischof von Seeland, Christian Worm, zu Anfange des 1724 Jahres verrichteten Ordinirung, königlich dänischer Gesandschaftsprediger zu Paris, bei dem Herrn Gottfried von Wedderkop. Zu Paris genos er auch von Päbstlern viele Liebe und Ehre. Der Kardinal von Rohan nahm ihn in die 1725 gestiftete gelehrte Gesellschaft auf. Man lud ihn zu verschiedenen öffentlichen Streitschriften, welche aufgeführet wurden, ein, auch selbst dabei Einwürfe vorzutragen. Er wuste die besten Bücherschätze gut zu gebrauchen, kam mit den gelehrtesten Leuten daselbst in Bekanntschaft, that bei mancherlei Gelegenheiten unterschiedene Reisen in verschiedene Landschaften Frankreichs, ingleichen in Engelland, in die Niederlande, und in Teutschland. Als er solchem Amte eine Zeit von acht Jahren vorgestanden hatte, rief man ihn zu Ende des 1731 Jahres nach Bramstett im Holsteinischen als Pfarrer, 1733 aber zum Oberpfarramt sowol bei der Stadt als bei der Besatzung zu Rendsburg, und darneben zum Amte eines Beisitzers des geistlichen Gerichts daselbst. Von hier wurde er 1735 nach Göttingen als Lehrer der Gottesgelehrtheit berufen, und nahm kurz vor der Einweihung der hohen Schule die Doctorwürde an, nemlich 1737. (Göttens ieztleb. gelehrtes Europa I Th. 544 S. III Th. 779 S. u. f. *Acta historico-ecclesiastica* 2 Band.

761 S. Mosers Lex. der Theolog. 155, 156 S. Neubauers Nachricht von Theologen 484 S. u. folgg.) Seine erste Ehefrau, welches noch zu merken ist, war des vormaligen Rectors zu Hamburg an der grossen Johannsschule Johann Hübners iüngste Tochter, mit welcher er etliche Kinder gezeuget hat. Nachgehends hat er sich zum andernmale verehelicht. Sein Vater hies Cruß, und war Vorsänger zu Schleswig. Er hat etliche Jahre das Schassianische Stipendium, als er studirete, genossen, welches iährlich etwan hundert Thaler einträget. (Hamb. Ber. 1751, 9 St. 70 und 71 S.) Zulezt ward er auch Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Haarburg, und starb am 6 Tage des Jenners 1751. Von seiner Feder sind vorhanden: (1) Vita et merita Petri *Axenii*, JCti et polyhistoris cimbrici, solemni oratione in academia Kiloniensi exposita, Kiel 1718, 4. (2) Comm. de senectute heroica veterum christianorum, memoriae Magni de Wedderkop consecrata, Hamb. 1721, 4. (3) Singularia Plessiaca, siue memorabilia de vita et meritis, fatis, controuersiis, et morte Philippi *Mornaei de Plessis*, cum praefatione D. Henrici *Muhlii*. Hamb. 1724, 8. Dieses Buch war eine Frucht von seinem Gebrauche der Wedderkopischen Büchersammlung zu Hamburg. Es hat, mit neuen in Frankreich gesammelten Zusätzen vermehrt, wieder aufgeleget werden sollen. (4) Dissertatio epistolica ad D. Christianum *Wormium*, dioeceseos Sialandicae in Dania episcopum, de scriptis quibusdam integris fragmentisque hactenus ineditis, quae in lucem publicam edenda parat, Lips. 1728, 4. Davon siehe die *Memoires de Trevoux*, Juin 1729, p. 1131 u. f. und Juil. 1729, p. 1336 u. f. und Fortges. Samml. 1730. 605 S. (5) Disquisitio acad. de scriba edocto ad regnum coelorum, ad Matth. XIII. 52, Göttingen 1735, 4. (6) Prologi *Origenis* in euangelia S. Matthaei, Lucae et Joannis, graece et latine nunc primum editi, et Programmati natalitio, quod γέννησιν τȣ̃ ἀγεννήτȣ

expo-

exponit, subiuncti, Gött. 1735, 4. (7) Jacobi Benigni *Bossueti* expositio doctrinae catholicae, vna cum stricturis Anti-Bossuetianis B. Alberti *zum Felde*, in vsum praelectionum polemicarum, et mantissa locorum, quae in posterioribus editionibus vel mutata, vel plane omissa sunt, Göttingen 1736, 4. Er hat eine vorläufige Einleitung vorgesetzt, darinn eine Vergleichung der Bossuetischen und Holdenischen Auslegung der katholischen Lehre angestellet wird. (8) Eine Einladungsschrift ad lectiones asceticas a professoribus theologiae publice habendas, de ἀσκήσει Paullina, Actor. XXIV, 16. Gött. 1735, 4. (9) Programma in natalitia Christi, quo γέννησις τȣ ἀγεννήτȣ exponitur, ibid. 1735, 4. (10) Progr. Pasch. quo harmonia historiae euangelicae de iis, quae circa sepulchrum Christi resurgentis facta sunt, ab adparenti dissensu vindicatur, ibid. 1737, 4. s. Tüb. gel. Zeit. 1735, 539 S. (11) Disputatio inaug. exhibens notitiam et Θεολογȣμενα *Macarii Magnetis* ex fragmentis hactenus deperditi operis apologetici, pro christiana religione aduersus gentiles et praecipue contra Porphyrium conscripti, depromta, Gött. 1737, 4. Eine andere Schrift folget weiterhin bei der 24 Zahl, welche hieher mit gehöret. (12) Paralipomena ad Dau. Ottonis *Wahrendorfii* meditationes de resurrectione Jobi cum Sotere facta, ad finem libri Jobi secundum LXX viralem versionem, Gött. 1738, 4. In diesen Paralipomenen wird *Polychronii* Prologus in Jobum aus den Handschriften des Bodley und Coislin zuerst griechisch und lateinisch herausgegeben, und dessen Hypothesis in Jobum, welche vom Patritius Junius ehemals herausgegeben worden, mit ansehnlichen Zusätzen vermehret. Herr Wahrendorf ist nachgehends Pfarrer zu Neuhaus im Stifte Bremen geworden, und hat noch einiges gemein gemacht. (13) Diss. de resurrectione spirituali, ad Ephes. V. 14, mit dem Resp. Ernst August Heise,

Göttingen 1738, 4. s. *Acta Acad.* 1738, p. 209. (14) Programma in natalitia seruatoris de mysterio silentii et clamoris ad locum *Ignatii* Antiocheni in Epistola ad Ephesios cum oraculis apostolicis Rom. XVI, 25, Col. I. 26, et cet. collatum, ibid. 1738, 4. (15) Meditatio paschalis ad Luc. XXIV. 26 et 46, ex deperditis *Eusebii* Caesariensis libris Εὐαγγελικῆς θεοφανείας deducta, necessitatem mortis et resurrectionis Christi explicans, ibid. 1740, 4. (16) Progr. Pentecostale de dono Spiritus sancti per afflatum Christi apostolis concesso, ad Joan. XX. 22, 23. in quo simul fragmentum *Eusebii* Caesariensis ex libro ad Marinum graece et latine exhibetur, et ex Codicibus MSS. emendatur, ibid. 1741, 4. (17) Analecta de antiquissimis harmoniae euangelicae circa resurrectionem Christi oppugnatoribus et defensoribus: Accedit *Epiphanii* iunioris scriptum ἀνέκδοτον de dissidio quatuor Euangelistarum in historia resurrectionis Christi, ex graeco latine nunc primum publici iuris factum; in den *Miscellaneis Groninganis* Tom. IV. fasc. 1. p. 140 seqq. Und des **Epiphanius** Schrift stehet griechisch und lateinisch in der **Hamburgischen vermischten Bibliothek** I Band. 1 St. 48 u. f. S. unter dem Titel: *Epiphanii* monachi et presbyteri scriptum de dissidio quatuor Euangelistarum circa resurrectionem Christi. (18) Nachricht von des Papirii **Massoni** ungedruckten spanischen Historie, und andern desselben Schriften; stehet in der **Hamb. vermischten Bibliothek** I Band. 1 St. 48 u. f. S. (19) Versuch einer Critik von den besondern Eigenschaften und Kennzeichen der französischen reformirten Redner. Dieser Aufsatz ist eine Vorrede zu D. Johann Christoph **Pfeifers** zweiter Sammlung von auserlesenen heiligen Reden, welche von den berühmtesten und gelehrtesten Lehrern der reformirten Kirche in französischer Sprache gehalten, und übersetzt worden sind, Erfurt 1743, in 4. (20) Schriftmässige Gedanken zur deut-

lichen

zichen Erklärung der so vielen Misdeutungen unterworfenen Worte Jak. IV, 5. in der Hamburg. vermischt. Bibl. I Band. 2 St. 158 S. u. f. (21) Progr. Pasch. de titulo arrhabonis, spiritui s. proprio, 2 ad Corinth. I. 22, Eph. I. 14. 1743. s. Götting. Nachr. auf das Jahr 1743, 62 S. (22) Beantwortung der im vierten Stücke der Hamb. vermischt. Bibl. des zweiten Bandes dargelegten Aufgabe, von dem Ursprunge der Gewohnheit, die Missethäter durch die Geistlichen zum Tode vorzubereiten. Sie stehet in der Hamb. vermischt. Bibl. III Band. 1 St. 1745, 13 Zahl, 115 S. u. folg. (23) Progr. Pentec. de apparitionibus Spiritus sancti symbolicis, cum examine sententiae D. Frid. Adolph. *Lampii* de apparitione Spiritus s. visibili in columna nubis et ignis, Gotting. 1745, 4. (24) Diss. theol. II. de Θεολογȣμένοις *Macarii Magnetis*, ex fragmentis operis deperditi Ἀποκριτικῶν pro christiana religione aduersus gentiles conscripti erutis, et ad meliorem intelligentiam argumentorum aduersae partis perpetuo parallelismo scriptorum *Porphyrii* illustratis, Resp. Rudolpho Augusto *Rettberg*, Gött. 1745, 4. Die erstere Schrift hiervon ist oben bei der elften Zahl angeführet zu sehen. (25) Progr. de *Georgii Ameruzae* philosophi dialogo de fide in Christum cum rege Turcarum Mahomede II, welches er als Dekan der theologischen Ordnung bei der Doctorbeförderung H. Wigand Kahlers, Lehrers zu Rinteln, und Christian Kortholts, Lehrers zu Göttingen, nach Veranlassung der Schrift des leztern, de enthusiasmo Muhammedis, herausgab. Gött. 1745, 4. (26) Hat er auch einigen zu ihren Schriften Beistand geleistet, wie z. B. dem sel. Wolf, dem er die Verzeichnisse der hebräischen Handschriften in den Parisischen Bibliotheken verschafte. Dieser berühmte Mann, nemlich der zu Hamburg gestandene Pfarrer Wolf, gedenket des Crusius oft in seinen Sendschreiben an la Croze, wie aus dem *Thesauro Epistol. la Croz.*

Tom. II. Lipſ. 1743, 4, hin und wieder erſehen wird. Z. B. auf der 217 S. ſchreibet er von ihm: Idem hic et MSS. nonnulla et alia ſubſidia ibidem (nemlich zu Paris) inuenit, quibus ad recognoſcendos *Arnobii* libros aduerſus gentes, vti ſe feliciter poſſe affirmat. Und auf der 226 Seite: Idem *Grabii* ſpicilegium vsque ad ſaeculum IV continuandum recudi curabit, nec minus *Arnobium*; tum vero copioſa *Macarii Magnetis* fragmenta ex ſchedis Boiuinianis deſcripta ſiſtet. Und S. 229 heiſſet es: *Cruſius* nuper diſſertationem epiſtolicam ad venerab. Wormium Lipſiae edidit, argumentum pertinacis induſtriae et pignus prolixae voluntatis, qua in bonas litteras ſacrasque antiquitates amplificandas fertur. Vidiſti eam procul dubio; vidiſti vero etiam, fragmentum aliquot *Nicetae* Choniatae de ſtatuis Conſtantinopolitanis vt ἀνέκδοτον promitti, quod praeſtantiſſimi viri *Bandurius* et *Fabricius* noſter in biblioth. gr. atque hic quidem ex apographo meo, vterque autem cum latina ſua verſione in lucem protulerunt. Sed hunc quidem lapſum vir doctus communem habet cum aliis, quorum induſtria in hoc campo ſe exercuit. Sonſt vergl. Göttens ietztleb. gel. Europa I Th. 544 S. III Th. 779 S. u. w. *Acta hiſt. eccl.* 2 B, 761. S. Mosers Lex. der Theolog. 155, 156, 453 S. Neubauers Nachr. von Theol. S. 484 bis 489. Hamb. gel. Ber. 1751, 9 St. Schmerſahls iüngſtverſtorb. Gel. 2 Band. 4 Th. 5 Zahl, Zelle 1753. D. Chryſanders zu Minden 1751 herausgegebenen *Prologum hiſt. lit. de ſingularibus librorum Magni Cruſii.*

1320. Cruſius (Michael).

Von dieſem Manne ſchreibet ſich eine in 4 gedruckte Prophezeiung auf das Jahr nach Chriſti Geburt 1637 her.

1321. Cuncius (Andreas).

Alſo hies anfänglich der in dem vorhergehenden gnugſam beſchriebene Andreas Concius: (1307 Zahl) nach-

nachdem ihn aber andere nicht Cuncius, sondern Concius, zu nennen pflegten, lies er sich das gefallen, und nennete sich selbst so.

1322. Dinter (Edmund von). †.

Seine Genealogie der Burgundischen Herzoge bestehet aus wenigen Blättern, und ist auch 1532 zu Frankfurt in 8, sammt Bilibald Pirkeimers *Germania* und *Gerardi* Nouiomagi *Germaniae inferioris historia*, welche gleichfalls etwas ganz kleines ist, herausgekommen. Wir mögen bei der Dinterischen Genealogie 1. anmerken, daß der Verfasser sie vom troianischen Hector anhebe; 2. daß er sie mit Unbedachtsamkeit nach der biblischen Schreibeart abgefasset habe. Denn sie klinget auf teutsch also: „Dis ist das „Buch von der Geburt Philipps, des Herzoges von „Burgund, Lothringen, Braband und Limburg, des „Sohnes Karls, des grossen, des Sohns Lotharii, „des Sohns Priami. Und weiter heisset es: „Markomirus zeugete den Pharamund, Pharamund zeugete den Clodius, Clodius zeugete den Meroveus u.s.f. Ist das nicht eben so unvernünftig, ia noch unvernünftiger, als die verschrienen Chroniken, die unsere Tage beschimpfet haben? Man hat diese Beobachtung mit Verdrus und Abscheu gemacht. (Hr. Wippel.) Bisdaher Herr Wippel, dessen Anmerkung mir noch auf eine andere Weise nützlich zu seyn scheinet. Denn man siehet daraus, daß einer Seits die Schreibart der im vorigen Jahrzehend gedruckten einfältigen und ungereimten so genannten Chroniken keine ganz neue Sache sey, sondern bereits vor mehr als 200 Jahren vom Edmund von Dinter angewendet worden; anderer Seits aber zwo und mehrere Schriftsteller einerlei thun können, welches doch nicht einerlei ist. Duo cum faciunt idem, non est idem. Ich kann mir nicht einbilden, daß Dinter eine hämische Absicht wider die biblische Schreibart gehabt habe: vielleicht hat er aus guter Meinung also geschrieben; vielleicht hat er seinem Aufsatze damit einen Nachdruck oder Ansehen zu

geben gedacht; vielleicht hat er nicht anders zu schreiben gewust. Aber die armwitzigen Köpfe, welche vor ohngefehr zehn Jahren das Papier mit ihren Chroniken besudelt haben, mögen ausser allem Zweifel eine gottlose Absicht bei dem Misbrauche solcher Schreibart gehabt haben: sie mögen die Schuld der Aergernis, die durch sie bei vielen angerichtet worden, tragen, aber auch Gott um Vergebung bitten: und ich glaube, sie hätten sich von ihrem Einfalle nicht bemeistern lassen, wo sie die hebräische Sprache verstanden, und damit die Natur der historischen Schreibart derselbigen erkannt hätten. Dergleichen Bücher waren: Chronique des Rois d'Angleterre, écrite en Anglois suivant le stile des anciens Historiens Juifs, par *Nathan ben Saddi*, prêtre de cette nation, et traduite en françois dans le meme stile. vergl. *Bibliotheque Françoise* Tome XXXVII, Partie I. Leipz. gel. Zeit. 1743, 78 St. und Teutsch: „Chronik der Könige von Engelland, beschrieben in iüdischer Schreibart, „durch Nathan Ben Saddi, ꝛc. nach dem Original „verdolmetschet. Frf. und Leipz. 1744, 8. Ingleichen: The Chronicle of the Queen of Hungary etc. Londen in fol. 8 Seiten, und stehet französisch übersetzt in der *Bibliotheque Britannique* Tom. XXII, Part. I, art. 5. p. 150-158. teutsch aber heißt sie: „Chronika „der Königin zu Ungarn, und der Schlacht bei Oettingen, geschrieben in iüdischer Schreibart von Abraham Ben Saddi, Bruder des Nathan Ben Saddi, „nach dem englischen Original ins teutsche übersetzt, „1 Bogen, in 8, Frankf. und Leipz. 1744. Ferner: „Chronika von den Kriegen, welche die Franzosen mit „Theresia der Königin in Ungarn, geführet haben in „Oesterreich, und im Reich Böhmen und Bayerland, „und an einem Fluß der genannt wird der Rhein, beschrieben in iüdischer Schreibart, durch Jekof Ben „Saddi, Prag, 1744, 8. Desgleichen: „Chronika „des Herzogs Karls zu Lothringen des obersten Feldhauptmanns der Königin in Ungarn, in iüdische

Schreib

„Schreibart, von Kemuei Saddi, Frf. 1744, 8. „1745, 8. „Chronika Johann Adolphs obersten Feld„hauptmanns des Königs Augusti, des III in Polen, „beschrieben in iüdischer Schreibart durch Gehasi „Ben Saddi, Säckel-Juden in München, 1745, 8. und noch etliche andere. Im 62 Stücke der *Actorum histor. ecclesiastic.* Weimar 1747, 8, werden neun Schriften von diesem Schlage aufgezehlet, und der teutschen Verfasser soll ein Jurist, Christoph Gottlieb Richter, gewesen seyn, welches wir dahin gestellt seyn lassen. Man mag auch folgende Abhandlung nachschlagen: M. Joan. Henr. *Manzelii* commentatio critico-philologica *de stili historici librorum V. T. virtutibus et vitiis occasione Chronicorum ad methodum historiae sacrae affictorum*, Kiel 1750, 8 B.

1323. Ebert (Theodor). †.

Von den Schriften desselben ist eine der vornehmsten seine Encyklopädie, oder Manuductio ad discursum artium et disciplinarum methodicum, Frankfurt 1619, in 4. (H. Wippel.) Ich will noch etwas anfügen, welches seine Lebensumstände angehet, und im A. G. L. nicht stehet. Sein Geburtsiahr ist 1589. Sein Grosvater Andreas Ebert war Pfarrer zu Wrizen, welcher sich erst in seinem 66 Jahre verheirathete, und viele Kinder zeugete. Seine Mutter Dorothea war des Burgermeisters in Grünberg Valentin Rostochs Tochter. Unter sechs Söhnen war er der vierte, und erlangete zugleich mit seinem dritten Bruder Gottlieb Ebert, welcher als Archidiakon zu Frankfurt gestorben, 1612 zu Frankfurt die Magisterwürde. Als Stampel, dasiger Lehrer der hebräischen Sprache, nach Lübek zur Superintendentur berufen ward, bekam er dessen Lehrstul. Er starb den 3 Oct. 1630. Von andern Eberten will ich, so Gott will, ein andermal handeln. Uebrigens ist in dem Allgemeinen Gelehrten-Lexico wol nicht richtig, wenn unter Theodors Schriften *animaduersionum politicarum centuria*, und bald hernach *animad-*

versionum centuria in psalmos, als zwo unterschiedene Werke angeführet worden, wie aus dem folgenden erhellen wird. Seine Ehefrau war Salome, des Professors Caleb Trygophors Tochter, und starb am 31 Jul. 1631. Seine Mutter starb bald nach ihm, 1630 den 22 des Weinmonden. Von seinen Kindern verlor er 3 Töchter 1626 im Augustmonat in einer Woche durch den Tod. Der Sohn **Friedrich Ebert** ist als Prediger in der Gubenschen Vorstadt 1680 ohne Erben abgegangen. Die Tochter **Katharine** ward Bernhard **Zierizens** beider Rechten Doctors und kurfürstlichen Rahts in der Neumark Ehegenossin, 1670 aber begraben. Theodors und seiner Frau Grabschrift auf dem Kirchhofe der Marienkirche lautet: Jehou. Opt. Sacr. *Theodorus Ebertus*, *Jacobi* profess. theol. et polyglotti filius, *Andreae* primi post reformationem apud Francofurt. euangelistae, nepos, vir magni nominis et famae non apud Germanos tantum, sed et Gallos, Anglos, etc. maioris doctrinae et humanitatis, maximae pietatis et innocentiae, christiani et literati hominis exemplum illustre, et cum quouis antiquo comparandum. Cum linguas orientales in academia patria per annos XV professione scriptisque editis illustrasset, vera in Christum fide, magnoque cum reipubl. literariae incommodo, quicquid a terra accepit, sepulchro commendans, quod vero a coelo, spe plenus ac gaudens deo reddidit. Vixit A. XLI. Mens. III. Obiit An. Chr. MDCXXX. die 3. Octobr. hor. 4. pomerid. Secuta est maritum *Salome Trygophora*, *Calebi Trygophori* Profess. et Orator. celeberr. filia, Anno MDXXXI. die XXXI. Jul. aetat. suae XXVIII. Ann. **Bek.** *notit. vniu. Francof.* p. 119. Seine Schriften sind nach Hrn. **Küsters** Vergleichnisse: (1) Vita Christi tribus decuriis rhythmorum quadratorum hebraicorum scripta, Francof. 1615, 4. (2) Animaduersiones psalticae, ib. 1619, 4. Diese werden die im A. G. L. gemeldete animaduersiones politicae seyn sollen, daß al-

so *psalticarum* vor *politicarum* stehen müste, wie auch bald darauf animaduersionum centuria *in psalmos* daselbst vorkommt. (3) Manuductio aphoristica ad discursum artium et disciplinarum methodicum, Francof. 1619, 4. Dieses Buch fehlet im A. G. L. (4) Chronologia praecipuorum sanctioris linguae doctorum ab initio mundi vsque ad praesens tempus delineata, ibid. 1620, 4. Labbe irret sich in der *bibliotheca bibliothecarum* p. 150, indem er dieses Buch dem Jakob Ebert zueignet. Teissier hat im *Catalogo catalogorum* p. 142. des Labbe Worte wiederholet, und H. L. dabei gesetzet, welches haereticus Lutheranus bedeuten soll, wie Herr Küster aus *Molleri homonymoscopia* p. 667 anzeiget. (5) Electores Brandenburgici, Francof. 1623, 4. Es fehlet diese Schrift im A. G. L. (6) Hebdomas lacrumarum cum parentis et socrus memoria, ib. 1627, 8. Sie stehet auch daselbst nicht. (7) Eulogia JCtorum et politicorum centum illustrium, qui in Germania, Gallia, Italia et Hispania alibique sanctam hebraeam linguam aliasque eius propagines orientales propagarunt, auxerunt, promouerunt, Lips. 1628, 8. (8) Poetica hebraea, Lips. 1628, 8. (9) Tetrasticha hebraea in textus euangelicos, ibid. Das A. G. L. meldet, daß sein Vater diese geschrieben haben soll. (10) Hat er seines Vaters Scitorum talmudicorum centuriam 2, zu Frankfurt 1627 in 4, und (11) dessen Electa hebraea 750 e libro Mibchar Happeninim daselbst 1630 in 4, herausgegeben. s. des berühmten Herrn Rect. Küsters Lebensbeschr. zu der Seidelischen Bildersammlung 44 u. 45 S. Sein Bildnis findet sich in der *Notit. vniuersit. francofurtanae.*

1324. Ebil Fida Ismael.

So bringet Daniel von Nessel den Namen vor, Tengnagel schreibet Abi Elphada Ismael, (1252 Zahl) siehe aber den Ismael Abulfeda. (1255 Zahl).

1325. Ebouff (George). †.

Dieses Schriftstellers narratio rerum in Gallia gestarum abusque promulgato pacis edicto mense Maio 1576 etc. Canthurii 1577 in 8, ist rar. (H. **Wippel.**)

1326. Elingius (Gustav).

Es war dieser Mann der siebente Rector an der Trivialschule bei der St. Klara-Kirche in der Norder-Vorstadt zu Stokholm. Er wurde aus Upsal 1674 von dem Kirchherrn M. **Bergius** dorthin berufen, um Lehrer in dem Collegio Claraemontano zu seyn, wie er denn auch 1675 von den Aufsehern zum Rector des Collegiums verordnet wurde. Weil aber der gute Endzweck, wornach man hiermit zielete, schon anfieng zu fehlen, indem das Werk niemals auf einen gewissen Fus hatte können gesetzt werden: so wurde ihm 1680 von den Aufsehern aufgetragen, auch die niedere Schule als Rector unter seine Verwaltung zu nehmen, welches er bis 1686 gethan hat. Darauf ward er vom Könige zum Kirchherrn zu Oeja und Westermo in Södermannland, und nachgehends zum Probst über den westlichen Rekarlnes-District berufen, und starb 1725. Von ihm hat man (1) eine gedruckte orationem de Christo mundi saluatore, in der Synode zu Strengnäs 1693 gehalten. (2) Hat er, laut seines Schreibens an D. **Norberg** eine Abhandlung, mit der Aufschrift, Andelig Himmels-Stega, d. i. Geistliche Himmelsleiter, zum Drucke fertig gehabt; sie ist aber, so viel man weis, nicht gedruckt worden. s. **Biedermanns** *noua acta scholast.* 2 Band. 12 St. Leipz. 1751, S. 931 und 932 S.

1327. Fachs (Ludewig Wolfgang).

War um 1595 ein Candidat der Rechte, und gab seines Vaters **Modestins** (1328 Zahl) Schriften heraus.

1328. Fachs (Modestin). †.

Er ist anhältischer Münzmeister und Waredein zu Leipzig gewesen. Man hat von ihm ein **Probier**-

buch

buch, und auch ein Bedenken, ob die Münzherren geringere Münzen sollen schlagen lassen. Beide Schriften hat des Verfassers Sohn, Ludewig Wolfgang Fachs, zu Leipzig 1595 in 8 drucken lassen. (1327 Zahl.)

1329. Faye (Abraham de la).

Hat Elias Reusners hortulum historico-politicum gesammlet und herausgegeben, und dem Rahte zu Bern in einer Zueignungsschrift gewidmet. Der Druck ist 1618 zu Herborn veranstaltet worden. (Hr. Wippel.)

1330. Feind (Barthold). †.

Wir meinen den jüngern, den Feind des bekannten Krumbholzen zu Hamburg. Sein Tod ist so merkwürdig, daß er angeführet werden darf. Er gieng nemlich eine Treppe in die Höhe mit einer Tobakspfeiffe im Munde, stieß aber mit der Pfeiffe so stark an eine Stufe, daß er sich durch den Stiel derselben nicht nur den Gaumen sehr beschädigte, sondern sogar rückwärts die Treppe herunter fiel, und den Hals brach. (Hr. Wippel.)

1331. Ficinus (Marsilius). †.

Von den Briefen desselben ist die Ausgabe, so 1495 noch bei seinen Lebzeiten, zu Venedig in kleinem folio, ans Licht gekommen, ungemein rar. (H. Wippel.)

1332. Flechier (Esprit). †.

Unten wird seiner bei dem Ant. Maria Gratianus (1348 Zahl) gedacht werden, in so fern er dessen Buch de casibus illustrium virorum herausgegeben hat. Von seinen französischen Reden, so ins teutsche übergetragen worden sind, haben vor etlichen Jahren einige Mitglieder der königsbergischen teutschen Gesellschaft den Ersten Theil geliefert. Neulich ist auch der Andere Theil von seinen Lob- und Trauerreden, nebst einigen moralischen Reden desselben, aus dem französischen von F. J. B. oder Herrn F. J. Bierling

ling übersetzt, und auf 23 und einen halben Bogen, nebst 1 Bogen Vorrede, herausgekommen. Die auf blos papistische Heilige gerichtete Reden sind in der Uebersetzung weggelassen: sonst findet man in diesem 2 Theile Lobreden auf den heil. Thomas, heil. Paul, heil. Joseph, auf die Maria Magdalena, den heil. Augustin, Anton, und heil. Ludewig, und 3 sittliche Reden. Jen. gel. Zeit. 1754, 64 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 37 Woche, 580 S.

1333. Friedrich Wilhelm.

Herzog von Holstein, hat 1700 eine Lobrede auf Friedrich den ersten König in Preussen gehalten. Sie ist zu Königsberg in Folio gedruckt. (H. Wippel.)

1334. Friedrich Wilhelm.

Herzog von Liefland und Kurland, hat den Brandenburgischen Heldensaal, oder kurze Vorstellung und Lebensbeschreibung der durchlauchtigen Regenten aus dem königlichen und kurfürstlichen Hause Brandenburg in teutschen Versen aufgesetzt, welche Schrift zu Bareuth 1707 in Fol. erschienen ist. (H. Wippel.)

1335. Gakelius (Simon).

Hielt 1639 zu Leiden einen lateinischen panegyricum auf den Herzog Bernhard von Weimar, welcher daselbst in 4 noch in eben dem Jahre aus der Presse gehoben worden ist. (H. Wippel.)

1336. Gast (Gab. von).

In des fürtrefflichen Herrn Meermanns *nouo thesauro iuris ciuilis et canonici* stehen unter andern: *Gab. de Gast* disp. de actione arbitraria ad l. *centum capuae* D. de eo, quod cert. loc. Ingleichen desselben commentarii in duos Titt. Cod. *de impub. et al. substit. item de sententiis, quae pro eo, quod inter, profer.*

1337. Gast (Hiob).

Dieser hat des Radbert Paschasius Buch *de corpore et sanguine Christi ad Placidum* 1528 in 4 zu Hagenau

genau drucken lassen, und dem Johann Brentius zugeeignet. Es ist eine sehr rare Ausgabe.

1338. Gastaldi (Jakob). †.

Das A. G. L. setzet, er habe 1597 ein Werk unter dem Titel *Mappa mundi* herausgegeben. Es ist aber nur eine Landkarte, deren er noch mehrere verfertiget hat. s. Hn. Haubers Beitrag zum Gel. Lex. 14 S.

1339. Gasto, oder Gaston (Abraham).

Aus Schwibus gebürtig, verdienet nicht übergangen zu werden. Uebrig ist seine Oratio de vita et obitu Richardi Schulenburgii, in qua de origine, progressu et linea familiae etc. Francof. 1601 in 4, 5 Bogen. Auch stehet sie in *Rüdemanni* collectione *historicorum* Palaeo-March. Part. III. pag. 295-334, und in Königs Adelshistorie 3 B. 1021-1026 S. s. Hn. Kreysigs Hist. Bibliothek von Obersachsen, I Theil. Beiläufig wollen wir gedenken, daß uns noch ein anderer Abraham Gasto bekannt sey, von Strehle in Schlesien gebürtig, der als Prediger zu Schipzig im Saalkreise 1696 gestorben ist.

1340. Gelenius (Sigismund). †.

Ebenderselbige hat auch 1547 bei Froben des Kaspar Contareni Werk de magistratibus et re publica Venetorum herausgegeben. (1309 Zahl.) Noch müssen wir anzeigen, daß Sig. Gelen zu Basel in der frobenischen Druckerei folgendes Sendschreiben auf drittehalb Bogen in 8, welches am 21 des Christmonden 1543 geschrieben ist, herausgegeben habe: Danielis *Vlierdeni*, Bruxellani, artium ac medicinae doctoris, epistola non minus theologica, quam medica, ostendens medicum non corpori solum, verum etiam animae suppetias dare. Cuius occasione illud explicatur: virtus in infirmitate perficitur, cum inferior, tunc potens sum: atque vera legitimaque carnis mortificatio enarratur, quibusdam obiter praemissis de originali peccato, atque immortalitate animae. Hieraus

aus fliesset noch eine andere Anmerkung. Das A.G.L. führet an, Sig. Gelenius habe zu Basel die Aufsicht über Johann Frobens Druckerei geführet. Da nun aber am Ende des nurgedachten Sendschreibens diese Worte stehen: Basileae apud *Hieronimum Frobenium* et *Nicol. Episcopium* MDXLIV, so ist es ein richtiger Schluß, daß unser Gelenius nicht nur bei Johann Froben, sondern auch bei dem Hieronymus Froben, der ohne Zweifel Johanns Sohn gewesen, ia auch bei dem Nikolaus Episcopius, der Johann Frobens Tochtermann war, und vielleicht mit seinem Schwager in Gesellschaft stunde, die Aufsicht und Ausbesserung der Druckbücher verwaltet habe. Den Episcopius nennet das A. G. L. nicht genau Episcopus, denn er hies Episcopius. s. Hn. M. Christian Ziegra in dem Hamburgischen gesammleten Briefwechsel der Gelehrten, 1751, 290 u. f. S. Ferner vermissen wir im A. G. L. Sigism. *Gelenii* epistolam ad Andream Vesalium; solche stehet im Anhange folgenden Werks: *Notitia dignitatum, tam ciuilium, quam militarium, vtriusque imperii rom. orientis atque occidentis, ex recens. Phil. Labbei*, Paris 1651, 12. Auch diese Nachricht fehlet im Jöcherischen Werke, daß er Flav Josephs iüdische Altertümer ins lateinische gebracht habe: man siehet dis aus folgender Ausgabe: *Fl. Josephi* opera, quae extant: Antiquitatum scil. Judaicarum libri XX, *Sigism. Gelenio* interprete, et cet. Coloniae, 1691, fol. Abermals kann ich anzeigen, daß er Justins des Märtirers Werke lateinisch übersetzt habe, welches noch nicht bemerket worden ist, und das beweisen: *Justini* philosophi et martyris opera, latine, interprete *Sigism. Gelenio*, zu Basel, in der Frobenischen Werkstatt, 1555, in Bogengrösse. Wir müssen uns also billig einen hohen Begriff von dieses Mannes unermüdetem Fleisse machen.

1341. Gerhardus Noviomagus. †.

Seine historia Germaniae inferioris ist auch nebst Edmunds von Dinter Genealogie der Burgundischen Herzoge und Bilibald Pirkeimers Germania, zusammen zu Frankfurt 1532 in 8 gedruckt. (1322 Zahl.) Ich habe sonst hierbei das Versehen des A. G. L. zu bemerken nicht unterlassen wollen, daß dieser Mann noch einmal darin stehe; man sehe den Gerhard Geldenhauer, denn der ist ebenderselbige. Unter dem Namen Geldenhauer kann ich einmal mehr davon anbringen.

1342. Gesner (Konrad). †.

Von Konrad Gesners grossen botanischen Werke, welches Joachim Camerarius zwar käuflich an sich gebracht, aber damals und lange nachher nicht gedruckt worden ist, und wie der Herr D. Christ. Jakob Trew, Kaiserlicher Raht und Leibarzt, Brandenburgisch-Onolzbachischer Hofraht rc. diesen Schatz an sich bekommen und vermehret, und durch Herrn D. Cas. Christoph Schmiedel zur Presse befördern lassen wolle: davon gab der Kupferstecher zu Nürnberg, Herr Johann Michael Seligmann, eine gedruckte Nachricht vor wenigen Jahren, nemlich 1751, und man kann dieselbige in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten von 1751, 27 St. 211 bis 216 S. der Länge nach antreffen und lesen. Ein paar Jahre hernach wurde der erste Theil oder Band fertig, nemlich bei Seligmannen zu Nürnberg, und die Aufschrift heisset: „*Conradi Gesneri*, „philosophi et medici celeberrimi, *Opera botanica*, „per duo saecula desiderata; quorum *Pars Prima Prodromi* loco continet figuras vltra CCCC. minotis „formae, partim ligno excisas, partim aeri insculptas; omnia ex bibliotheca D. *Christophori Jac. Trew*, „Sac. Caes. Mai. Consiliarii et Archiatri, Sereniss. „Marggrau. Brandenburgo-Onolzbacensis Consil. et „Archiatri, Reip. Norimbergensis Physici ordinarii

„senioris, Comitis Palatini Caesarei, S. R. I. Nobi-„lis, Societ. Imperial. Nat. Cur. Directoris, Societa-„tum Regiarum Londinensis et Berolinensis Sodalis, „nunc primum in lucem edidit et praefatus est D. „*Casim. Christoph. Schmiedel*, Seren. Marggrau. Bran-„denburgo-Culmbac. Consil. Aul. Medicinae, Anat. „et Botan. Prof. publ. ordin. in Academia Fridericia-„na Erlangensi, Soc. Imperial. Nat. Cur. Socius. In Regalfolio, davon der Text 2 Alph. und 3 Bogen füllet, wozu noch 22 Tafeln an Holzschnitten, und 20 an Kupferstichen kommen. In diesem Theile findet man (I) des Herrn D. Schmiedels **Vorrede**, darin des Herrn D. Trew Verdienste, sowol um die Arzneiwissenschaft insgemein, als auch um die Gesnerische botanische Werke insonderheit, gepriesen werden. (II) Hierauf folget **Konrad Gesners Lebensbeschreibung**, aus gedruckten und ungedruckten Urkunden, worinnen zugleich Gesners grosse Verdienste genau angezeiget worden sind: unter andern, daß dieser Mann der eigentliche Stifter des medicinischen Collegiums zu Zürich, und der erste Erfinder der wahren Kennzeichen der Kräuter und Pflanzen gewesen. (III) Weiter kommt die **Geschichte des gegenwärtigen Pflanzen-Werkes** vor, welche allerhand gelehrte Merkwürdigkeiten enthält. Nachdem Gesner eine grosse Menge Pflanzen gesammlet, und sie theils selbst gezeichnet, theils von Mahlern auf Holz hatte zeichnen oder auf Papyr mahlen lassen, hatte er dabei zur Absicht, bei einer iedweden Pflanze 1. ihre Namen, 2. ihre Beschreibung und Kennzeichen, 3. die Zeit, zu welcher sie blühen und Frucht tragen, wie auch den Ort, an welchem sie wachsen, 4. ihre Sympathie und Antipathie, 5. die Art, selbige zu ziehen, 6. ihren Gebrauch, 7. die daraus zu verfertigenden Arzeneien, und 8. die zur Philologie oder Wortkunde gehörige Merkwürdigkeiten, davon beizubringen. Als er aber dem Tode nahe war, und merkte, daß er dieses Werk nicht würde vollenden können,

übergab er seine Sammlung dem Zürchischen Arzte **Kaspar Wolphen**, damit er alles zu Ende brächte und an das Licht stellete. Dieserwegen gab **Wolph** 1566 *Pollicitationem de publicanda stirpium historia* heraus, und theilete auch hierin den Hauptentwurf des Werks mit: worauf er funfzehn Jahre lang seinen Fleis mit diesem Werke beschäftiget seyn lies. An der *Historia stirpium* selbst brachte er 80 Hauptstücke des I Buches zu Stande. Allein er sahe wol, daß es ihm allein nicht möglich seyn würde, solchen Schatz heraus zu geben. Darum suchte er einen Gönner, der ihn unterstützen möchte; oder einen Käufer, dem er das ganze Werk übergäbe, so doch, daß er zur Ausgabe fernerhin seinen Beistand leisten wollte. Der Käufer fand sich, es war Joachim **Camerarius**, welcher **Gesners** Sammlung vor 150 Gulden, und des **Plin**, des **Dioscorides**, und **Theophrasts** Schriften, mit **Gesners** handschriftlichen Anmerkungen, vor 25 Gulden kaufte, durch welchen Weg die Sammlung nach Nürnberg kam. **Camerar** war es nun, welcher das Werk heraus zu geben sich Mühe gab, und unter andern gelehrten Leuten leistete ihm fürnemlich Joachim Jungermann Beistand: doch der unglückliche Tod des leztern, und das hohe Alter Camerars, machten alles wieder zu nichte. Lezterer hatte zwar in seinem lezten Willen verordnet, daß das Gesnerische Werk ans Licht gebracht würde: aber vergebens, es wurde nemlich unter seine beide Söhne getheilet, und kam Erbschaftsweise von einem zu dem andern, bis es endlich Herr **Trew** von dem Herrn George **Volkammer** und aus der Thomasischen Büchersammlung, theils auch aus der in Erlangen befindlichen Verlassenschaft Johann **Philipp Camerars**, wieder zusammen gebracht hat. Die ganze Sammlung der gemachten Abbildungen von Kräutern bestehet aus 5 Bänden, zu denen noch **Leonhard Fuchsens** kleinere Abbildungen hinzugekommen. Von den kleineren Abbildungen ist ein Theil in Holz

geschnitten, ein Theil blos mit der Feder auf Holz gerissen gewesen. Zwo Bände in grösserem Format, deren der erste 210 Blätter, der zweite bei fortlaufender Zahl bis auf 490 gehet, sind besonders merkwürdig, wobei sich Gesner, Wolph, und Johann Kentmann, beschäftiget haben. Der dritte Band enthält eine Sammlung von Abbildungen, welche Johann Kentmann ehemals Gesnern mitgetheilet hat; 146 Blätter sind es, die im Jahre 1561 von dem Urbilde abgemahlet worden. Der vierte und fünfte Band sind dieienigen, so bei der Camerarischen Erbtheilung seinem Sohne Ludewig Camerar zugefallen. Am Ende der Geschichte dieses Gesnerischen Werkes stattet Herr Schmiedel dem Professor Johann Gesnern zu Zürich, dem Herrn Leibarzte Joh. Alb. Gesner zu Stutgard, dem Apotheker Ambr. Beurer zu Nürnberg, (oder vielmehr Johann Ambrosius Beurer, wie er vollständiger heisset, welcher nunmehro am 27 Jun. 1754 gestorben ist,) und dem Herrn Rector Sulzer zu Berlin, für ihre Beihülfe Dank ab. (IV) Weiter stehet in dem gedruckten ersten Theile des Werks *Valerii Cordi*, Simesusii, *stirpium descriptionis liber quintus*, mit zahlreichen Anmerkungen Gesners, deren ersteres wegen seiner Seltenheit hier wieder abgedrucket worden ist. Es kommt (V) *Fragmentum historiae stirpium a Casp. Wolphio ad Conr. Gesneri institutum compositae, etc. etc.* Der Preis dieses vorläufigen und ersten Theils ist 10 Gulden Rheinisch. s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753, 8 St. 58-64 Seite. Sonst stehet von diesem ersten Theile eine Beschreibung und Beurtheilung in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen 1753, im 103 St. da auch verschiedenes erinnert wird: worauf aber in den Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1753, 39 St. 317-320 S. Antwort erfolget ist. Wir wollen einige Einwendungen, und die Beantwortungen, hersetzen, uns aber dieser Zwistigkeit im geringsten nicht theilhaftig machen. Dort wen-

det man ein: Gesners Lebensbeschreibung sey nicht vollkommen? Hier antwortet man: Die Lebensbeschreibung sey hier nur ein Nebenwerk, und der Verfasser fast vor 200 Jahren verstorben. Insonderheit wird dort gesagt: in der Lebensnachricht wäre sein Buch de lacte et operariis lactariis nicht angeführet worden; man antwortet hierauf, das Buch wäre wirklich auf der 8 Seite angezeiget zu finden. Da man auch dort lieset: die 80 von Wolphen ausgearbeitete Kapitel wären an den Camerarius mit überkommen, und die Gesnerische Pflanzenhistorie sey überhaupt in so viele Kapitel eingetheilet worden; so erinnert man zu Erlangen dagegen: es müsse heissen, 80 Kapitel des ersten Buches, welche Wolph nach Gesners Meinung ins reine gebracht. Dort stehet: es wären 22 hölzerne Figuren dabei; hier heisset es: es wären 22 Blätter voll Abdrücke von Holzstöcken. Auf den Gegenwurf: daß die Wolphischen Ueberbleibsel nichts als das Altertum vor sich hätten; heisset die Antwort: sie sollten auch nichts anders vorstellen, und betrügen nur etwan 3 Bogen. Noch ein Einwurf: es wären bey diesem ersten Theile keine weitere Erklärungen oder neuere Namen gesetzt worden? wird also beantwortet: dieser erste Theil hiesse nur ein *Prodromus*, und das übrige komme in den folgenden Theilen vor. Wann dort geschrieben wird: die 68 Figur der achten Tafel sey eine übel gerathene Figur der Früchte der Pinguiculae; so versetzt man hierauf: es solle die Vorstellung der Früchte einer andern Pflanze seyn, u. s. w. Man mag auch noch die Hannöverischen gelehrten Anzeigen 1753, 75 St. mit den Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753, 49 St. 406 und 407 S. vergleichen. Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon hat bei unserem Konrad Gesner etliche kleine Fehler. (I.) Es stehet daselbst, unter seinen Schriften, praefatio de lingua germanica eiusque dialectis *Rictorii* Lexico. Es ist ein Druckversehen, und muß *Pictorii* heissen,

und es ist Josua Maalers, oder Pictorius, teutsch-lateinisches Wörterbuch zu verstehen. (II.) Der beiläufig angeführte Johann Kaspar Wolph heisset eigentlich nur Kaspar Wolph oder Wolf.

1343. Gesner (Paul).

Salom. Gesneri Commentarius in Oseam, editus a *Paulo Gesnero*, ist zu Wittenberg 1614 in 8 gedruckt.

1344. Girbert (Johann).

Ist Rector zu Nordhausen gewesen, und hernach auch zu Mülhausen. Ausser einer Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Grammatik, hat er auch 1650 eine teutsche Orthographie, und 1653 eine teutsche Sprachkunst herausgegeben. (Hr. Wippel.) Hierzu setze ich noch desselben Syntagma dictorum scripturae CCCC. cum definitionibus principalioribus *Hutteri* et *Dieterici*, ed. auctior Lipf. 1676, 12.

1345. Göpel (Andre).

Ein Doctor der Arzneiwissenschaft und kaiserlicher gekrönter Poet, von Eisenach, war 1661 geboren, und in die 20 Jahre, sonderlich in Teutschland, herumgereiset. Er hatte sich in einigen Feld- und Kriegs-Lagern am Rheine, an der Mosel, und an der Donau befunden, mehrentheils aber seine Zeit mit Unterweisung anderer zugebracht; kam aber um sein vierzigstes Jahr wieder nach Eisenach, wo er auf dem sogenannten Frauenberge ein Athenäum oder eine Art einer grossen Schule anlegte, und versprach, junge Grafen, Freiherren und Edelleute, in demselben, theils selbst, theils durch seinen Bruder Heinrich Christian, welcher ein Anwartschafter des Predigtamts war, theils durch andere Mitgehülfen, für eine ziemliche iährliche Bezahlung zu Pansophen zu machen. Dieses Unternehmen machte ihn, wiewol nicht allemal zu seiner Ehre, ziemlich bekannt: es ist ihm aber nicht allerdings damit geglücket. Wann er gestorben sey, ist uns nicht bekannt; doch hat solches zu Eisenach geschehen sollen. Wenigstens lies

er

er sich in seinem vierzigsten Jahre daselbst ein Grabmaal bauen und eine Inschrift setzen. Zu seinen Schriften gehören: eine weitläuftige Nachricht von seinem gedachten Athenäo; Censura de auctoribus eloquentiae romanae; Censura de patribus ecclesiae primitiuae; Clauis Apocalyptica; Programmata, etc. (H. Wippel.) Die güldene Berge, welche dieser Göpel bei seinen Schulanstalten versprochen, mögen uns die ähnlichen grossen Verheissungen Wolfgang Ratichs ins Gedächtnis bringen, welcher, ausser andere Orte, auch zu Cöthen, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, ein grosses Aufsehen machte, doch so, daß seine Anstalten zu Wasser wurden. Christian Zierold, ein lutherischer Schullehrer zu Moskau, berichtet in seiner eigenen Lebensbeschreibung, daß Daniel Weimar, ein lutherischer Prediger, 1694 eine Schule bei sich angeleget, in welcher er in dreyen Jahren die Jugend also bearbeiten wollte, daß seine Leute die hohe Schulen beziehen könnten; daß er aber zu viele und zu hohe Dinge auf einmal vorgenommen, und daraus nichts geworden. *Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.*

1346. Götze (Zacharias).

Oder Goeze, war ein Magister, und Rector zu Lippstadt und Osnabrüg, aus Mülhausen aber gebürtig. Seine dissertationes de nummis sind bekannt. (H. Wippel.) Der Titel und Inhalt ist: *Zach. Goezii*, Gymnas. Osnabr. Rect. *de Nummis Dissertationes XX.* I. sistit generalia de nummis, II. Caesarem et Augustum, III. tres Augustos, duos aeneos et vnum argenteum, IV. sestertium Augusti, V. Tiberium Caesarem, Germanicum Caesarem, aereos, et Agrippinam, Germanici vxorem, ex argento, VI. Claudium et Neronem, istum aereum, hunc argenteum, VII. et VIII. duos Nerones, IX. duos Nerones, duos Galbas, et vnum Ottonem, X. antiquissimum nummum argenteum Thasiorum, XI. nummos Pegaseos duos, aureum et argenteum, XII. num-

mos duos, argenteum scilicet et aereum, consecrationis Vespasiani, XIII. nummos duos, argenteum familiae Fonteiae et aereum Titi, XIV. nummos duos, argenteum familiae Sulpiciae et aereum Titi, XV. duos, argenteum familiae Titumiae et aereum Domitiani, XVI. duos, argenteum familiae Plautiae et aereum Neruae, XVII. duos, argenteum Massiliensium et aereum Traiani, XVIII. duos Hadrianos, argenteum et aereum, XIX. Antoninum Pium aereum, et Faustinam argenteam, XX. argenteum F. Aciliae et Antonini Pii aereum. Cum figuris aeneis ac priuilegiis Caesareis ciuitatis Osnabrugensis, cet. Wittenberg 1716, 8, 458 Seiten. Ahlfeld zu Wittenberg hat 1754 diese dissertationes de nummis unter dem veränderten Titel *Amoenitates numismaticae* geliefert, es ist aber wol zu merken, daß an dem ganzen Buche nur der Titelbogen umgedruckt worden, wie bereits im 83 St. der Göttingischen Anzeigen von 1754 bemerket ist.

1347. Goldmayer (Andreas). †.

Er war aus Gunzenhausen in Franken. Zu seinen astrologischen Beschreibungen etlicher Städte gehöret seine Strasburgische astrologische Chronik, welcher er eine Beschreibung des dasigen Münsters beigefüget hat. Beide Schriften sind 1636 in 4 zu Straßburg zusammen gedruckt. (H. Wippel.) Es ist im A. G. L. auch noch nicht angezeigt, daß dieses Mannes *Origines Bambergenses* Vol. I. *Scriptorum rerum episcopatus Bambergensis* Johann Peter Ludewigs, Frankf. und Leipzig 1718, fol. getroffen werden.

1348. Gratianus (Anton Maria.) †.

Man kann von diesem italiänischen Bischofe aus dem 95 St. der Leipz. gel. Zeit. vom Jahre 1746 mehrere Kundschaft bekommen. Daß Flechier dessen Werk de casibus illustrium virorum, wie auch sein Leben des Commendoni bearbeitet habe: das wird zwar unter Flechier, nicht aber unter Gratianus gemeldet.

meldet. Flechier hat das Buch de casibus illustrium virorum vom Bischofe zu Paderborn, Ferdinand von Fürstenberg, in Handschrift empfangen, und es ist 1680 gewesen, als er solches zu Paris in grossem Qvart recht prächtig hat drucken lassen. Er hat es dem Bischofe zu Paderborn, von welchem er es bekommen hatte, wieder zugeschrieben. (H. Wippel.)

1349. Griethuysen (Sibylle von).

Hat Spreekende Schildery herausgegeben. (Hr. Wippel.)

1350. Grimaret (von).

Des Herrn von Saint Julien *Architecture militaire* ist sammt des Herrn *de Grimaret* Fonctions des Generaux 1710 im Haag gedruckt, und dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelmen, zugeschrieben worden. (H. Wippel.) Noch weis ich Mr. *de Grimaret* Buch, Les campagnes de Charles XII, Roi de Suede, 2 Tomes, à la Haye, 1705, 1707, in 12.

1351. Gröning (Johann).

Ein Rechtsgelehrter, 1669 zu Wismar geboren, gab 1701 in 8 zu Hamburg Bibliothecam vniuersalem, seu codicem operum variorum, heraus. (Hr. Wippel.) Diese kurze Wippelische Anzeige will ich durch eine nähere Anzeige seiner Schriften ergänzen. Sie heissen: (1) Bibliotheca vniuersalis, seu codex operum variorum, qualia sunt: 1. diss. de naeuis iuris Romani, 2. bibliotheca iuris gentium, 3. historia iuris principum, 4. historia expeditionis Russicae Caroli XII, 5. historia expeditionis Britannicae ex nummo Brandenburgico, 6. historia Cycloeidis, Hamburg 1701, 8. (2) Bibliotheca iuris gentium Europaea, seu de iuris naturae et gentium principiis, iuxta doctrinam Europaeorum, libri III, Hamburgi 1703, 8. (3) Bibliotheca iuris gentium exotica, iuxta doctrinam Asiaticorum, Africanorum et Americanorum.

Praemittitur Discursus de vario vsu bibliothecae iuris gentium. Hamb. 1703, 8. (4) Bibliotheca vniuersalis librorum iuridicorum varii et selecti argumenti, ex iure ciuili, gentium et publico, de naeuis iuris Romani et forensis, de iure principum, electione regis Romanorum viuente imperatore, etc. Hamb. 1703, 8. (5) Museum iuris et solidioris litteraturae, Wismariae 1721, 8. Es scheinet, daß die vorhin genannte historia expeditionis Russicae, historia expeditionis Britannicae, und historia Cycloeidis, zu Hamburg 1701 in 8 besonders herausgekommen, oder bald darauf nebst den übrigen Abhandlungen mit einem gemeinschaftlichen Titel versehen worden.

1352. Gruber (Johann Sebastian).

Ein Maior, gab gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts eine Schrift unter dem Titel, **Krieges-Disciplin**, heraus. Im J. 1701. aber machte er unter eben dieser Benennung ein vollständigeres Werk bekannt, und eignete es dem damaligen preussischen Kronprinzen, Friedrich Wilhelm, zu. (Hr. **Wippel.**)

1353. Grüwel (Johann).

Kaiserlicher gekrönter Poet und Bürgermeister zu Cremmen in der Mark, gab (1) Richtschnur der Hochteutschen Orthographie 1707 heraus; man hat auch von ihm (2) eine poetische Beschreibung vom Ferfried, dem Ahnherrn der itzigen Kurfürsten von Brandenburg; desgleichen (3) Brandenburgische Bienenkunst; und (5) Altertum der Löwenberger von Schönholz. Er soll noch manches geschrieben hinterlassen haben. Seine Kinder und Nachkommen sind noch zu Cremmen. (Hr. **Wippel.**)

1354. Grunak (Friederich).

Auf dem Friedrichswerder zu Berlin geboren, wurde 1705 Rector zu Zehdenik, aus Kränklichkeit aber legte er dieses Amt nieder. Im Jahr 1711 wurde er Magister zu Rostock, und 1717 Conrector auf dem Friedrichswerder zu Berlin, muste aber auch diese

Stelle,

Stelle, seiner Leibes-Schwachheit wegen, einem andern überlassen, und bald darauf verstorben. Seine Schriften sind: Passionalia veteris testamenti, Berlin 1715, 4; Compendium Historicum, Wittenb. 1713, 8. Das Fest der Versöhnung, wie solches in Moses Büchern gegründet ist; Merkwürdige Oerter heiliger Schrift mit einer poetischen Paraphrasi. (H. Wippel) Er wird auch Grunack, *Grunaccius*, geschrieben. Das leztere geschiehet in seinem Compendio historico.

1355. Günther (Christoph).

Ein Magister und Archidiakon zu Sulen, schrieb 1687 Epigrammata sacra, in 3 Büchern. (H. Wippel.) Von einem andern dieses Vor- und Zunamens, wollen wir ein andermal reden.

1356. Hardt (Richard von der).

Ein Stokholmischer Antiqvarius, hat 1701 Holmiam litteratam herausgegeben. vergl. des Helmstädtischen Fabricius *Hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel.) Mir ist noch bekannt: *Rich. von der Hardt* Epistola ad Joannem Peringschiöldium, Holm. 1703, 4. und desselben Epistola ad Gerhardum Molanum, Holm. 1707, 4.

1357. Hasselbrink (Johann Kaspar).

Ein Wolfenbüttelischer Ingenieur und ein dasiges Landeskind, lies 1710 eine Einleitung zur Krieges-Baukunst drucken, und richtete die Zueignungsschrift an den Herzog Anton Ulrich. (Hr. Wippel.)

1358. Henshaw (Joseph). †.

Von diesem Englischen Prediger und nachmaligem Bischofe sagt das Allgemeine Gelehrten-Lexicon unter andern: schrieb im Englischen *Horas succesivas*, oder Gedanken von der Pflicht gegen Gott, die Menschen und uns selbst, welche ein *Anonymus* unter den Buchstaben C. G. B. 1662 zu Bern, und 1663 zu Hamburg, teutsch in 12 ediret. Wir bemerken:

merken: (I.) daß es nicht *Horae succesſiuae*, sondern *Horae succiſiuae* heisse, (II) daß auf den lateinischen Titel, *Horae ſucciſiuae*, alsbald der englische, und in der teutschen Uebersetzung der teutsche Titel folge; und (III) daß man eine noch ältere Ausgabe der teutschen Uebersetzung dieses Büchleins habe, welche zu Cöthen gedruckt worden ist. Es ist ein zwiefacher Titel im Englischen und Teutschen. Der erste Titel ist innerhalb eines saubern Kupferstiches, und heisset blos: „Sparstunden etlicher betrachtungen gerich„tet auf unsere schuldigkeit gegen Gott unseren nä„hesten uns selbsten. Nach diesem Titel siehet man aus dem englischen übersetzte Reime auf das Kupferstück; und darauf zeiget sich der andere Titel in dieser Gestalt: *Horae ſucciſiuae*, oder Sparstunden et„licher Betrachtungen, gerichtet auf unsere schuldig„keit gegen Gott, unsern nähesten, uns selbsten. In „Englischer sprache vor eilf jahren allbereit zum fünf„ten male herausgegeben, durch Jos. Henshau, Leh„rern der h. Schrift, vnd in die Teutsche Sprache über„gesetzt durch den Gleichgefärbten. Gedrucket zu Cö„then, bey Jacob Branden. MDCLII. in 12, etwan „12 Bogen, und von 271 Seiten. Die Zueignungsschrift des Gleichgefärbten, eines Mitgliedes der damaligen fruchtbringenden Gesellschaft, ist dem allgemeinen Nutzen gewidmet. In der Vorrede an den Leser meldet der Uebersetzer, daß er diese Arbeit auf Ermahnen des Nehrenden, welcher der weiland Durchl. Fürst Ludewig zu Cöthen gewesen, zu Stande gebracht habe; und setzet darauf ein kurz Gedicht an den Schmackhaften als das damalige Oberhaupt der gedachten Gesellschaft; und noch eines an etliche Hochfürstliche Personen des Anhaltischen Hauses: sodann kommt ein Gedichte auf den Gleichgefärbten durch den Weichenden, und ein anderes von dem Spielenden, ferner des Henshau Zueignung an Annen Cottingten, und endlich das Büchlein selbst, welches 159 Betrachtungen einschliesset. Hinten ist von der

261

261 bis zur 271 Seite eine Zugabe des Gleichgefärbten von elf Betrachtungen.

1359. Hensel (Martin).

In der Neumark zu Chursdorf im Weinmonate 1690 geboren, und eines Bauern Sohn, studirete zu Halle, besahe hierauf Leipzig, Jena, und Wittenberg, gab drei Jahre lang einen Hauslehrer ab, wurde 1718 Schulrector zu Woldenberg, und 1730 Prediger zu Falkenstein, Breitenstein und Segen in der Neumark, hatte zum Wahlspruche: Memento hominem lacrymis nasci morique, und erblaßte 1740. Seine Schriften sind: (1) Ein Programma 1720. (2) Programma 1721. (3) Programma 1722 (4) Schediasma de martyrio scholastico. (5) Die Schmach Christi, so für höhern Reichthum zu achten, als die Schätze der Welt, 1727. (6) Joseph und Maria, die beiden Eltern Jesu, zum Fürbilde allen Eltern in der Christenheit, fürnemlich mit in der Kinderzucht, aus dem 1 Kap. Matth. und Luk. vorgestellet, Züllichau 1728 in 8, und 1737 in 8. (7) Summarischer Unterricht vom Gewissen, 1729. (8) Harmonie der Haus- und Schul-Zucht, Züllich. 1723, 8. 1726, 8. (9) Das Kind Jesus, zum Fürbilde allen Kindern der Christen, in der Kirche, Schule, und zu Hause bei den Eltern, aus Luk. II. vers 41 bis 52, daselbst 1738, 8, und vorher 1725. (10) Aufmunterung zur christlichen Kinderzucht, 1725, und Frankf. 1726, 8. und Züllich. 1739, 8. (11) Offenbarer Unterschied zwischen den Kindern Gottes und Kindern des Teufels, 1724. (12) Offenbare Feindschaft zwischen den Kindern Gottes und Kindern dieser Welt, 1724. (13) Offenbare Singularität und Sonderlichkeit der Kinder Gottes, 1725. (14) Abbildung eines rechtschaffenen Küsters und Dorf-Schulmeisters, 1732. (15) Evangelischer Herzenswecker für Küster und Dorf-Schulmeister, 1733, 1736, 8. (16) Sendschreiben von der Zubereitung der Küster, 1733. (17) Sendschreiben von der Verbesserung des Küster- und Schulmeister-

Gehalts,

Gehalts, 1737. (18) Gottgeheiligtes Lobethal bei dem andern Jubiläo der Augsburgischen Confession, 1730. (19) Passions-Büchlein mit einer Zuschrift und Vorrede, 1720. (20) Poetische Uebungen der Gottseligkeit, in 3 Theilen, 1722, 1723, 1724. (21) Salomons Bedenken über die lustige iunge Welt, 1727. (22) Von der schönsten Zierde der Schulen in der Christenheit, 1735, (23) Die gewaltige Schulpredigt Christi, 1733. (24) Andere Schulpredigt, von dem Schulwesen insbesondere, 1734. (25) Dritte Schulpredigt, von der väterlichen Züchtigung der Kinder, 1734. (26) Vierte Schulpredigt, von christlicher Versorgung der Kirchen- und Schuldiener, 1736. (27) Offenherziges Sendschreiben von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, 1731. (28) Von der Erleichterung des Predigtamts durch das verbesserte Schulwesen, 1734. (29) Von den besonderen Gnadenblicken Gottes über das Schulwesen unserer Zeit, 1735. (30) Von dem unermüdeten Fleisse rechtschaffener Seelenhirten in Achthabung auf das Schulwesen ihrer Gemeinden, 1737. (31) Die höchstnöthige Flucht vor den Sünden der Jugend, 1726. (32) Die beweinenswürdige Sünden der Jugend, 1726. (33) Schlüssel zur Erkenntnis und Verabscheuung des heidnischen Tanz- und Lustwesens in der Christenheit, 1735, 1737, 8. (34) Die eröfnete Todesschule, 1727. (35) Ordnung und Lehrart der Woldenbergischen Schule, 1721. (36) Woldenbergische Schulgesetze, 1723. (37) Denkzettel der Woldenbergischen Schuliugend, 1722. Es ist eine kleine Schulmoral. (38) Seine eigene Lebensbeschreibung und Nachricht von seinen Schriften; sie stehet in dem Anhange einer seiner Schriften von 1738 in 8. (39) Gesammlete Sendschreiben von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, fürnemlich auf dem Lande, Züllichau, 1739, 8. (40) Kleine Schriften vom wahren Christentume, für einfältige, absonderlich auf dem Lande, Züllichau 1740, 8. Diese seine Schriften

beste-

bestehen meistentheils nur aus etlichen Bogen, es werden aber insonderheit die vom Schulwesen in der Sammlung auserles. Materien zum Baue des Reichs Gottes I Th. 120 S. angepriesen, vergl. 590 u. 591 S. s. Herrn Mosers Lex. der Theologen, S. 274, 275, 800.

1360. Henten (Johann).

Oecumenii Expositio in VII epistolas catholicas, cum interpretatione latina *Jo. Hentenii*, et adnotationibus indiceque *Barthol. Coppen*, Frankf. 1610, 4.

1361. Hentzner (Paul).

Ein Münsterbergischer Raht, ist Verfasser eines *Itinerarii*, wie Hamb. gel. Ber. 1751, 88 St. 705 S. und in *Zeilleri hist. chronol. geogr.* Part. II. p. 73, angeführet wird. Es ist sein Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae et Italiae, und zu Breslau 1617 in 4 gedruckt. Zeiller setzt das Jahr 1612, und es ist auch in 8 herausgekommen.

1362. Henz (Friederich Hieronymus).

Pfarrer zu Visbeck im Hessen-Schaumburgischen, welcher im Weinmonat 1748 verstorben ist. Von ihm hat man eine Leichpredigt auf Frau Margarethe Elisabeth von dem Busch, geborne von Ledebur, Rinteln 1741, in Folio. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von verstorb. Gel. III Th. 569 u. f. Seite.

1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Zu dies Frankfurtischen Juristen Büchern gehören seine Exercitationes academicae vtriusque iuris, 1619, 4. (H. Wippel.) Er gehöret unter die gelehrten Anhaltiner, und weil der Aufsatz des A. G. L. gar unvollständig ist, wird man hier aus Bekm. Anh. 5. und *notit. vniu. Francof.* eine weitere, doch kurzgefaßte, Beschreibung seiner Person und Aufzehlung seiner Arbeiten lesen. Er war aus dem über 200 Jahre im Halberstädtischen bekannten Geschlechte derer von Hardesheim, dafür er sich *Herdesianum* nennete.

Barthold Hardesheim, welcher zu Bernburg lebte, war sein Vater: und die Mutter Margarethe Reinikin, eine Tochter eines Doctors beider Rechten Cyriak. Reiniken, welcher eine Zeitlang das Amt eines Lehrers der Sittenwissenschaft zu Königsberg geführet hatte, und nachmals das Burgermeisteramt in Bernburg verwaltete. Er trieb sein Studiren in der Jugend fleissig, that eine eilfjährige Reise durch Teutschland, die Niederlande, durch Engelland, Schottland, Frankreich, Welschland, und Spanien, und ward auch der Sprachen dieser Länder mächtig, so daß er sie nicht nur reden und schreiben, sondern auch in Versen vortragen konnte. Es kamen wirklich von ihm französische, italiänische, und spanische Gedichte heraus; ingleichen Trauergedichte in sechs Sprachen, Hexaglossae naeniae, über des Fürsten, Joachim Ernsts Absterben, die er 1615 aufsetzte: wodurch er den Namen eines heptaglotti, sieben Sprachen kundigen, erhielt. Hiermit machte er sich auch bei sich ereignenden Gelegenheiten hin und wieder sehr beliebt; insonderheit hielten die kaiserlichen Befehlshaber, welche im grossen teutschen Kriege in Frankfurt einquartieret lagen, um dieser Ursache willen viel von ihm, und mochten ihn gern um sich haben. Würdig ist auch diese Begebenheit, daß wir sie nicht mit Schweigen vorbeigehen lassen. Als 1631 bei angehendem Winter der Graf Tilly nach Frankfurt kam, und die hohe Schule unsern Herdesianus an denselben abordnete, lies dieser sich zuvor bei dem Grafen erkundigen, in welcher Sprache er angeredet zu werden beliebte: der Graf wehlete die französische, und Herdesianus redete in derselben sehr zierlich und fertig vor dem Grafen. Seine Beförderungen angehend, war er erstlich Lehrer des Rechts auf dem Gymnasio zu Zerbst, kam aber von hier nach Frankfurt an der Oder, und trat 1618 im Märzmonat das Amt eines Lehrers in den Geschichten an, in welchem Jahre er auch am 13 Brachmonats, zum Gedächtnis des Anhalti-

haltischen Fürsten Johann Georgen des ersten, zu Frankfurt eine Rede hielt. Neben dieser Stelle erlangete er 1619 das Lehramt in dem Kirchenrechte, weil man ihn dem damals ausgedienten Rechtslehrer Matthäus Cuno beiordnete. Weiter bekam er 1621 die Würde eines ordentlichen Rechtslehrers, welche er am 10 Tage des Märzen mit einer Eintrittsrede de vsu ac abusu iurisprudentiae tam in foro, quam in schola, angetreten. Mit seinem Fleisse im Lehren übertraf er seine Amtsgehülfen, und fieng seine Vorlesungen allezeit mit einem Gebet an, beschloß sie auch damit. Die Franzosen schätzten ihn bereits in seiner Jugend wegen seiner Geschicklichkeit und seines netten Vortrags hoch, und gaben ihm die Freiheit, zu Bourges auf dasiger hohen Schule die Rechte zu lehren. Er starb zu Frankfurt im Anfange des Heumonats 1631, und ward am 8 Tage desselben zugleich mit dem Rechtslehrer Aeg. Blotius begraben. Seine erste Mitgenossin in der Ehe war Martha Colerin, Martin Colers oder Köhlers eines Rechtsgelehrten Tochter, und des Matthäus Wesenbecs Enkelin von der Tochter desselben, welche er 1616 heirahtete, und zwar zu Zerbst am 22 des Aprils, wie ich aus den zu Zerbst 1616 in 4 gedruckten Hochzeitgedichten, Ἀγαλλίαμα γαμικον etc. genannt, ersehe: sie starb aber 1621 am 7 Jenners, und ihren Platz nahm, als zweite Ehefrau, Margarethe Lebzelterin ein, welche den Tod ihres Mannes überlebte, und 1635 am 19 des Jenners Lorenz Tornoven, einen Prediger an der Unterkirche daselbst ehelichte. Der Bruder Bethmann Herdesianus war ein ansehnlicher Rechtsgelehrter damaliger Zeit, der zu Heidelberg, Erfurt, Bernburg, Cöthen, Halberstadt, Bremen, sich aufgehalten, und in hohen Ehrenämtern bis an seinen Tod gestanden hat. Seine Schriften sind (I) an Büchern, Gedichten, u.dgl. (1) Tr. Antiquitatum Puteolanarum, Francof. ad Od. 1619, 12. (2) De periurio, Leid. 1631, 8. (3)

De principali in subditos eorumque bona et conscientiam potestate. (4) Exercitationes resolutionum politicarum ex augusta C. Corn. *Taciti* historia: de augustis D. Augusti imperii capessendi, firmandi, et augendi artibus: de lege maiestatis: de iure maiestatis: de bono consilio recte formando in re publica ciuili: de Papia Poppaea reducenda et moderanda in republica ciuili. Franc. ad Od. 1618, 4. (5) Epigrammatum centuria, Magdeb. 1617, 12. (6) Panegyris festiua doctoralis, Franc. ad Od. 1624, 4. (7) Cynosura iuris canonici, ibid. 1620, 12. (8) Hypapante votiua in reditum Georgii Wilhelmi ex Borussia, ib. 1630, 4. (II) **An verschiedenen iuristischen Dissertationen:** (9) de natura iuris. (10) de iure et statu hominum, et de potestate masculina, dominica et patria. (11) de constitutione et distractu patriae potestatis, maxime de nuptiis, legitimatione et adoptione, cet. (12) de communibus successorum beneficiis. (13) de iure accrescendi. (14) de testamentis ordinandis. (15) de iurisdictione. (16) de sumtibus vel expensis studiorum. (17) de natura processus forensis, personis iudicialibus tam principalibus quam accessoriis, et foro competente. (18) de supplicationibus pro extrahendis processibus, citationibus, contumacia et eius nomine de immissione in bonorum possesionem ex primo et secundo decreto. (19) de recte formando et offerendo libello actionis seu meritorum. (20) de feriis, dilationibus et exceptionibus (21) de incidentibus praeparatorii iudicii specialibus materiam reconuentionis et cet. continentibus. (22) de probationibus in genere earumque praeparatoriis, articulis, etc. (23) de testibus. (24) de appellationibus, supplicationibus, reuisionibus, cet. (25) Enucleatio L. 18. C. de transact. (26) de vsucapionibus, longi et longissimi temporis praescriptionibus. (27) de tutela in genere, et in specie de datiua. (28) de pactis. (29) de priuatis ac publicis delictis. (30) de bonae et malae

fidei

fidei possessionis, fructuumque ex ea cum acquisitionis, tum restitutionis materia. (31) de possessione. (32) de vtilissima seruitutum personalium materia. (33) de solutionibus. (34) de iurisdictione tam veteri quam hodierna imperatoris ac statuum imperii. (35) de iuribus maiestatis soli imperatori competentibus. (36) de vsuris et mora. (37 de homicidio. (38) de alimentis. (39) de pignore. (40) de nuptiis. (41) de publicis iudiciis, ex iure canonico, ciuili, recessibusque imperii collectis. (42) de expensis. (43) de successione quae ab intestato defertur. (44) de actionibus. (45) de rei vindicatione. (46) de consuetudine. (47-50) Nemesis harmonica s. Synopsis de poenis, Dispp. IV, Francof. ad Od. 1627. (51) de testamentis. Auch diese können es noch nicht alle seyn, ich finde noch (52) de militiae armatae et togatae parallelis, Franc. ad Viadr. 1622, 4. Und zu seinen Gedichten rechne man noch: Hexaglossae naeniae, 1615, auf des Fürsten Joachim Ernsts Ableben.

1364. Herr (Michael).

Ein Philologe und Arzt, hat zu Straßburg 1538 den Columella und Palladius ins teutsche übersetzt und daselbst in Folio drucken lassen. (H. Wippel.)

1365. Herrmann von Schilde.

Von diesem handelt Polycarpi *Lyseri* dissertatio de primis theologiae doctoribus e Saxonum gente, Hugone comite Blanckenburgensi, Hermanno de Schildis, Thoma duce Brunsuicensi, Helmstädt 1720, 4. (H. Wippel.)

1366. Heyns (Maria).

Ein gelehrtes Frauenzimmer, schrieb 1647 zu Schonhoven einen Bloemhof der doorluchtige Voorbelder, welcher in demselben Jahre zu Amsterdam in 4 gedruckt ist. (H. Wippel.)

1367. Hödus (Peter). †.

Das A. G. L. nennet diesen Mann einen Presbyter von Pordenone. Durch diesen Ausdruck kann man verleitet werden zu glauben, daß Hödus von Pordenone gebürtig gewesen sey. Er war aber von Cividad di Friuli gebürtig; und zu Pordenone, welches vier Meilen von dieser Stadt ablieget, war er um 1480 Presbyter. Ausser den beiden im A. G. L. angeführeten Schriften, hat er noch zwei Bücher, eins de pace et concordia, und das andere de christiani hominis senectute, da er schon 60 Jahre alt war, verfertiget. vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1368. Hondorf (Andreas).

Prediger zu Droissig, schrieb Calendarium sanctorum. Weil er aber über dem Werke verstarb, so wurde dem Vincenz Sturm, welcher sich Schulmeister zu Bitterfeld nennet, von des verstorbenen Hondorfs Obrigkeit aufgetragen, die Arbeit zu vollenden und aus dem Drucke zu bringen. Sturm schien hierzu der nächste und tüchtigste zu seyn, weil er dem Verfasser bereits bei seinem Leben hatte sammlen helfen, und lies das Buch 1573 zu Leipzig in Folio drucken. (H. Wippel.)

1369. Hugo de S. Victore. †.

Von diesem gräflichen D. der Theologie kann man Polyc. *Lyseri* diss. de primis theologiae doctoribus e Saxonum gente, cet. nachlesen. (1365 Zahl) Von der im A. G. L. angezogenen Schrift *Georg. Gotfr. Keuffelii diss. de Hugone de S. Victore* merken wir, daß Herr Keuffel den Vorsitz geführet, Herr Christian Gottfried Derling aber Verfasser sey. Sie ist zu Helmstädt 1745 auf 4 B. in 4 gedruckt; besiehe Hamb. Ber. 1746, 232 u. 710 S. Fr. Wilh. Krafts neue theologische Bibliothek IV Th. 13 Zahl, und vollständige Nachrichten von dem Inhalt der akad. Schriften Leipz. 1746 in 8, V Th. 8 Zahl, 461 S. u.

folgg

folgg. Die Worte im A. G. L. daß er alter Augustinus genennet worden, könnten, weil sie mit teutschen Buchstaben gedruckt sind, einen Misverstand nach sich ziehen; man nennete ihn den andern Augustinus, *alterum Augustinum*. Man muß diesen Mann vom Hugo einem Bischofe zu Grenoble damaliger Zeit, und vom Hugo, einem Abte unter Friedrich dem ersten, der mit dem unsrigen verwannt war, unterscheiden. Einige meinen, er sey in Frankreich geboren, andere zu Ypern in Flandern: es ist aber unrichtig, denn er war ein Sachse, aus dem Striche Hartingau, u. s. w. Du Pin setzt das Jahr 1098 unrichtig vor sein Geburtsjahr: es war vielmehr 1096. Das A. G. L. sagt, weil er in dem S. Victorskloster zu Paris unterrichtet habe, wäre er *Magister* genennet worden: solches ist unbestimmt, und soll *Magister Victorinus* heissen.

1370. Javellus (Chrysostomus). †.

Im J. 1565 ist zu Venedig dessen diuinae et christianae philosophiae moralis dispositio in 8 gedruckt worden. (H. Wippel.)

1371. Ibn Alvardi.

Ein arabischer Skribent eines vom Celsius oft angeführeten kosmographischen Werkes, welcher zu Aleppo in Syrien gelebet, und sein Werk vermuhtlich nicht vor dem eilften Jahrhundert geschrieben hat. Weil man nicht allzuviele Nachrichten von den besondern Pflanzen Palästinens und Arabiens hat, welche doch in der heiligen Schrift vorkommen: so hat zu Upsal der Adiunct Karl Aurivillius, nebst seinem Respondenten Ephraim Axelsson, an statt einer Probeschrift vor ein paar Jahren und drüber ein Stück aus dem Werke des Arabers, arabisch und lateinisch, auf 5 und einem halben B. mit der Benennung durch den Druck geliefert: Ex opere cosmographico *Ibn Alvardi* particulam latine versam et illustratam notis publico examini modeste subiiciunt C. *Aurivillius* et E. Axelsson, zu Upsal. Es ist der Anfang des Werkes,

kes, und man findet darauf allerhand von Palmbäumen und andern Pflanzen. Die lateinische Uebersetzung ist wol gerathen. Göttingische gel. Zeit. 1752, 103 St.

1372. Ibn-Bithar.

Oder Abn-Bithar, ist ein arabischer Arzt gewesen. Auf der kaiserlichen Bibliothek zu Wien ist von ihm ein geschriebenes Arabisches Buch, auf Papyr, in 4, vorhanden, welches in lateinischer Sprache: liber de simplicibus ad curandos omnes corporis humani morbos, genennet wird, und in 20 Hauptstücke eingetheilet ist. *Lambec.* p. 82. *Neßel* p. 782. ex epit. *Reimmanni.*

1373. Ickelsamer (Valentin).

Er war ein Freund vom Carlstadt, und ein Widersacher vom D. Luther, und hat eine teutsche Grammatik geschrieben. Einige nennen ihn Ekkelshaymer. (H. Wippel.) Er wird auch Jkkelsamer, Jkelsamer, genennet. Ich habe schon 1743 in der Hamburgischen Vermischten Bibliothek I Band. 4 St. 703 die Frage aufgegeben, wer dieser Mann eigentlich gewesen. In Schottels grossem Werke von der teutschen Sprache stehen fornen die Namen der angeführten Schriftsteller verzeichnet; und da heisset es bei dem Namen Ickelsamer: *Valentinus Ickelsamer, vetus author, scripsit libellum, quem nominat Grammaticam Germanicam.* Und auf der 19 S. nurgenannten Werkes sagt er: Valentin Jkkelsammer in seiner teutschen Grammatik, welches ein klein gutes Büchlein, aber ziemlich alt ist, u. s. w.

1374. Juventius (Joseph).

Ein Jesuit, hat ein Buch de ratione discendi et docendi verfertiget, welches zu Rom 1703, und zu Frankfurt 1706 in 8. in den Druck gekommen ist.

1375. Kesler (Johann Konrad). †.

Das Buch, welches im Jöcherischen Werke *de convenientia Hebraeorum et Graecorum* genennet wird, hat

hat eigentlich den Titel: *de conuenientia linguae graecae cum lingua Hebraeorum et rituum Graecorum cum ritibus Hebraeorum.* (H. Wippel.) Es ist nur ein klein Büchlein, und der Inhalt ergiebt sich aus dem Titel. Allzuoft kommt es nicht mehr vor.

1376. Kortholt (Christian).

Dieser gelehrte und berühmte Mann darf mit dem ältern Christian Kortholt, welchen uns der Herr D. Jöcher bereits geschildert hat, nicht verwechselt werden. Von dem gegenwärtigen und iüngern dieses Namens handeln Moser in seinem Lex. der Theologen, 324, 325 S. Götten in dem gelehrten Europa II Th. 160 S. u. folgg. Magnus Crusius im *Progr. de Georgii Ameruzae dialogo de fide in Christum*, womit er als Dekan zu der Einweihung Kahlers und Kortholts 1745 eingeladen hat; ferner Neubauer in der Nachricht von Theologen 681-691 S. El. Fried. Schmersahl in den zuverlässigen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten II B. 3 St. 1 Zahl, und die Hamburgische Berichte 1751, 79 St. S. 633-636. Er war zu Kiel 1709 den 30 des Märzmonats geboren. Sein Vater ist der noch daselbst lebende Herr Sebastian Kortholt, und sein Grosvater Christian Kortholt wird in dem A. G. L. beschrieben. Seine Mutter ist Anne, eine Tochter Matth. Lobedanzens, königlichen dänischen Amtsverwalters zu Flensburg, gewesen, und den 3 Mai 1711 verstorben. Sein Vater unterrichtete ihn zu Anfang selbst, ließ ihn darauf in die Kielische Schule gehen, und hielt ihm dabei einen Hauslehrer. Aber 1723 den 8 Nov. bezog er, als eben sein Herr Vater das Prorectoramt versahe, die hohe Schule zu Kiel, hörete bei seinem Vater die Weltweisheit und andere Wissenschaften; bei Friedrich Kosen die Grössenlehre; das griechische und hebräische bei Leiffolden; ferner bei dem Andreas Murray, welcher nachgehends Oberprediger an der teutschen Kirche zu Stok-

holm geworden, ließ er sich in der Weltweisheit und im Disputiren unterweisen; die Geschichte trieb er bei Philipp Friedrich Hanen; bei Joachim Oporinen besuchte er die Vorlesungen über die Predigt- und Auslegungskunst; die Gottesgelehrtheit aber erlernete er bei Martin Friesen und Heinrich **Muhlen**. Am 22 Märzmonats des 1727 Jahres hielt er unter **Kosen** eine Probeschrift de matheſi prudenter tractanda, predigte etlichemal, und hielt auf **Muhlens** Antrieb eine Jubelrede de ſacris Cimbricis, duobus abhinc ſaeculis ipſo anno ſeptimo et vigeſimo inſigniter emendatis, welche auch unter die Presse kam. Es hatte diese Rede das Glück, George Heinrich Gerken, vormaligem Rahtsherrn zu Lübek und Aufseher des Schabbelianischen Stipendiums, welchem sie zugeschrieben war, zu gefallen, und Kortholt wurde von ihm unter die Genossen dieses Schabbelischen Vermächtnisses aufgenommen; eine Sache, welche dem Herrn Lic. und Rect. von Seelen Anlas gab, in seinem Jubilaeo Schabbeliano Lubecenſi, ſiue oratione ſaeculari in memoriam et laudem illuſtris ſtipendii Schabbeliani, multorum excellentiſſimorum theologorum ſubſidii, den 20 Dec. 1737 gehalten, und 1738 in 4 zu Lübek gedruckt, Kortholts auf der 49 u. f. S. zu gedenken; woselbst auch auf der 23 u. f. S. angezeiget wird, daß sein Grosvater gleiches Namens eben dieses Studirvermächtnis genossen habe. Hierauf hielt er auf Gerkens Befehl diſp. inaug. de ſacrorum Chriſtianorum in Cimbria primordiis, unter Phil. Friedr. Hanens Vorsitze, und nahm unter seinem Vater als Dekan, die Magisterwürde an. Nunmehr gieng er nach Wittenberg, wo er **Wernsdorfs** und Philipp Friederich Schlossers Zuhörer war, fiel aber in eine harte Krankheit; und weil es der Aufseher über die Schabbelischen Stipendiaten also für gut hielt, verwechselte er Wittenberg mit Leipzig, und hörete hier Johann Gottlob **Pfeifern** und Herrn D. Sal. Deylingen, hatte auch gute Gönner an Johann

Jacob

Jakob Mascoven, M. Johann Christoph Ortloben, Johann Burkhard Menken, D. Börnern, D. Urban Gottfried Sibern, und an andern. Kaum etliche Monate war er zu Leipzig, als Menke ihn in die Zahl der Verfasser der *Actorum eruditorum* aufnahm, wannenhero er bis 1736 viele, meistentheils in die Kirchengeschichte laufende Bücher, beschrieb. Am 20 des Jenners 1730, als im Jubeljahre wegen der Augsburgischen Bekenntnis, vertheidigte er unter dem Herrn Deyling die zweite Streitschrift de nouitate regiminis monarchici in ecclesiam vniuersam. Noch 1730 den 8 des Heumonates hielt er die ersteren Abschnitte seiner akademischen Schrift de ecclesiis suburbicariis, um damit die Freiheit, zu Leipzig als Magister die Weltweisheit zu lehren, sich zuwege zu bringen: worauf er Vorlesungen über die Weltweisheit und Kirchenhistorie, bis er von Leipzig weggieng, anstellete. Im Jahre 1731 disputirete er zum erstenmale pro Loco, und führete sectiones posteriores de ecclesiis suburbicariis auf: und noch in diesem Jahre wurde er zum Mitgliede der grössern Predigergesellschaft, welche sich alle Donnerstage in der Pauliner Universitätskirche im predigen übet, aufgenommen. Im J. 1732 ließ er seine muhtmasliche Gedanken de episcopali dioecesi, cui episcopus Romanus aetate concilii Nicaeni praefuit, in die *Acta eruditorum* einrücken. In eben diesem Jahre, als nach Menkens Ableben, Herr Friedrich Menz ein Mitglied des grossen Fürsten-Collegiums wurde, und seinen Platz in dem kleinen Fürsten-Collegio leer machte, wurde er von den Mitgliedern des Collegii als Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii an Menzens Stelle gesetzt, und vom Oberconsistorio zu Dresden bestätiget. Nachdem er 1733, zur Erhaltung einer Stelle, de philosophia orientali primis post Christum natum saeculis ecclesiam christianam turbante, disputiret hatte, erklärete man ihn zum Beisitzer bei der Weltweisen Ordnung. Nun stellete er eine Reise in die Nie-

derlande an, und besuchte Gröningen, Franeker, Leiden, Harderwyk, Amsterdam, Haag, Harlem, Roterdam, Leuwarden, u. s. w. Er gieng auch nach Engeland über, sonderlich damit er zu London den Zustand der englischen Kirche, die verschiedene Secten, und die wider die Deisten herausgegebene Bücher, näher möchte kennen lernen. Von den bischöflichen besuchte er den Bischof von Durham Edward Chandler, den Erzbischof Johann Potter; unter den Presbyterianern den Isaak Watts, Samuel Chandler, Nathanael Lardner, George Benson; von Arianern den Wilhelm Whiston, auch andere: besahe den Naturalien-Schatz des Hans Sloane, die fürtreflichen Büchersammlungen des Richard Mead, Michael Maittaire, und andere: wohnete den Versammlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und andern gelehrten Zusammenkünften öfters bei: kam in die Bekanntschaft der lutherischen Prediger zu London, Ziegenhagens, Butienters, und des sel. Gerdes: und hatte die Ehre, vor der verstorbenen Königin Karoline persönlich zu erscheinen, und ihr einige Briefe Leibnizens, welche er derselben zugeeignet hatte, zu überreichen. Zu London hielt er sich am meisten auf, besuchte doch aber auch Oxford, weil er aus dem Bodleianischen Bücherschatze, und der Unterredung mit gelehrten Männern, Nutzen schöpfen wolte. Aus Engelland reisete er wieder nach Kiel, und predigte zu Gottorp, wie auch vor dem Dänischen Könige, Christian dem sechsten, und dessen Gemahlin, zu Koldingen in Jütland auf dem königlichen Schlosse. Sein Weg gieng abermals auf Leipzig, wo er mit Beifall über die Weltweisheit und Kirchengeschichte las. Als der Herr D. Gebauer von Leipzig nach Göttingen abzog, bekam er in dem Collegio Anthologico den Platz desselben, welche gelehrte Gesellschaft D. Börner in Aufsicht hatte. Auch erwehlte ihn die sächsische Nation, daß er in ihrem Namen ein halbes Jahr hindurch der akademischen Versamm-

lung beiwohnen solte. Nach dem Tode Gottlob Frieberich Jenichens, Lehrers der thätigen Weltweisheit, schlug man ihn zu dieser Stelle vor: es empfieng aber damals Herr George Friedrich Richter diese Stelle. Es wurde ihm auch der ordentliche Lehrstuhl in der Weltweisheit zu Wittenberg auf Empfehlung des Dresdnischen Oberhofpredigers Marpergers angeboten, mit der Versicherung, mit der Zeit ordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft zu werden: doch damals hatte er schon nach Kopenhagen geschrieben, daß er die Stelle eines Predigers bei der königlichen dänischen Gesandschaft nach Wien annehmen wollte, wannenhero er auch 1736 den Beruf dazu empfieng, am dritten Tage des Augustmonats von dem Herrn D. Deylingen geordnet wurde, und sein Amt am 16 Sonnt. nach Dreiein. zu Wien antrat, auch demselben bis 1742 vorstunde. Während dieser Zeit reisete er etlichemal in Ungarn, und machte sich sonderlich mit dem Matthias Bel bekannt. Als 1738 Johann George Pilgram starb, wurde ihm von dem Oedenburgischen Kirchen-Rahte diese Stelle bestimmt, er schlug sie aber aus. Nachmals ward er von dem Könige von Engelland auf die hohe Schule zu Göttingen als ausserordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit und Pfarrer bei der Paulinischen Universitätskirche berufen: und nunmehr suchte er bei dem Könige von Dännemark seinen Abschied, welchen er auch bekam, doch mit dem Bedinge, vor der Ankunft seines Amtsfolgers, der damals noch nicht berufen worden war, nicht abzugehen. Im J. 1742 am Sonntage Lätare hielt er seine Abtrittspredigt, und nachdem er nach Ungern gereiset war und von seinen Presburgischen und Oedenburgischen Freunden Abschied genommen hatte, begab er sich mit dem Herrn von Fabrice, der von dem Kaiser Karl dem siebenten nach Frankfurt am Main berufen und mit einem sichern Geleite wegen des damaligen Krieges versehen war, von Wien aus auf den Weg, nahm aber einen Umweg,

wodurch

wodurch er Anlas bekam, die Städte Salzburg, München, Augsburg, Hanau, Frankfurt am Main, Giessen, Marburg, und andere, zu besehen. Zu Göttingen kam er den 7 Maimonats an, und übernahm am Sonntage Dreiein. in der Pauliner Universitätskirche das Amt eines Predigers, mit einer von der Nohtwendigkeit der Wiedergeburt gehaltenen Rede. Die geistliche Lehrstelle bei der hohen Schule trat er am 25 Jul. an, da er eine Rede de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini hielt, die auch, gleichwie die Einladungsschrift, gedruckt worden. Er stellete 1743 eine Reise nach Kiel zum Besuch seines Vaters an, und begab sich damals auch nach Lübek, wo er seines Wohlthäters Gerkens älteste Tochter Renata Elisabeth am 27 Jun. 1743 ehelichte. Dieser Gerken starb 1744. Unser Kortholt aber wurde nachgehends Doctor der heiligen Schrift mit einer disp. inaug. de enthusiasmo Mohammedis, worauf ihm von dem Dekan der Zeit Magnus Crusius nach vorhergegangener Orat. de primis doctoribus theologiae in Gallia, circa primordia reformationis, doctrinam b. Lutheri amplexantibus, diese Würde ertheilet worden. Götting. gel. Zeit. 1745, 630 S. Hamb. Ber. 1745, 633 S. Im J. 1748 wurde er zur Superintendentur nach Gifhorn berufen, auch zum akademischen Lehramte nach Rinteln: beides aber schlug er aus, und blieb zu Göttingen. Hamb. Berichte 1748, 55 St. 435 S. Zulezt ward er noch Prediger an der Jakobskirche zu Göttingen und Superintendent in der Harstischen Diöces, und starb den 21 des Herbstmon. 1751. Gött. gel. Zeit. 1751. 95 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 43 Woche, 686 S. Hamb. Ber. 1751, 79 St. 633 bis 636 S. Seine Schriften sind diese: (1) Oratio de sacris Cimbricis, duobus abhinc saeculis ipso hoc anno septimo et vicesimo insigniter emendatis. Kilon. 1727, 4. 8 Bogen. (2) Diss. inaug. de sacrorum christianorum in Cimbria primordiis, praeside Phil. Frid. *Hane*, hist. eccles. et profanae P.P.O.

pro

pro summis philosophicis honoribus obtinendis, Kil. 1728, d. 15 Sept. achtehalb. B. (3) Commentatio historico-ecclesiastica de ecclesiis suburbicariis, Sectiones priores, 1730; Sectiones posteriores, 1731. (4) Coniectura de episcopali dioecesi, cui episcopus Romanus aetate concilii Nicaeni praefuit, in *Actis Erud. Lips.* 1732, Febr. (5) Diss. de philosophia orientali, primis post C. N. saeculis ecclesiam christianam turbante, Lips. 1733, welche Materie er weiter hat ausführen wollen, s. Göttens gel. Europa, 2 Th. 162 S, (6) Gottfr. Guil. *Leibnitii* epistolae ad diuersos, Vol. I. Lips. 1733, 8. ex officina Breitkopfiana. Er hat sie aus den Handschriften herausgegeben, und mit vielen Anmerkungen begleitet. s. Auserles. Theol. Bibl. 75 Th. 330 S. u. f. (7) Ebenderselben Briefe Volumen II. Lips. 1735. Diesem Theile hat er eine Comment. de discrimine inter philosophiam Sinensem priscae, mediae ac recentis aetatis, vordrucken lassen. (8) Ebenderselbigen Epistolarum Volumen III. ibid. 1737. (9) Noch derselben Volumen IV et vltimum, vna cum disp. de philosophia *Leibnitii* christianae religioni haud perniciosa, ibid. Die beide leztere Theile hat er herausgegeben, da er bereits zu Wien war. (10) Recueil de diverses piéçes sur la philosophie, les mathematiques, l'histoire, etc. par Mr. *Leibnitz*, à Hamburg 1734. Dabei hat er eine Commentat. de *Leibnitio* scholasticam philosophiam emendante, lateinisch, gemacht, welche ein anderer ins französische übersetzet hat; die er auf seiner Reise in Hamburg drucken ließ. (11) Epistola de societate antiquaria Londinensi, ad cel. Joan. Erh. *Kappium*, 1734. (12) Dissertatio epist. de Matthaeo *Tindalio*, ad Vrb. Gottfr. *Siberum*, Theol. D. et Antiquitatum Eccl. Prof. Ord. Lips. 1734. Ich bemerke, daß sie in den Auszügen aus den Disputationen 1725, 3 Th. beschrieben worden. (13) George Bensons, Predigers einer Presbyterianischen Gemeinde zu Soutwark in London, vernunftmässige Vertheidignng des vortrefli-

chen

chen Nutzens des Gebets, aus dem englischen übersetzt, nebst K. Anmerkungen und einer Betrachtung gleichen Inhalts. Leipz. 1736. Diese Betrachtung ist eine Predigt, welche er über diesen Vorwurf zu Gottorp gehalten hat. (14) Laudatio funebris b. Joanni Alb. *Fabricio*, nomine collegii concionatorum maioris in aede academica Paullina habita. Sie stehet in *Herm. Sam. Reimari* commentario *de vita et scriptis J. A. Fabricii.* (15) Gründlicher Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, und der wichtigsten Lehren, welche in selbiger vorausgesetzet werden, Leipzig 1737, 8, 12 Bogen. Er hat solche Schrift dem Könige von Dännemark zugeeignet. Herr Götten im gel. Europa III Th. 806 S. lobet dieselbe. Ich bemerke noch, daß sie mit einer Vorrede des Hrn. M. Jonathan Krausens, der evangelischen Kirchen und Schulen des Fürstentums Liegnitz, auch Superintendenten und Pfarrers an der Peters- und Pauls-Kirche zu Liegniz, verbessert zu Liegniz 1753 in 8 ans Licht gestellet worden. s. Hamb. Ber. von gelehrten Sachen 1753, 24 St. 192, 193 S. und 3 St. 24 S. (16) Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jesu, über Luk. 2, vers 1. u. folg. sie stehet in des Sincerus und Pistophilus so genannten Hamburgischen Kanzelreden, 1 Band. 11 Zahl. (17) Der elende Zustand derer, die um zeitlichen Vortheils willen die wahre Religion öffentlich verläugnen, über Hebr. 10, 38. Sie ist auch in diesen Kanzelreden, im 2 Bande, an der Zahl die achte. (18) Betrachtung über das von Gott bestimmte Ziel des menschlichen Lebens, über Hiob XIV, 1-5. Daselbst, 4 Band. 2 Zahl. (19) Der glückliche Erfolg menschlicher Bemühungen, nach Anleitung Pred. 9: 11, den 6 Sept. 1739 in der königl. dänischen Versammlung zu Wien in Betrachtung gezogen, Daselbst im 5 Bande, Num. 8. (20) Daß die künftige Auferstehung der Todten nach dem Urtheile der Vernunft glaubwürdig, nach dem Ausspruche der heiligen Schrift aber unstreitig und gewiß sey,

über

über Apost. Gesch. 26: 8. Man findet diese Schrift in der Sammlung: Beweis des Lehrsatzes: die Todten werden auferstehen, 2 Th. 4 Zahl, 219=260 S. (21) Testimonium Spiritus sancti veritatem religionis christianae praeter cetera stabilire, et praecipua quadam ratione communire. Göttingen 1742, 4, 2 und ein halb. B. Das ist die Einladungsschrift zu seiner Inauguralrede und seinen Vorlesungen, und sie wird in den Frankf. gel. Zeit. 1742, 78 St. gerühmet. (22) Programma natalitium: Humanae conditionis dignitas ex natali Christi deriuanda, ib. 1742. s. Hamb. Ber. 1743, 8 St. 64 S. (23) Progr. pasch. de insigni pie defunctorum beatitate, quam, quod ad animam, ante gloriosum corporis in vitam reditum, consequuntur, ibid. 1744, 2 B. (24) Disp. theologica inauguralis de enthusiasmo Mohammedis, quam, vt doctoratum theologicum consequatur, die 8 Sept. 1745 propalam tuitus est. ibid. 7 B. Sonst hat er noch (25) Comment. de philosophia *Hesiodi* entworfen gehabt; ingleichen (26) einen Commentarium de priuilegiis Christianorum sub imperatoribus paganis; s. Neubauers Nachr. von Theol. angez. Orts. Hierzu setze man, als wirklich gedruckt, noch (27) Programma pentecostale, de spiritu, aqua et sanguine, veritatis religionis christianae testibus, 1 Ioh. V. 8. Gött. 1750, in 4.

1377. Kospoth (Friedrich von).

Dieser Vogtländische Edelmann ließ zu Jena 1653 seine lateinische Schrift drucken, welche anfänglich eine Rede gewesen war, die er zu Wittenberg gehalten hatte. Er hat in derselben an dem Beispiele des Mazarini ausgeführet, wie gefährlich es sey, einen Fremden ins Reich zu nehmen und zu erhöhen. Auch Wilhelm von Kospoth, dieses Friedrichs Bruder, ist ein gelehrter Edelmann gewesen. (H. Wippel.)

1378. Lader (Octavian).

Schrieb: Historia des wunderbarlich verwandelten Sacraments, so in dem Gotteshause beim Heil.

Kreuz

Kreuz in Augsburg noch zu sehen, Augsburg 1625 mit Kupf. in 4.

1379. Laurentius (David).

Ein Magdeburger, ward Magister, und Prediger an der Ulrichskirche zu Magdeburg. Er hat 1679 Analyticam dispositionem historiae passionis domini nostri Jesu Christi ex quatuor euangelistis per D. Joannem *Bugenhagium* contractae herausgegeben. s. *Jo. Vulpii Magnific. Parthenopolit.* Das Buch ist zu Magdeburg in 8 gedruckt.

1380. Laurentius (George Michael).

In des hochehrw. Hildesheimischen Superintendenten Herrn D. Johann Dieterich **Winklers** *Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis*, 2 St. Chemnitz 1751, in 8, stehet unter andern des sel. Ge. Mich. **Laurentius** Schreiben vom 3 März 1699, die Erklärung der Worte Jesu von der Thüre zum Schafstall, Joh. 10, und die Bedeutung der Ausstossung des übelgekleideten Matth. 22 betreffend, 301-303 Seite.

1381. Laurentius (Johann).

Ein Prediger, von dem man eine auf den berühmten Rechtsgelehrten Johann **Brunnemann** gehaltene und gedruckte Standrede hat. Im A. G. L. kommen 5 andere vor, welche Johann **Laurentius** geheissen. Dieser wäre also der sechste. Noch ein anderer Johann Laurentius, also der siebente, war 1631 Diakon zu Ehrenfriedersdorf im Annabergischen; mir ist er aber nur dem Namen nach bekannt.

1382. Laurentius (Johann George).

Die Diss. dieses Mannes de mendacio ist zu Witt. 1652 in 4 gedruckt worden.

1383. Laurentius (Joseph).

Desselben Polymathia, siue varia antiquae eruditionis, ist in fol. Lugd. Bat. 1666 gedruckt.

1384. Laurentius (Paul). †.

Eine nähere Anzeige ist diese. Er war zu Oberwierau 1554 den 30 März geboren. Sein Vater Paul Laurentius war erstlich Pfarrer zu Oberwinkel, und hernach zu Oberwierau; die Mutter Anna war M. Hübschmanns Pfarrers zu Windischleube Tochter. Von 1565 an, da er auf die Schule nach Zwickau kam, unterwiese ihn daselbst M. Dalwiz und M. Bruschmann, und 1573 gieng er nach Leipzig, wo er 1577 die Magisterwürde annahm. Im 24 Jahre seines Alters 1578 wurde er Rector an der Martinsschule zu Halberstadt, 1584 Stadtprediger zu Plauen, 1586 Superintendent zu Oelsniz, 1595 den 20 Weinmonats Doctor der Gottesgelehrtheit zu Jena, 1603 Pfarrer und Superintendent zu Dresden, 1616 Domprediger und Superintendent zu Meissen, wo er 1624 den 24 Febr. (nicht Januar. wie das A. G. L. schreibet,) starb, und am 1 des Märzen in dasige Pfarrkirche beigesetzet wurde. Die Leichenpredigt hielt ihm der Dresdnische D. Matth. Hoe. Dreimal hat er sich verehelicht gehabt: 1) mit Susannen, M. Wurschels Superintendenten zu Glaucha Tochter, 1579, mit welcher er 6 Kinder erzielet hat; 2) mit Susannen, Ehrhard Fleischmanns Handelsmanns zu Schneeberg nachgelassener Wittwe, 1587, welche 1608 gestorben ist; 3) mit Margarethen, gebornen Lüttichauin, verwitweten Sonnewaldin, 1609, mit der er 1 Tochter gezeuget. Sein Sohn M. Christoph Laurentius ward 1604 Pfarrer zu Kadiz, 1610 Diakon an der Kreuzkirche und 1613 Hofprediger zu Dresden. Sein Wappen war dreifeldig, in dem Felde oben zur rechten waren 3 Sterne, in dem linken ein Todtenkopf, und im untersten Felde ein Eichbaum, welcher auch oben darauf stund. Die Orationes de Luthero sind 2 an der Zahl, quibus Lutherus cum Elia comparatur, Leipzig, in 4. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 750 S. u. folgg.

1385. Lespine di Maily (Ludwig de).

Ein Doctor der Gottesgelehrtheit. 1679 ist von ihm zu Meiland in italiänischer Sprache gedruckt worden: Le Leggi del Blasone o l'arte vera dell'Arme. (H. Wippel.)

1386. Lizet (Peter). †.

In dem A. G. L. wird bei diesem Artikel des Beza so betitelte Epistola magistri *Benedicti Passauantii* etc. gegen diesen Feind der Reformirten ganz deutlich, unter dem Namen des Beza aber nur oberhin angezeiget. Es ist dieser Brief, oder diese Stachelschrift, ohne Bezeichnung des Druck-Orts und Jahres, in 8 an das Licht getreten. Herr Vogt und Herr Freytag reden von der Seltenheit desselben. (H. Wippel.)

1387. Loers (Johann Christian).

Ein Reformirter Gottesgelehrter und Schriftsteller, sahe das Licht der Welt 1675 den 25 des Aprilmonats zu Duisburg, wo sein Vater Prediger war, trieb seinen gelehrten Fleis zu Duisburg und Franeker, wurde 1698 von dem Freiherrn von Strünkede zum Predigtamte zu Strünkede berufen, und kam 1702 nach Homberg ins Bergische, und 1706 nach Duisburg, als Prediger. Etwas besonderes war es, daß er in eben demselben Jahre seines Alters die Stelle zu Duisburg erhielt, in welchem sein Vater die seinige bekommen hatte: wie denn auch dergleichen eben also in Homberg geschehen war. Nachdem er zu Duisburg eilf Jahre lang das Predigtamt bekleidet hatte, verordnete ihn der König von Preussen zum ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit hieselbst, welche Würde er, nach zuvor angenommenem Doctorat, mit einer Rede vom Nathanael antrat, s. *Biblioth. Brem.* Claff. I. fasc. 2. p. 194. Fehlerhaft ist es, wenn in den *Miscellaneis Duisburg.* Tom. I. fasc. 1 gesagt wird, er wäre den 1 Nov. 1732 zum Amte eines theologischen Lehrers eingeführet worden, welches 1717 oder 1718 wird heissen müssen, wie denn gedachtes

Stück

Stück der *Bibl. Brem.* 1718 gedruckt worden ist. Von seinem Leben und Schriften s. Mosers Lex. der Theologen 415 S. Neubauers Nachricht 759 u. f. S. *Miscell. Duisburg.* Tom. I. fasc. 1. p. 122-124. Daß er im Jahre 1745 den Weg alles Fleisches gegangen, finde ich, ausser den Leipz. gel. Zeit. 1744, 65 St., wo des Verkaufs seiner Bibliothek gedacht wird, ausdrücklich in des Herrn D. Dan. Gerdes *Scrinio antiquario siue Miscellaneis Groninganis nouis*, cet. Tom. I. Part. 2. pag. 355, woselbst noch beigefüget wird, daß seine Stelle an Herrn Peter Janssen, vorher gewesenen Rector zu Wesel, gekommen, und dieser das Duisburgische Amt 1744 den 25 Aprils mit einer lateinischen Rede, die auch zu Wesel gedruckt worden, de praedicata a Petro Petra ecclesiae, victoriam a morte secundum confessa certissime reportatura, angetreten habe. Seine Schriften heissen: (1) Diss. de corporibus angelorum, Duisb. 1718, und wieder gedruckt zu Duisburg 1723. Durch die in dieser Schrift vorgetragene Meinung hat er sich am meisten berühmt gemacht, aber auch vielen Widerspruch bekommen. Unter andern gehöret hieher *Stephani Viti* schediasma, in quo argumenta, quibus *J. C. L.* corpora etiam angelis vindicatum iuit, ad rationis trutinam modeste exiguntur, es stehet *Biblioth. Bremens.* Class. VI. pag. 418 seqq. Es wäre zu weitläuftig, mehr Gegner desselben, oder Vertheidiger dieser Meinung, zu nennen, worüber bis zu dem leztverwichenen Jahre noch geschrieben worden ist. (2) Diss. de homine ad gloriam dei condito, Duisb. 1721 (3) Dissertatio theologica, qua ex facultate intelligendi hominem ad dei gloriam conditum esse probatur, ibid. 1731. Diese 3 Abhandlungen sind nachgehends mit folgender Aufschrift zusammen wieder aus der Presse getreten: „Dissertationes theologicae: 1. de angelorum corporibus, 2. de homine ad gloriam dei condito, 3. qua hominem ad gloriam dei conditum esse ex facultate „intelligendi probatur, cum *J. Ode* diss. de natura an-

„gelorum, in qua variae et discrepantes gentilium, „Judaeorum, et ecclesiae christianae patrum, senten-„tiae exponuntur; deinde angelos esse spiritus ratio-„nales, a mole corporea liberos, quibuscum natura-„liter et semper non iuncta sunt corpora, probatur; „tandem illa celeb. *Loersii* opinio de angelorum cor-„poribus proponitur et paullo prolixius et accuratius „examinatur, 1737. (4) Obseruationum sacrarum „trias ad loca scripturae, quae excussionis pulueris et „ablutionis pedum mentionem faciunt, Matth. X. 12-16. Marc. VI. 11. Luc. X. 10-12. Act. XVIII. 6. Duisb. 1724. (5) Notae ad Esa. LII. 7. in den *Miscellaneis Groninganis* fascic. 3. (6) Animaduersiones ad Joan. XIII. 1-10. *ibid.* fasc. 3. (7) Geistliche Lieder und Gedichte, darin verschiedene Seelengestalten blos gelegt, und deren Empfindungen so wol in Freude, als auch in Traurig- und Muhtlosigkeit ausgebildet sind, zur Aufmunterung der Heilbegierigen aufgesetzt, Duisburg 1715, 8. In den ebengedachten *Miscell. Duisburgensibus* ist das Wort Seelengestalten artig durch einen Druckfehler verstellet worden, denn daselbst lieset man Seelengestalern. Gegenwärtige Lieder und Gedichte hat auch Karl Tuinmann, Prediger zu Middelburg, in die holländische Sprache übergetragen und 1724 in 8 zu Amsterdam gemein gemacht. (8) Diss. de variis SS. locis, quibus imaginariis tropis et figuris, perperamque adplicatis antiquitatibus tenebrae offunduntur, Duisb. 1728. (9) Diss. I. de matrimonio Hoseae, 1729. (10) Diss. II. de matrimonio Hoseae, 1730. (11) Diss. III. de matrimonio Hoseae, 1730. (12) Schediasma de Choschen siue pectorali pontificis maximi, ex Ez. XXVIII. 12. 13. in den *Misc. Duisb.* Tom. I. fasc. 1. p. 1-34. (13) in locum Esa. XXXII. 3. animaduersiones; *ibid.* Tom. II. p. 581-591. (14) Exegesis loci Psalm. LXII. 12; *ibid.* p. 592-601. (15) De lucta Jacobi ad Genes. XXXII. 22-32; *ibid.* p. 602-623. (16) Diss. de exstantioribus quibusdam, quo in euoluendis typis, aut emblematibus, vel eui-

tanda, vel obseruanda sunt, 1740. (17) Wird *Misc. Duisb.* Tom. I. fasc. 1. p. 124. gewünschet, daß er die längst versprochene aeternitatis contemplationem herausgeben möchte.

1388. Loredano (Johann Franz). †.

Die in dem A. G. L. gemeldete Schrift des Mannes, morte del Volestain, oder Nachricht von dem Tode des Wallensteins, ist durch Samuel Sturmen ins teutsche übersetzt 1664 ans Licht gekommen. (H. **Wippel**) Die vita di Alessandro III pontifice massimo ist 1637 italiänisch gedruckt. Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon hat unter andern folgende Worte, da es die Loredanische Schriften anzeiget: *l' Iliade giocosa* **in sechs Büchern, dazu der Cavalier Giblet die Vorrede gemacht.** Und bald darauf heisset es: ***lettere* in drei Theilen, unter dem Namen: Gnejo Falcidio Donalero, die Henr. Giblet 1670 verteutschet.** Es wird zur Litteratur dienlich seyn, daß ich hierbei folgende Anmerkungen mache. (I) Ob seine *lettere* verteutschet worden, kann ich mit keiner Gewisheit behaupten, wenigstens erinnere ich mich nicht, daß ich die teutsche Uebersetzung gesehen hätte. (II) Mit mehrer Gewisheit aber kann ich sagen, daß sie in die französische Sprache gebracht worden; der Titel ist: Lettres de *Loredano*, noble Venetien, sur diuerses matieres de politique, et autres sujets, traduites en françois avec l' italien à côté, par le Sieur de *Veneroni*, à Paris 1695, 8. (III) Unrichtig scheinet es zu seyn, daß Giblet die Briefe Loredans verteutschet haben sollte; richtiger aber, daß er sie in italiänischer Sprache herausgegeben, aber eine gute Zeit vor 1670, weil schon 1669 die siebzehnte Ausgabe der *Lettere*, durch den Giblet, herfürgetreten ist. Diesen Druck besitze ich selbst, und, kann demnach solches zuversichtlich sagen. Nach einem, bei dem ersten Theile, dem eigentlichem Titel vorgesetzten saubern Kupfer, heisset der Titel: „Lettere del Signor *Gio*: *Francesco Loredano* Nobile Veneto. Diuise in cinquantadue Capi, e

„raccolte da *Henrico Giblet Cavalier*. Parte Prima. Decimasettima Impressione. In Geneva, Appresso. „Gio. Herm. Widerhold. M. DC. LXIX. in 12, 489 Seiten, ohne das Register der Briefe am Ende, welche keine Seiten-Zahl haben. Auf dem Titelblate ist noch ein anderes kleines Kupferbild angebracht worden. In der kleinen Vorrede des Giblet, lieset man unter andern: „L'hauer io portata alla luce del mon„do l'Historia de' Rè *Lusignani*, e l' *Iliade Giocosa* del „Signor *Loredano*; mi rende anche ardire di publica„re vna parte delle sue *Lettere*. Durch den Lusignani verstehet er ohne Zweifel den Stephan von Lusignan, oder Stephan von Cypern, einen Doctor der Gottesgelehrtheit, welcher aus dem Hause der Könige von Cypern abstammete, welches ich doch nicht mit Gewisheit sagen kann. Der andere Theil von eben diesem Drucke, aber die fünfte Auflage, nennet sich: „Delle Lettere del Signor etc. Parte Seconda. etc. -- „Quinta Impressione. In Geneva, Appresso. Gio. „Herm. Widerhold. M. DC. LXIX. Der dritte Theil aber hat diese Aufschrift: „Lettere del Signor *Gio*: „*Francesco Loredano* Nobile Veneto. Diuise in tren„tasette Capi. Raccolte da *Henrico Giblet* Cavalier. „Parte Terza, et vltima In Bolog. per Giacomo „Monti. 1669. Con licenza de' Superiori. Ad instan„za di Gioseffo Longhi, auch in 12, und ist der kleineste Theil, nur von 177 Seiten. In welchem Jahre Loredano verstorben sey, finden wir in dem A. G. L. nicht, es muß aber 1669 oder doch gewiß noch vorher geschehen seyn, weil der dritte Theil nach seinem Tode herausgekommen, die gedachte Ausgabe auch ohne Zweifel, was den dritten Theil belanget, die erste ist. In der Vorrede Giblets heisset es: Amico Lettore, queste, ch' io ti presento, sono *Lettere* del *Loredano*, *Parte terza*, *et vltima*, raccolte da me dopo la *di lui morte*. Und nachgehends: Non attender altre Opere di questo Autore, perche non hauendo lasciato, che scritti solamente, imperfetti, e non hauen-

hauendomi dato l'animo di porui mano per non alterarli, non si daranno alle Stampe; e se non comparissero quei Libri promessi nel principio delle sue Opere, incolpane la morte, che col troncar à lui la vita, hà reciso à noi la speranza di poter li godere. Am Anfange des andern Theiles lieset man des Angelus Juliani Anagramma, welches er aus den Worten *Joannes Franciscus Lauredanus Nobilis Venetus* gemacht, und also klinget: *Folia lusu inaurans, est Seneca vnus in scribendo.*

1389. Lundius (Laurentius).

Ein Magister, und Inspector des Medicinischen Collegii zu Kopenhagen, hat 1704 ein Compendium bibliothecae graecae ex praelectionibus Vindingianis compositum herausgegeben; auch dabei ein Glossarium noui foederis, und einen Thesaurum obseruationum graecarum in nouum testamentum versprochen. (Hr. Wippel.)

1390. Macannas (Melchior Raphael von).

Don Melchior Raphael von Macannas war ein geschickter Staatsminister, welcher aber von 1715 an viele Widerwärtigkeiten ausstehen muste. Er war um das Jahr 1668 geboren. Er versahe zuerst das Amt eines Intendanten des Königreiches Arragonien. Der König Philipp der fünfte ernennete ihn, nicht lange nach seiner Besteigung des spanischen Thrones, zum Generalfiscal der spanischen Monarchie, welches Amt er mit gröstem Eifer verwaltete: Zeuge davon war ganz Europa, bei Gelegenheit der Streitigkeit zwischen Spanien und Frankreich einer Seits, und dem Römischen Stuhle anderer Seits, über das Recht der Regalien. Weil er als ein ehrlicher Patriot in Kirchensachen nicht zugeben wollte, daß die päbstliche Kirche etwas von den Vorzügen der unumschränkten königlichen Gewalt an sich reissen möchte, zog er sich den Haß vieler Geistlichen auf den Hals: er wurde von der Inqvisition angegriffen, vor einen Ketzer er-

kläret, und muste nach Frankreich die Flucht nehmen. In Frankreich blieb er bis zur Eröfnung der Friedenshandlungen zu Breda, denen er, als gevollmächtigter Staatsbedienter seines Königs, mit beiwohnete. Ehemals war er auch einer von den spanischen Bevollmächtigten auf den Friedens-Zusammenkünften zu Cambray, und zu Soissons. Der Kardinal von Fleury hatte vor ihm eine grosse Hochachtung, und zog ihn so gar in der Wiederaussöhnung der Häuser Oesterreich und Bourbon zu Rahte. Die Zwistigkeiten in Frankreich über die Bulle Unigenitus gaben dem Macannas Anlas, verschiedenes über die dahin gehörende Umstände zu schreiben. Er starb endlich in seiner Verbannung, zu Corunna 1753 den 24 des Jenners in seinem 85 Jahre. Er hat dem Könige von Spanien alle seine verfertigte und ganz mit seiner Hand geschriebene Werke, deren Anzahl sich auf 200 Bände, meistentheils in Folio, beläuft, hinterlassen, wovon er dem Könige, vor seinem Tode, einen Auszug überschickt hatte. Einige dieser Werke betreffen die Rechte der weltlichen Mächte in Kirchenmaterien: andere aber die Finanzen, das Seewesen, die Handlung, und die beiden Indien. Fürnemlich sind darunter zwei merkwürdige Abhandlungen: davon die eine den Titel, das Spanische Amerika, und die andere, das Portugiesische Amerika, führet. Solche beide Werke enthalten fürtrefliche Betrachtungen über nur gemeldete zwei Theile der neuen Welt. Auf des Königs Befehl soll aus allen seinen Werken dasienige, was für die spanische Monarchie das nützlichste seyn wird, herausgezogen werden. Leipz. Zeit. 1753, 150 S. Berlinische Nachr. von Staats- und gel. Sachen, 1753, 28 St. Hamb. Fr. Urt. 1753, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 16 Woche, 254 und 255 S.

1391. Magirus (Tobias). †.

Daß dieses Mannes Eponymologium criticum durch C. W. von Eyben vermehret sey, stehet zwar

im A. G. L. unter Eyben; es gehöret aber auch hierher. (Hr. Wippel.)

1392. Magno (Pietro).

Es ist von ihm 1620 zu Meiland in den Druck gekommen: Introduttione nell' antica Republica Romana. (Hr. Wippel.)

1393. Maily (Ludwig de Lespine di).

Besiehe oben Lespine. (1385 Zahl.)

1394. Manlius (Johann Jakob). †.

Oder de Manlius, oder Johann Jakob Manlius de Bosco. Sein Luminare maius ist ein Commentarius über den Mesve, und die Ausgabe desselben von 1494 in kleinem Folio *in inclita ciuitate Papie* ist sehr rar. (1267 Zahl.) Siehe auch Mesve. (1397 Zahl.)

1395. Mascardi (Augustin). †.

Im J. 1624 ist zu Meiland von ihm herausgekommen: Le Pompe del Campidoglio per la Santita di Signore Vrbano VIII. (H. Wippel.)

1396. Meier (George).

Von ihm, als dem Verfasser, ist 1595 ein Unterricht von den Bergwerken, unter dem Titel, Bergwerks-Geschöpfe, gedruckt worden, welches Buch er dem Kaiser Rudolph dem zweiten zugeeignet hat. (H. Wippel). Der George Meier des A. G. L. ist ein anderer Mann.

1397. Mesve. †.

Ein Commentarius über denselben ist des Qviricus Augustus oder de Augustis *Lumen Apothecariorum.* (1267 Zahl.) Noch ein dergleichen Werk ist des Johann Jakob Manlius de Bosco *Luminare maius.* (1394 Zahl)

1398. Mollenbeck (Johann Heinrich). †.

Im A. G. L. fehlen seine Aphorismi prudentiae ciuilis, sie sind zu Giessen 1701 in 8 gedruckt. (H. Wippel.)

pel.) Es fehlet noch folgendes, dabei seine Sorgfalt sich geschäftig erwiesen: *Jo. Henr. Boecleri* tractatus quidam posthumi, I. historia, principum schola, II. dissertatio de vtilitate ex historia capienda, III. historia vniuersalis a M. C. vsque ad N. C., IV. memoriale, politicum, V. discursus ad *Lipsii* politica, VI. praxis philosophiae πολιτικῆς: partim iam ab *Ulr. Obrechto* editi, partim denuo ex MSto adiecti, cura *Jo. Henr. Mollenbecii*, Acad. Giessensis Prof., cum indicibus, Francofurti ad Moenum, 1709, 8. Weiter fehlet: *Jo. Henr. Mollenbecii* thesaurus iuris ciuilis, seu succincta explanatio compendii digestorum *Schützio Lauterbachiani*, continens notas *Stryckii*, *Bergeri*, et aliorum, Lemgo 1717, in 4. Er ist Lehrer der Rechte zu Giessen gewesen.

1399. Morillonus (Guido).

Ein Dialecticus und Philologe, hat Argumenta und Anmerkungen über *Ouidii epist. heroid.* geschrieben, welche 1543 in 8 zu Cöln bei Joh. Gymnicus gedruckt sind. (H. Wippel.) Zu dieser Wippelischen kurzen Anmerkung kann ich abermals folgenden Zusatz liefern. Unter meinen Büchern finde ich eine gar alte Ausgabe von *Horatii epistolis*, mit vielen Abkürzungen, Anmerkungen, und Buchstaben, welche zum Theil der so genannten Mönchsschrift ähnlich sind, auch blaue und rothe kleine Zierrathen in den Ueberschriften und sonst in den Anfängen haben. Der Druck ist nett, und es sind auch geschriebene Anmerkungen darinnen. Weil Morillon hierbei gearbeitet hat, will ich einige Nachricht geben. Das Buch ist in kleinem 4. mit breitem Rande gedruckt, hat 82 Blätter, und führet den Titel: „Epistolarū horatij familiarē „Cōmetū A *iodoco Ascesio* auctū & recognitū cū *Phi-* „*lippi beroaldi* ac *Angeli Politiani* annotationibus cōplus- „culisq; additamentis nuper a *Guidone Morillono* coa- „ditis

„ditis que non minus voluptatis q̄ vtilitatis lectori „sunt allaturæ. Ganz unten stehet: Liber ad lectorem.
Me tersum paruo vendit Dionisius ære.
Martini cuius signat imago domum.

In der Mitten findet man ein grosses vierecktes Kupferbild, mit dem Zeichen des D. R. oder *Denis Roce*; dabei die Umschrift mit solchen Buchstaben, die den Angelsächsischen ähnlich sind, also lautet: *A l' aventure tout vient adponit qui peut attendre Denis Roce*. Da denn die Worte *adponit Denis Roce* sonder Zweifel zusammengehören sollen, die übrigen aber französisch sind, und einen leichten Verstand haben. Gleich darauf auf den beiden folgenden Seiten stehet des Guido Morillon Zueignungsschrift an seinen Bruder Peter Morillon, einen Geistlichen. Sie ist überschrieben: *Guido Morillonus* suo prudentissimo idemque (wird itemque heissen müssen) humanissimo fratri Dn̄o *Petro Morillono* in diuinis litteris amplissimo S. D. P. Am Ende stehet: Ex alma Parrhysiorum Academia. XII. Kalendas Februarias Anno virginei partus. M. D. VII. Am Ende des ganzen Buches heisset es: Impressum est hoc opus in alma parrhysiorum academia opera diligentissimi Calchographi (chalcographi) *Iohannis barbier* impensis *Dionisii Roce* sub diuo Martino degentis in via ad diuum Jacobum.

1400. Müller (Johann George).

Ein Magister, hat delicias hortenses geschrieben, welche 1710 nach des Verfassers Tode zum 4-tenmal in 8 durch Christian *Anthophilum* vermehrt zu Stuttgard herausgekommen sind. (H. Wippel.) Diese deliciae hortenses, oder vollkommenes Gartenbuch, sind auch 1744 in 8 zu Stuttgard gedruckt; ja auch unter dem Titel, Deliciae hortenses, Blumen-Arzenei- und Garten-Lust, zu Stuttgard 17?8 in 8. Er ist von dem Johann George Müller des A. G. L. unterschieden.

1401. Müller (Johann George).

Es ist folgendes Buch vorhanden: Homo aulicus, siue de principis, regni et aulae institutione libri, a viris doctis conscripti, editi studio *Jo. Ge. Mülleri*, Ien. 1625, 8. Dieser ist also der dritte Johann George **Müller**.

1402. Müller (Johann George).

Hier haben wir den vierten Johann George **Müller**, welcher unter die Liederdichter gehöret, auch um anderer Umstände willen ziemlich merkwürdig ist. Er war aus Jauer in Schlesien bürtig, um 1652 geboren, ward Magister, und um 1687 Pfarrer zu Limbach im Chemnizischen in Sachsen, und, nachdem er hier in die 47 Jahre das Predigtamt versehen hatte, wurde er 1734 von dem Reichsgrafen von Hoim nach Skölen, als Probst und Pfarrer gesetzt, wo er noch eilf Jahre gestanden, doch die drei lezten Jahre als Emeritus. Bei seinem 1694 gebornen Sohne, Herrn Johann Friedrich **Müller**, welcher ihm 1734 in dem Pfarramte zu Limbach nachgefolget war, und unter seinen Söhnen der älteste ist, brachte er, mit seiner Ehefrau, mit welcher er 51 Jahre im Ehestande gelebet hat, diese 3 lezten Jahre zu, lebte aber von seinem Unterhalte aus Skölen, und starb endlich 1745 im 93 Jahre seines Lebens, an welchem nur noch 8 Tage fehleten, wurde auch nach seinem Wunsche zu Limbach bei seinen Amtsvorgängern begraben. Er gehöret folglich unter die Jubelprediger; sonst aber auch unter die Liederdichter, weil er das Lied: **Tretet her zum Tisch des Herrn** 2c. gemacht hat. Der fünfte Johann George **Müller**, welchen ich nur beiläufig, weil ich ihn nicht als einen Skribenten kenne, anführen will, war aus Hannover, ward 1656 Pfarrer zu Belleben im Saalkreise, und 1682 zu Lependorf, wo er 1684 am 2 des Herbstmonats gestorben ist: wie die Dreyhauptische Beschreibung des Saalkreises im II Th. 884 und 915 S. bezeuget. Aber des vorhingedachten

dachten Limburgischen Pfarrers und Skölenschen Probstes Umstände lieset man in Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft des Kurfürstentums Sachsen I Band. 307 u. 308 S.

1403. Muncker (Philipp). †.

Dieser Kunstrichter war nicht nur ein Schulmann zu Daventer, wie das Allgemeine Gel. Lex. meldet, sondern er war auch in Siegen, und nachdem in Arnheim Rector. Ausser denen Büchern, welche das A. G. L. kennen lehret, hat er, als Rector zu Arnheim, 1662 Pandaesiam grammaticam nebst einer Introductione in grammaticam graecam, ferner 1663 Vsum participiorum latinorum, und 1665 Modum corrigendi argumenta pro loco scripta herausgegeben. (H. Wippel.)

1404. Nebrissensis (Helius Antonius). †.

In dem zu Hannover in 4 vor ein paar Jahren aus der Presse gehobenen *Specimine bibliothecae Hispano-Maiansianae* siue Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca *Gregorius Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo *Dau. Clementis*, wird zu Anfange von dem Aelius Antonius von Lebrixa, oder *Nebrissensis*, und den Werken dieses Mannes, der unter die Wiederhersteller des guten Geschmacks in den Wissenschaften in dem Königreiche Spanien gehöret, mit Fleis gehandelt. Dergleichen sind 1) Lexicon h. e. Dictionarium ex sermone latino in Hispaniensem, interprete *Aelio Antonio Nebrissensi*, Salmanticae 1492. 2) *Ej.* in cosmographiae libros introductorium. 3) *Ejusd.* Aenigmata iuris ciuilis. 4) *Eiusd.* introductiones in latinam grammaticam cum longioribus glossematis. 5) *Aurelii Prudentii Clementis*, viri consularis, libelli cum commento *Antonii Nebrissensis*. 6) *Coelii Sedulii* Presbyteri Paschale opus cum commento *Antonii Nebrissensis*. 7) *Aelii Antonii Nebrissensis* Grammatici in *Q. Persium Flaccum* poetam satyricum interpretatio

tatio. 8) *P. Terentii* Aphri comoediae, castigatae iuxta - - *Antonii Nebrissensis* recognitionem. 9) Aurea expositio hymnorum vna cum textu ab *Antonii Nebrissensis* castigatione fideliter transscripta. 10) Segmenta ex epistolis Paulli, Petri, Jacobi et Joannis, nec non ex Prophetis, quae in re diuina leguntur per anni curriculum tam in diebus dominicis, quam in sanctorum festis et profestis, quibus *Antonius Nebrissensis* adiecit grammatica quaedam scholia 11) Ingleichen seine Apologie, welche 1535 zu Granada an das Licht gekommen ist, und bei welcher man von ihm eine Schrift unter folgendem Titel findet: In quinquaginta sacrae scripturae locos non vulgariter enarratos tertia Quinquagena. Um diese Aufschrift zu verstehen, ist zu merken, daß Aelius Antonius, als ein Kenner der hebräischen und griechischen Sprache, eine und andere Verbesserungen in der Vulgata unternommen. Er hatte iedesmal 50 *locos* gesammlet, die einen besondern Band ausmachen solten. Doch die zwei ersteren hatten das Unglück, unterdrücket zu werden, und der General-Inqvisitor in Spanien Deza, ein Dominikaner-Mönch und nachmaliger Erzbischof zu Sevilla, machte dem Aelius Antonius deswegen vielen Verdrus, hätte ihn auch vielleicht der Inqvisition übergeben, wo er nicht an dem Kardinal Ximenes, und am königlichen Hofe selbst, wo er königlicher Geschichtschreiber war, Schutz gehabt hätte. Deswegen vertheidiget er sich in vorgemeldeter *apologia* wider dieienige, die die Aufnahme und Treibung der hebräischen und griechischen Sprache mit neidischen Augen ansahen. s. Götting. gel. Anz. 1753, 10 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 9 Woche, 138 u. f. S.

1405. Nemeitz (Joachim Christoph).

Pfalz-Zweibrückischer Hofraht, und Bürger zu Strasburg, war am 4 April 1679 zu Wismar geboren, und stammete aus einem fürnehmen Geschlechte von Adel. Johann Christoph sein Vater war Bür-

ger und gemeiner Stadt-Redner, und Heinrich der Grosvater ist Stallmeister bei dem Herzoge Julius Ernst in Daneberg gewesen: Diese Männer bedieneten sich aber ihres Adels nicht, weil der Urgrosvater, Christoph von Nemeiz, von seinem Rittersitze Nemeiz in dem dreissigiährigen Kriege war vertrieben worden. Zu Anfang lernete er in der grossen Schule zu Wismar, und 1696 begab er sich auf die Ritterschule nach Lüneburg, woselbst er sich bei drei Jahren aufhielt, und von dem Conrector Elfeld und D. Pfeffingern unterrichtet wurde. Auf die hohe Schule nach Rostock zog er 1706, und hier übte er sich unter D. Aepinen, unter welchem er auch über einige zur Naturkunde gehörige Sätze öffentlich disputiret hat, ferner unter dem D. Schapper, unter Arnden, Fechten, Sibranden, Kleinen, und Schöpfern, in der Weltweisheit, Geschichtkunde, Gottesgelehrtheit, und Rechtslehre: so daß er nach dreier Jahre Verlauf wieder nach Hause reisen konnte. Im Anfange gieng seine Absicht dahin, daß er sich bei der Landesregierung in Wismar durch Führung der Rechtshändel üben wolte: allein, er wurde von dem schwedischen General Steinbok zu einem Hofmeister für dessen beide älteste Herren Söhne berufen. Und mit diesen begab er sich, nach einem kurzen Aufenthalt zu Malmoe in Schonen, 1708 nach Lund, erhielt daselbst nach einer 1709 pro Loco gehaltenen diss. *de modestia historica in censuris principum obseruanda*, die Stelle eines öffentlichen Lehrers, stellete 2 Jahre lang unterschiedliche Vorlesungen an, und führete einige akademische Streitschriften auf. Zwischen dieser Zeit that er eine Reise über den Sund nach Dänemark, nahm Kopenhagen und die Festung Cronenburg, in Augenschein, wornach er über Helsingburg und Helsingör wiederum nach Schonen zurück kehrete. Als bald darauf die Dänen in Schonen einfielen, so begab er sich mit seinen iungen Grafen wieder nach Malmoe, welchen Ort die Dänen bei drei Monate lang eingeschlos-

schlossen hielten. Doch 1710 reisete er nach Lunden zurück, und hielt daselbst, in Gegenwart des Grafen Steinbocks und vieler hohen Kriegsbefehlshaber, wie auch des Bischofs, und der ganzen hohen Schule, auf den Sieg, welcher unter des Grafen Steinbocks Anführung zu Ende des Hornungs bei Helsingburg über die Dänen war erhalten worden, eine öffentliche Lobrede. Nachmals stellete er eine Reise nach Stokholm an, besuchte auch Upsal, und die Oerter in der Nachbarschaft. Als 1712 der Graf Steinbok mit einem Kriegsheere Pommern zu Hülfe gesendet wurde, so erhielt Nemeiz die Stelle eines Feld-Geheimschreibers. Er kam mit der schwedischen Flotte über das baltische Meer, nach Rügen und Stralsund, und wohnete dem ganzen Feldzuge in Pommern, auch dem Meklenburgischen, und dem Treffen bei Gadebusch bei. Im J. 1713 gieng er mit den iungen Grafen durch die Niederlande nach Frankreich, und langete im Anfange des 1714 Jahres zu Paris an, wo er über anderthalb Jahre blieb, und die Gnade hatte, mit seinen iungen Herren Ludewig dem XIV vorgestellet zu werden. Als diese Grafen 1714 nach Valenciennes giengen, um bei dem Regimente de la Marc Kriegsdienste zu nehmen, wurden sie von Nemeizen dahin begleitet. Nach dreien Monaten aber reisete er mit ihnen über Tournai, l'Isle, Ypern, und Dünkirchen, in Engelland, wo sie sich drei Wochen bei dem Grafen Gyllenburg aufhielten, und sodann wieder nach Schweden giengen. Nach dem Tode seines Vaters kehrete Nemeiz zurück nach Teutschland, um eine Versorgung zu erhalten. Man trug ihm aber wiederum auf, einen iungen Grafen von Waldek auf Reisen zu führen, weswegen er über Hamburg, Cassel, Marburg, Giessen, und Frankfurt, nach Idstein gieng, den iungen Grafen daselbst abholete, und weil derselbe kurz zuvor unter dem Elsassischen Regimente Hauptmann geworden war, ferner über Darmstadt, Heidelberg, Durlach, Rastadt, Strasburg und Nancy, nach

Metz

Metz ihn zu dem Regimente begleitete. Im Horn. 1716 kamen sie nach Friedrichstein im Waldeckischen zurück; thaten eine Reise nach Pyrmont, wo sie den König Georgen den ersten und den Czaar Peter sahen; und giengen im Augustmonat zum andernmal nach Frankreich, und blieben ohngefehr sechs Monate in Paris. Im Hornung 1717 giengen sie von Paris durch Champagne und Lothringen nach Pfalzburg; besahen die Zweibrückische und Nassauische Lande: und unser Nemeiz, welcher den Grafen zu Pfalzburg bei seinem Regimente gelassen hatte, begab sich über Strasburg, Mainz, und Biberach, nach Wisbaden, und ferner nach Frankfurt, wo er den *Sejour de Paris* schrieb, und hierauf nach Arolsen gieng, um der Frau Mutter seines Grafen von ihrer Reise nähern Bericht abzustatten. Er empfieng alsbald von dem damaligen Fürsten von Waldek, Friederich Anton Ulrich, den Ruf zur Stelle eines Rahts und Geheimschreibers; und bald hernach wurde ihm auch bei dem iezt-regierenden Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen von Brandenburg-Anspach, als damaligem Erbprinzen, die Stelle eines Hofmeisters angetragen. Allein, er hatte die erstere Stelle bereits angenommen, und behielt sie bis 1720. Im Jahre 1721 gieng er mit einem Freiherrn von Spiegel von Pickelsheim nach Italien. Sie holeten zuvor dieses Freiherrn Bruder von Halle ab, und nahmen hierauf ihren Weg über Merseburg, Naumburg, Jena, Coburg, Bamberg, Nürnberg, Weissenburg, Donauwerth, Augsburg, Inspruk, Brixen und Trident, nach Venedig, und von dar nach Padua, Ferrara, Ravenna, Loretto und Spoletto, nach Rom, wo sie das Leichenbegängnis des Pabstes, Clemens des eilften, mit ansahen. Von Rom giengen sie über Viterbo, Siena, Livorno, Pisa und Lukka, nach Florenz; und hierauf über Bologna, Mantua, Parma und Placenz, nach Meiland, und wieder zurück nach Venedig. Gegen den Brachmonat 1721 kamen sie über Inspruck, Ulm, Heidelberg, und Frank-

furt, in Cassel an. Nach so grossen Veränderungen wolte sich Nemeiz zur Ruhe begeben, und begab sich dieserhalb zuvor nach Hamburg und Lübek, um sich mit seinen Verwandten zu besprechen. Doch 1722 war ihm schon wieder ein neuer Telemach auserseheni. Dieser war der iunge Prinz Ludewig von Waldek, mit welchem er im Brachmonat 1723 in Utrecht ankam, in welcher Stadt dieser Herr eine Zeit lang bleiben solte. Weil sie aber eben in der Vacanzzeit anlangeten, so besahen sie Dordrecht, Rotterdam, Delft, Grafenhaag, Leiden, Harlem, Amsterdam, Franeker, Löwen, und andere Orte mehr, und giengen 1724 im Herbstmonate wieder nach Arolsen zurück. Im Jahr 1725 that Nemeiz für sich allein eine Reise nach Hamburg, Halle und Leipzig, an welchem leztern Orte er seinen *Fasciculum Inscriptionum*, und seine *Obseruationes*, die er auf der Reise nach Italien gemacht, dem Drucke übergab, und von dannen am Ende des Weinmonats wieder nach Arolsen umkehrete. Bald darauf führete er des damaligen Herrn Burggrafens von Kirchberg beide Herren Söhne auf die hohe Schule nach Halle, und nachdem er dieselben ihrem neuen Hofmeister übergeben hatte, that er eine Reise nach Leipzig, von dar auch nach Dresden, und machte sich im Brachmonate wieder auf nach Arolsen. Um diese Zeit erklärete ihn der Durchlauchtigste Fürst Friederich Anton Ulrich zu seinem wirklichen Regierungs- und Consistorial-Raht, in welcher Würde er von dem ieztregierenden Durchlauchtigsten Fürsten bestätiget wurde; wobei er zugleich auch die Stelle eines Consulenten bei den Landständen und die beständige Oberaufsicht über die beiden Gymnasien zu Corbach und Mengringhausen erhalten und bis 1730 mit Ruhm verwaltet hat. Im Jahre 1730 übernahm er, mit Genehmhaltung seiner Herrschaft, die Hofmeisterstelle über die Pfalz-Zweibrükische Prinzen, deren der ältere nunmehr regierender Herr, der iüngere aber kurpfälzischer Generalissimus ist, welchem Amte er bis 1737,

und also bis nach den Hintritt des Durchl. Herrn Vaters, vorgestanden. Weil aber Nemeizen sein herannahendes Alter und vorher ausgestandene viele Beschwerlichkeiten nicht gestatten wolten, mit diesen Prinzen eine Reise von neuem anzutreten, so erhielt er seine Entlassung, nebst einem anständigen Gehalt auf Lebenslang. Er gedachte anfänglich, sein Leben zu Frankfurt zu beschliessen, wohin er sich auch begab, und etliche Jahre da verblieb: weil aber die Luft und andere Umstände seinem Leibe und Gemühte nicht recht bekommen wolten, begab er sich 1740 nach Rappolsweyler in Ober-Elsas, wo er bis 1743 blieb; als zu welcher Zeit er sich zu Strasburg um das Bürgerrecht bewarb, solches auch ohnentgeltlich erhielt, und darauf sich bis zu seinem Absterben in selbiger Stadt aufgehalten hat. Die lezte Krankheit, ein hitziges Brustfieber, wozu sich hernach eine Gelbsucht schlug, befiel ihn am 1 Brachmonats 1753, woran er auch am 8 Tage d. M. sein Leben beschlossen hat. s. Regensp. gel. Zeit. 1753, 57 St. und 1754, 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 2 Woche, 31 u. 32 S. 3 Woche, S. 46-48. 4 Woche, S. 63. 64. Hn. Johann Christoph Stredtmanns neues gelehrtes Europa, IV Th. Wolfenbüttel 1754. Seine Schriften sind: (1) Diss. de modestia historica in censuris principum obseruanda, pro Loco, Lunden 1709. (2) Sejour de Paris, oder getreue Anleitung, wie Reisende sich in Paris zu verhalten haben, Leipz. 1726, 8. (3) Inscriptionum singularium fasciculus, Leipz. 1726, 8. (4) Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, 1726, 8 auch zu Leipzig. (5) Vernünftige Gedanken über allerhand historische, critische und moralische Materien, Frf. und Leipz. 5 Theile in 8, 1739-1744, und der 6 und lezte Theil 1745, 8. Vorhingedachtes Buch: Sejour de Paris, oder getreue Anleitung, welchergestalt Reisende von Condition sich zu verhalten haben, wann sie ihre Zeit und Geld nützlich und wol zu Paris anwenden wollen, nebst einer zulänglichen Nach-

richt von dem königlichen französischen Hofe, Parlemente, Universitäten, Akademien, Bibliotheken, Gelehrten, Künstlern, u. s. f. ist etlichemal wieder gedruckt worden, und die vierte vermehrte Auflage 1750 in 8 zu Strasburg herausgekommen.

1406. Nemethi (Samuel).

Ein reformirter Gottesgelehrter aus Ungarn, ward zuerst Lehrer der Weltweisheit, und nachmals der Gottesgelehrtheit, an dem Gymnasio zu Klausenburg in Siebenbürgen. Er gab im Jahre 1695 Explicationem epistolae S. Paulli ad Hebraeos zu Franeker in 4 heraus. (*Czwittingeri specimen Hungariae literatae* p. 285. Jahann Jakob von Melle im Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten, 1751 in 8, 701 S.) Er ist ausserdem auch Verfasser eines Commentarii in prophetiam Sachariae, Vltraiecti 1714, 4.

1407. Oelinger (Albert).

Ein Strasburger, und Notarius publicus, hat im Jahre 1574 einen Unterricht der hochteutschen Sprache zu Strasburg drucken lassen. (H. Wippel.)

1408. Palladius. †.

Siehe oben den Michael Herr. (1364 Zahl).

1409. Paschasius Radbertus. †.

Das Buch dieses Mannes de corpore et sanguine Christi ad Placidum hat Hiob Gast 1528 zu Hagenau in 4 drucken lassen. Die Ausgabe ist rar. (1337 Zahl.)

1410. Perard (Stephan). †.

Oder *Etienne Perard.* Sein Recueil de plusieurs pieces servant à l'histoire de Bourgogne, wird in des Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 16 St. Halle 1753 beschrieben.

1411. Perennonius (Petrus).

Desselben Animaduersionum et variarum lectionum iuris ciuilis Libri II sind zu Cöln 1593 in 8 gedruckt.

Sie stehen auch im *Thesauro iuris romani, qui rariora complectitur interpretum opuscula*, etc. Lugd. Bat. 1725-1729. fol. Tomo I. Er wird auch Perrenonius genennet.

1412. Periander zu Korinth. †.

Jo. Franc. Buddei Ethica Periandri Corinthii, ist eine akademische Schrift und 1699 in Halle gedruckt.

1413. Periers (Bonaventura des). †.

Er ist Verfasser des vor verdächtig gehaltenen Buches: *Cymbalum mundi*, welches aber andere vor ohne Grund verdächtig halten, sonst aber eine selten vorkommende Schrift ist. Arkstee und Merkus zu Amsterdam und Leipzig haben 1753 eine neue verbesserte, und mit den Anmerkungen vieler Gelehrten versehene Auflage desselben veranstaltet, mit der Aufschrift: Cymbalum mundi, ou Dialogues satyriques sur differens Sujets, par Bonauentura *des Periers*: Avec vne Lettre critique dans laquelle on fait l' Histoire, l'Analyse et l'Apologie de cet Ouvrage, par Prosper *Marchand*, in 8, 16 Bogen, nebst 4 Kupfern des B. Picard. Es hat Marchand schon 1711 eine neue Herausgabe dieser Gespräche geliefert, welche er nach einer Abschrift eines in der königlichen Parisischen Büchersammlung befindlichen Exemplars gemacht hatte. Dieses Exemplar aber war nur von dem zweiten Drucke zu Lyon von 1538, und der Abdruck von einer Abschrift desselben konnte nicht leicht ohne Fehler abgehen. Der Herausgeber dieses neuesten Abdruckes hingegen hat ein Exemplar von dem ersten 1537 zu Paris geschehenem Drucke erlanget, nach welchem der Text geliefert worden: und die Anmerkungen des de la Monnoye, und viele neue, sind hinzugefüget worden. In der Vorrede sind Erläuterungen wegen des Verfassers und dieser Schrift beigebracht, auch einige Fehltritte, die Marchaud in seinem vorgesetzten Schreiben begangen hat, verbessert worden. Dieses enthält fürnemlich drei Puncte: I.) wird angezeiget,

wie man diese Schrift gemeiniglich für ein gottloses Buch gehalten, ingleichen daß es der Kammerdiener der Königin Margarethe von Valois, Bonaventura des Periers, wirklich verfertiget, und dasselbe unter dem Namen Thomas du Clevier herausgegeben, und nicht, wie er vorgegeben, aus dem Latein übersetzet, sondern ursprünglich in französischer Sprache geschrieben habe: II.) wird der Inhalt dieser 4 lustigen und satyrischen Gespräche erzehlet: III.) wird der Verfasser wegen der ihm aufgebürdeten Beschuldigungen gerechtfertiget, und gewiesen, daß die meisten, welche am heftigsten wider ihn geschrieben, seine Gespräche selbst, die sie als ruchlos und atheistisch verdammeten, nicht gelesen haben. Die Gespräche lassen sich in der alten Sprache noch anmuthig genug lesen. **Leipz. gel. Zeit. 1754, 28 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 19 Woche, 301 und 302 Seite.** An dem Urtheile über die Beschaffenheit dieses Buches nehme ich kein Antheil.

1414. Perlitius (Andreas).

Hat 1590 in 8 herausgegeben: **Bekenntnis wider die erdichtete Ubiqvität M. Lutheri.**

1415. Perondinus (Peter).

Ein Italiäner, von Prato gebürtig, hat *Vitam Tamerlanis* geschrieben, und seinem Landsmanne, dem Patriarchen zu Alexandria, Jakob Cordesius zugeschrieben. (Hr. **Wippel.**) Zeiller *hist. chronol. et geogr.* Part. III. p. 175 setzet kürzlich: Petr. *Perondinus* euulgauit vitam Tamerlanis impress. Basileae an. 1551.

1416. Perrinus (Aegidius).

Institutionum libri IV, cum Accursii commentariis, ac multorum JCtorum adnotationibus, curante ac scholia adiiciente *Aegid. Perrino.* Paris. 1553, fol.

1417. Persico (Pansilo).

Unter diesem Namen hat man Libr. IV del Segretario, zu Rom 1655 in 12 gedruckt.

1418. Pico (Johann Franz). †.

Sehr unbekannt sind Jakob Spiegels *enarrationes* über des *Pici Mirandulae* Staurosticon, so 1512 gedruckt sind. Besiehe weiter unten: Jakob Spiegel. (1465 Zahl.)

1419. Pictorius (George). †.

Dieser Arzt war aus Villingen, und pflegte sich Pictorius Vill. zu schreiben. Hieraus haben einige geglaubet, er heisse Vill, und Pictorius sey sein Vorname. Seine Mythologia theologica ist zum erstenmale 1532 zu Freiburg, und hernach auch zu Franeker 1696 herausgekommen. s. *Hist. bibl. Fabric.* Tom. VI. (H. Wippel.)

1420. Pilpai.

Unter diesem Namen wollen wir das persische Buch erwehnen, welches den Titel Huschang Nameh, d. i. die Geschichte des Huschang, führet, auch in die türkische Sprache übersetzt worden ist. In dieser Schrift wird unter andern erzehlet, daß Huschang, ein persischer Held, ein wunderbarlich Thier beritten gemacht, welches Rakhsche geheissen, das er in einer dürren Insel oder neuen Welt gefunden, und von einem männlichen Crocodil und weiblichen Hippopotamus entsprossen gewesen, und nichts als Schlangen- und Drachen-Fleisch gegessen habe. Nachdem Huschang dieses Thier beritten gemacht, habe er durch dessen Beihülfe die schrecklichste Riesen und Abentheuer überwunden: unter andern habe er das Volk von Mahiser, welches Fischköpfe gehabt haben soll, bezwungen. Es scheinet darunter diese Wahrheit verborgen zu liegen, daß der Fürst Huschang das Volk am persischen Meerbusen bezwungen, welches die Griechen Ichthyophagi nenneten, weil sie von Fischen lebeten, woraus die morgenländische übertriebene Einbildungskraft im Dichten ein Volk mit Fischköpfen gemacht. Ausserdem aber wird dem Huschang ein Buch beigeleget, welches die Aufschrift führet: Gia-

vidan Khird, das ist, die Weisheit aller Zeiten. Diese Schrift ist sehr alt, sehr berühmt, und in gar viele Sprachen übergetragen worden; sie ist auch an sich fürtreflich, und voll von schönen Aussprüchen. Ins Arabische ist sie von dem Sohne des Veziers, des Caliphen Almamon übersetzt; und ins Türkische ist sie unter der Aufschrift Anvar Sohaili gebracht worden. Sie wird auch im morgenländischen Kelilah va Dannah genennet. Man nennet sie auch Huschenks Testament. Gar merkwürdig ist, daß diese Schrift so frühzeitig ins teutsche übersetzet worden, indem sie bereits 1483 zu Ulm herausgegeben worden, mit der Aufschrift: Beispiel der alten Weisen von Geschlecht zu Geschlecht; ferner 1525, mit dem Titel: Das Buch der Weisheit, darin erlernet wird der Weltlauf; ferner 1548 mit der Benennung: Der alten Weisen Exempel, Sprüche und Unterweisungen; abermals 1565 mit der Inschrift: Das Buch der Weisheit der alten Weisen von Anbegin der Welt von Geschlecht zu Geschlecht. Die Französische Uebersetzung rühret von dem Gilb. Gaulmin her, und ist mehrmals unter der Aufschrift: Fables de *Pilpai* philosophe Indien herausgekommen, den andere lieber Bidpai nennen. Die Griechische Uebersetzung hat Pet. Possinus mit Pachymerä Werken, besonders aber Seb. Gottfr. Starke mit einer lateinischen Uebersetzung Specimen Sapientiae Indorum herausgegeben, auch dabei von den vielen Ausgaben und Uebersetzungen Nachricht gegeben. vergl. d'Herbelots *biblioth. orientale* p. 118, 245, 206, 456, 399, des Joh. Alb. Fabricius *biblioth. graec.* Lib. V, cap. 5. Vol. VI. pag. 460-465, Jak. Bruckers *histor. crit. philos.* Lib. II, c. 4. §. 8. Tom. I. p. 210 seqq. Johann Christoph Wolfs *biblioth. hebr.* Vol. I. p. 468, Vol. II. p. 330. Aus diesem Buche Kelilah va Dannah genannt, hat Teixeira unrichtig zwei verschiedene Bücher gemacht, denn er schreibt: „En tiempo deste Rey se traxeron dende la *India* à la *Persia*

dos

„dos libros de *philosophia* muy celebres, llamados „*Kelilah* el vno, y el otro *Wademana*. Diesen Irrtum hat Schickard beibehalten; seine Worte sind: „inter quos *Indicos* libros bini memorantur insigniores, *Kiliah* et *Wademana*, nescio an *Europaeis* vnquam hactenus visi vel auditi, da doch damals schon 4 teutsche Ausgaben, wiewol unter verschiedenen Aufschriften, vorhanden waren. Nach dem Berichte des Megidi, Khondemirs, und anderer, hat der Persische König Chosrou oder Chosroes, welcher im Morgenlande den Beinamen Nouschirvan, das ist, der grosmüthige, führet, das Buch des Pilpai, Homaioun Nameh, das ist, das königliche Handbuch, genannt, so viele Gleichnisse die Staatskunst anbetreffend enthielt, durch die Sorgfalt seines ersten Ministers Buzurge Mihir, aus Indien bringen, und in die Persische Sprache übersetzen lassen. Herbelot erzehlet, daß Nouschirvan dieses Buch durch seinen Leibarzt Buzwieh habe aus Indien holen und ins persische übertragen lassen. Die bisherigen Nachrichten stehen in der Allgemeinen Welthistorie, IV Th. 331 S. auch 329, 330 S. und IX Th. 693 Seite, und den lehrreichen Anmerkungen des berühmten Herrn D. Baumgartens daselbst. Neulich ist auch folgendes Werk durch den Druck gemein gemacht worden: Naufrage des Isles flottantes, ou Basiliade du celebre *Pilpai*. Poëme heroïque. Traduit d'Indien par Mr. *M**** II Tomes, 8. à Messine 1753; wovon man in des belobten Hn. D. Siegm. Jak. Baumgartens sogenannten Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 3 Band. 18 Th. Halle 1753, 13 Zahl, nöhtige Nachricht findet. Dieser lezten Schrift Urheber hat die gottlose Absicht, alle geoffenbarete Religion, auch das ganze Recht der Natur, und die ganze Sittenlehre, als Irrtümer und Vorurtheile anzutasten, und zu zeigen, daß es möglich und nützlich sey, und des Menschen höchste Glückseligkeit ausmache, ohne Gesetze und oh-

ne Eigentum nach dem blossen Triebe der Natur und der Lüste zu leben.

1421. Pirckheimer (Bilibald). †.

Siehe oben: Edmund von Dinter. (1322 Zahl.)

1422. Pölmann oder Polmann (Isaak).

Von Mark-Neukirchen im Vogtlande, war ein Magister, und 1652 Subrector am Kloster-Gymnasio zu Berlin, wurde nachmals Prediger zu Schöneberg und Langwiz, nahe bei Berlin, und ist daselbst in einem hohen Alter gestorben. Er schrieb: einen teutschen Donat; auch de lingua Etruscorum; de vocabulo Aegyptus. (Hr. Wippel.)

1423. Prätorius (Abdias). †.

In dem A. G. L. fehlet noch manches, welches aus des Herrn Rect. Küsters Lebensbeschreibungen zu den Seidelischen Bildnissen S. 80-82 ersetzet werden kann. Den teutschen Namen Vogt oder Schulze hatte er nach der Sitte damaliger Zeit mit dem lateinischen Prätorius vertauschet: von der Veränderung seines Vornamens wird im folgenden etwas vorkommen. Er war zu Salzwedel 1524 den 24 Octobers geboren; kam von geringen Eltern her, dem Vater Matthias, der ihm als einem Knaben abstarb, und der Mutter Anna Clodes, welche nachmals einen Kaufmann und Kornhändler, Grunge genannt, heirathete. Zu Salzwedel und Magdeburg besuchte er die Schulen, und studirete darauf zu Frankfurt. Darnach übernahm er um 1544 auf Melanchthons Empfehlung das Schul-Rectoramt zu Salzwedel; und weil er wegen des damaligen Streits über die Mitteldinge seinen Stab weiter setzen muste, ward er Rector zu Magdeburg, wo er die Schule wol einrichtete, und mit dem grössesten Beifall lehrete. Unter denen von ihm gemachten guten Einrichtungen führet *Andreas Wengerscius* in der *Slauonia reformata* auf der 353 S. folgende an: „Inter alia hunc inuexit consue„tudinem, vt sub horarum initia et interualla inter-

misce-

„misceretur symphoniacus cantus. quo et magistro-„rum et discipulorum vires nonnihil reficerentur. In den *Institutionibus literatis*, die zu Thorn 1587 in 4 gedruckt sind, stehet Tom. I. p. 504. seq. eine vermuhtlich von diesem Prätorius verfertigte Schrift, unter der Aufschrift: Ordo, leges, et statuta ludi litterarii Magdeburgensis. Es hatte sich aber der Mann auch zu Magdeburg in die geistliche Streitigkeiten damaliger Zeit gemischet, und weil man auch seine Person dabei mit angriff, gieng er 1557 von hier weg. Empfindlich war ihm sonderlich, daß man seiner wegen seines Taufnamens Gottschalk spottete, daher er auch diesen mit dem auf hebräisch eben so viel bedeutenden Namen Abdias verwechselte. Er gieng aber 1557 nach Frankfurt an der Oder, wo er zwar kein öffentlich Amt hatte, aber doch der That nach einen Gottesgelehrten abgab. Allein, auch hier ward er nicht alt, indem er in die Antinomistischen Streitigkeiten sich mengete, und, weil er die Nothwendigkeit der guten Werke zur Seeligkeit behauptete, von den Gegnern sehr angefochten wurde. Um ihn in etwas in Sicherheit zu stellen, berief ihn der Kurfürst nach Hofe, und gebrauchte ihn in Verschickungen, und sonsten. Vom 21 Horn. 1561 an muste er in des Kurfürsten Gegenwart mit dem päbstlichen Nuncius und einem Jesuiten eine Unterredung halten, deren Beschluß dieser war, daß, als der Päbstler, auf Befragen des Kurfürsten, gesprochen, daß seine Bekenntnis mit dem tridentinischen Concilio übereinstimme, und er lieber mit demselbigen irren, als mit der zu Augsburg übergebenen Bekenntnis klug seyn wolle; der Kurfürst versetzte: So möget ihr mit eurem Concilio zum Teufel fahren, ich will bei meinem Christo bleiben. Als aber das Hofleben dem Prätorius nicht länger gefiel, er auch nicht wieder nach Frankfurt zu gehen Lust hatte: so begab er sich nach Wittenberg, ward in die philosophische Fakultät genommen, in welcher er auch 1571 das Dekanat verwaltete, und

starb

starb 1573. Den Tag vor seinem Tode hatte er einen merkwürdigen Traum, welchen er von seinem bald zu erwartendem Tode auslegte. Gundling behauptet in dem Leben des Kanzlers Distelmeier, daß Prätorius die Reformation in der Mark Brandenburg habe befördern helfen. Er war des berühmten Sabin Eidam, mit dessen Tochter Sabina er laut eines an Johann Garcäus abgelassenen Briefes, darin er ihn zur Hochzeit bittet, am 13 Jul. 1565 zu Berlin getrauet worden. Der Kurfürst Joachim der zweite erhob ihn in den Ritterstand. Als ein in Sprachen erfahrner Mann ist er einigemal als kurfürstlicher Gesannter nach Polen gegangen. Unter seinem Kupferbilde bei Seideln stehet: *Abdias Praetorius* Soltquellensis Marchicus, vir omni doctrinarum genere praestantiss. et XIV linguarum callentissimus; und oben darüber: natus 28 Martii 1524, denatus 8 Idus Januar. 1573. Den 28 März als seinen Geburtstag setzet auch der Herr D. Jöcher, dafür der Herr R. Küster den 24 Octob. angiebet. Bekmann *notit. vniu. franc.* p. 92 setzet den 28 Oct. Der Tag seines Todes war der 9 Jenners, laut der Grabschrift. Das Gespräche mit dem päbstlichen Nuncius und dem Jesuiten stehet bei Bekm. p. 93 und folgg. Ebendaselbst S. 71 kommt er unter der Zahl der Lehrer der hebräischen Sprache zu Frankfurt vor. Seine Schriften stehen in Ludovici Schulhistorie IV Th 75 und 99 S., in Bekm. *notit.* aber finde ich sie nicht, obgleich Herr R. Küster solches meldet. Der lezte gelehrte Mann bemerket noch, daß Kettner in seinem *Clero Mauritiano* p. 63 die vom Prätorius gehaltene Rede de Jo. Scheuringio, Magd. 1555, wieder habe auflegen lassen, und daß eine andere Rede desselben, in laudem Joach. Wolterstorffii, Magd. 1554, in dem *Clero Jacobaeo* p. 427. befindlich sey.

1424. Prätorius (Christoph). †,

Im A. G. L. ist nicht angezeiget worden, daß er zuvor zu Stettin in Schulbedienung gestanden, ehe

er

er nach Stargard gekommen. (H. Wippel.) Der folgende (1425 Zahl) ist sein Sohn gewesen.

1425. Prätorius (Christoph Friedrich). †.

Nicht richtig ist im A. G. L. daß er zu Stargard geboren gewesen: es war zu Stettin, wo sein Vater Christoph vorher stand, geschehen. (1424 Zahl.) Damals, als er seines Vaters Politik wieder auflegen ließ und vermehrete, war er Prediger zu Wollin. (H. Wippel.)

1426. Prätorius Venetus (Gotthold).

Unter dem Namen Gotthold Prätorius Venetus hat David Richter die Geschichte und Rechtmässigkeit eines evangelisch-lutherischen Jubiläi verfertiget. Man schlage unten David Richtern auf. (1448 Zahl).

1427. Prätorius (Johann).

Er wird ohne Zweifel von denen dreien, Johann Prätorius genannt, davon man in dem A. G. L. lieset, unterschieden seyn. Er hies sonst Schultheis, war aus Halle gebürtig, und gab diese Schrift heraus: Dreiköpfigter Antichrist, darinnen des Pabsts Greuel, der Türkische Alkoran, und der Calvinisten Lästerschwarm abgebildet und widerleget wird. Sie ist 1594 in 4 gedruckt, nicht 1692, wie ein gelehrter Mann meldet, vielleicht durch einen Druckfehler. Der Verfasser ist Prediger zu Pilgrimsthal gewesen.

1428. Prätorius (Johann Christoph).

Man hat von ihm: Historiae Saxonicae Specimen I, unter Adam Rechenbergs Vorsitze, Leipzig 1693, 7 Bogen; ferner Specimen II, so er selbst als Vorsitzer, mit dem Respondenten Sebastian Gottfried Prätorius gehalten, Leipz. 1694, 9 Bogen; und auch Specimen III, die er auch als Vorsitzer gehalten, nebst Chr. Fr. Crucianus, Leipz. 1695 in 4, 7 B.

1429. Prätorius (Matthäus). †.

Er ist königl. polnischer Geschichtschreiber und Secretär gewesen. Sein Mars gothicus, welches Buch

1691

1691 in Folio, im Kloster Oliva gedruckt ist, wird im A. G. L. vergessen. (H. Wippel.)

1430. Prätorius (Paul).

Dieser Mann war zu Bernau 1521 den 24 des Jenners geboren. Sein Vater hies Andreas Schultheis, mit dem Beisatze der ältere, und war Bürger, Brauer und Tuchmacher; die Mutter **Margarethe** war des dasigen Bürgermeisters Thomas **Werbiken** Tochter. Paul veränderte den teutschen Namen in Prätorius, nach damaliger Zeit Gewohnheit. Er besuchte die Schule zu Bernau, und zog hernach nach Frankfurt an der Oder, muß sich aber daselbst nicht lange aufgehalten haben, weil er schon 1535 Baccalaur in seiner Vaterstadt gewesen. Nachdem er diesen Dienst eine kurze Zeit versehen hatte, gieng er zum zweitenmal nach Frankfurt, konnte aber aus Geld-Mangel hier nicht lange aushalten, und kehrete im folgenden Jahre wieder nach Bernau zurück, wo der Raht dieser Stadt ihm das Schul-Rectorat auftrug, welches er zwei Jahre verwaltete. Nach einiger Meinung soll er auch in Berlin Rector gewesen seyn, es kann aber nicht mit ganzer Gewisheit bestimmet werden. Der Kurfürst von Brandenburg übergab ihm die Unterweisung seiner beiden Prinzen Friedrich und Sigmund, welche beide als Erzbischöfe zu Magdeburg bekannt sind: und dieser Verrichtung lag er um 1547 ob. Er wurde nachgehends Raht, nicht nur bei den Prinzen, sondern auch bei dem Kurfürsten selbst. Er ist auch von dem ersten Ferdinand, dem Römischen Kaiser, zum Raht erkläret, und geadelt worden, und starb zu Halle im Saalkreise, 1564, wie Leutinger berichtet, oder nach anderer Berichte 1565. Unter seine Verdienste gehöret, daß er bei dem Erzbischofe Sigismund die Bitte des Stadtrahts zu Halle mit seinem Vorworte unterstützte, als derselbige um Ueberlassung des Franciskaner-Klosters zum Gymnasio anhielt. Von den Gelehrten selbiger Zeit wurde er sehr hoch gehalten; George Sabin widmete ihm seine

Sinn-

Sinngedichte mit einer Zueignungsschrift; Leutinger, Angelus, und Mich. Haslob, legen ihm ein grosses Lob bei. Den Stadtkindern in Berlin stiftete er zur Fortsetzung ihrer Studien auf Universitäten ein Stipendium. Er hatte eine Witwe geheirahtet, und zeugete mit ihr eine Tochter Benigna, welche Thomas Hübner, welcher den damaligen Prinz, und nachmaligen Kurfürsten von Brandenburg und Stifter des nach seinem Namen genenneten Joachimsthalischen Gymnasii unterrichtete. Weil Prätorius keine Söhne hatte, setzte er in seinem lezten Willen drei zu Erben ein, denen er etwas ansehnliches vermachte; den vierten aber, Namens Samuel Faber, eines Predigers aus Bernau Sohn, nahm er an Kindes statt unter dem Bedinge an, daß er sich ins künftige Prätorius nennen solte, welche Annehmung 1562 mit kaiserlicher Genehmhaltung geschahe, so daß ihm auch das Wapen des Paul Prätorius vergönnet wurde. Bei dem Herrn von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saalkreises kommt auch unter den erzbischöflichen Magdeburgischen Hofpredigern ein M. Paul Prätorius zu Sigismunds Zeit vor, man weis aber nicht gewis, ob es eben derselbige sey: doch könnte es seyn, daß er, nach Erlangung der Stelle eines Geheimenrahts, den geistlichen Stand mit dem weltlichen verwechselt hätte. Von seinen Schriften sind diese bekannt: (1) Elegia exhortatoria ad ill. Sigismundum March. Brand., commentariis *Jod. Willichii* in Corn. Taciti Germaniam praemissa. Frankf. 1551, 8. In dieser Elegie rahtet er dem Prinzen, den Tacitus fleissig zu lesen. (2) Oratio de Fridrico archiepisc. Magdeb. Joachimi filio, vbi simul adiecta est consolatio ad electorem de morte filii, Witt. 1552, 8. (3) Caesares Romani illustr. principi Sigismundo archiepiscopo Magdeb. et Marchioni Brand. in institutione propositi, Francof. 1559, 8. Der vorhingedachte Samuel Prätorius ist zuerst Syndikus, und hernach Burgermeister, zu Frankfurt an der Oder geworden,

und

und 1605 gestorben. s. Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildern, 59-62 S. wo man auch Paul Prätorius Kupferbild siehet, womit der Herr von Dreyhaupt im II Th. 690 und 691 S. mag verglichen werden.

1431. Reinhard (Christian). †.

Er war aus Pirna, und 1616 am 14 Horn. zur Welt geboren. Sein Vater war Fähnrich bei dem kurfürstlichen sächsischen Defensionswerke zu Pirna, und seine Mutter Anna war Nik. Noslers Bürgers und Seifensieders Tochter daselbst. Vom 4 bis in das 13 Jahr besuchte er die Pirnische Schule, und zog am 27 Apr. 1629 auf die Schulpforta, wo er der Unterweisung des Rectors Andreas Kunads und des Conrectors Johann Kühns genoß. Von Kunaden erlernete er die Metaphysik, und disputirete unter ihm 3mal die Logik, 2mal die Physik, und 1mal Hutters Compendium durch. Am 13 Apr. 1735 nahm er von der Pforta Abschied, und begab sich zur Fortsetzung seines Fleisses nach Wittenberg, wurde auch am 27 März 1639 unter Jak. Wellern Magister, und stellete darnach selbst Vorlesungen an. Weil aber in diesem Jahre von den Schweden seine Vaterstadt, und besonders sein Vater, erbärmlich mitgenommen worden, gieng er von Wittenberg nach Dresden, und, so bald als die Schweden die Belagerung der Festung Sonnenstein aufgehoben hatten, nach Pirna, wo er sich eine Zeitlang bei dem Superintendenten Reichard, als seinem nahen Anverwannten, aufhielt. Als aber Abraham Winkler sein Diakonat in Pirna verließ, und mit den Schweden fortgieng: so wurde desselben Stelle mit diesem Reinhard, im 23 Jahre seines Alters, den 7 Mai 1639 besetzet. Hierauf wurde er 1641 Archidiakon: 1653 Superintendent: 1655 den 4 Oct. zu Wittenberg mit einer öffentlichen Disputation Doctor der Gottesgelehrtheit: noch 1655 feierte er am 24 und 25 Herbstmonats auf kurfürstlichem Befehl das Jubel- und Dank-Fest wegen des 1555 geschlos-

senen Passauischen Vertrages und darauf erfolgten Religionsfriedens: 1657 muste er am 4 Febr. dem verstorbenen Kurfürsten, Johann Georgen dem ersten, in Pirna eine Leichenpredigt halten: 1660 und 1667 hielt er mit seiner Geistlichkeit die dazumal gewöhnliche, ietzund aber fast ganz abgekommene, Synoden. Im J. 1667 den 24 Jun. that er mit seinen Kindern eine Reise nach Prag, ohne iemande, auch nicht einmal seiner Ehefrau, ein Wort davon zu melden, blieb auch etliche Wochen aussen, so daß kein Mensch wuste, was solches zu bedeuten habe, womit er sich allerhand Verdacht und Nachdenken zuzog. Er starb 1668 den 28 März, und am 3 Apr. wurde er begraben, dabei ihm D. Bulåus, Superintendent zu Dresden, die Leichpredigt, und M. Just Sieber, Pfarrer zu Schandau, die Abdankungsrede hielten. Seine Ehefrau war Anna Katharina, des Bürgermeisters Stolzens in Pirna Tochter, mit welcher er sich den 6 März 1641 verehelicht, und 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget hat. Es sind unterschiedene Disputationen und Leichenpredigten von ihm im Druck. s. Dietmanns sächsische Priesterschaft I Band. S. 1046-1049. Das A. G. L. nennet seine Diss. de vniuersali hominum vocatione.

1432. Reinhard (Christian Gottfried). †.

Er ist von 1682 bis 1684 zu Clausniz, welcher Ort unter Freiberg in Sachsen gehöret, Prediger gewesen, und wegen seines üblen Lebens und unziemlichen Bezeigens abgesetzet worden. s. Gerbers Hist. der Wiedergeburt im II Th. Dietmanns sächs. Priest I Band. 564 S. Das A. G. L. sagt, er wäre aus Meissen gewesen, aber Dietmann setzet Pirna, welches auch richtiger seyn wird.

1433. Reinhard (Elias Sigismund.) †.

Von diesem lutherischen Gottesgelehrten, der zu Berlin und Leipzig gestanden, siehe auch die Dreyhauptische Beschreibung des Saalkreises II Th. 696 S. Er ist 1666 Doctor der Theologie geworden, und 1668

Superintendent zu Leipzig, wo er schon vorher seit 1665 Pfarrer war. Vor das Geburtsjahr 1615 setzet Herr Dietmann in der sächs. Priest. 1625, im II Bande, 147 S. Man kann auch das Alte und neue Berlin vergleichen.

1434. Reinhard (Johann Friedrich). †.

Vergl. den Dreihauptischen Saalkr. II Th. 696 S.

1435. Reinhard (Konrad).

Er gehöret, in Ansehung seiner Bedienungen, unter die Anhalter. Wo er studiret habe, u. s. w. ist mir nicht bekannt. Nachdem er Magister geworden, erlangete er an seinem Geburtsorte, nemlich zu Rökeniz im kurfürstlich-sächsischen Amte Torgau, an statt seines abgelebten Vaters Sebastian Reinhards, um 1589 die Predigerstelle, und sollte 1591, weil er bei dem Kurfürsten Christian dem ersten in grossen Gnaden stand, Superintendent zu Zeiz werden, welches aber wegen des dazwischen kommenden Todes des Kurfürsten nicht geschahe, und bekam nachgehends durch die Visitatoren des kursächsischen Kreises seinen Abschied, welches 1592 geschehen seyn muß. Sodann begab er sich mit seinem Bruder Martin Reinhard, gewesenen Superintendenten in Grimma, dessen ich weiter unten gedenken werde, (1438 Zahl) nach der Oberpfalz, und wurde 1594 Diakon zu Tuschenreut, und 1595 Pfarrer zu Mitterteich. Ferner kam er in das Fürstentum Anhalt, denn er wurde 1601 Pfarrer und Superintendent zu Harzgerode, und 1611 Pfarrer und Superintendent zu Bernburg, worauf er 1638 den 11 Aug. den Tod sahe, und am 15 d. M. in der Marienkirche in der Altstadt Bernburg beerdiget wurde, nachdem er das 71 Jahr seines Lebens, das 50 seines Predigtamts, und das 37 seiner im Fürstentume Anhalt geführten Pfarrämter und Superintenduren erreichet hatte. Der ehemalige Fürstliche Anhaltische Raht und Kanzler Martin Milagius hat seinen Zustand in diesem Leben in folgendem Gedichte,

dichte, das noch in der Kirche zu sehen seyn wird, geschildert:

Absolui cursum, quem coeptum Misnia vidit,
Noricus adiuuit, finiit Arctopolis:
Meta mihi solus Christus, mihi semita Christus,
Cui per lustra decem pasco minister oues.
Praemia quae credas a Mundo reddita? Sancte
Testor, vix mihi, vix hospita terra fuit.
Patria me pepulit, me Norica terra recepit:
Fouit Anhaltina; At fluxa quoque ista quies:
Tandem Bernburgi Mars improbus obruit armis
Canitiem et vacuas iussit habere domos.
Sed nunc in coelis statio est mihi certa Coronae
Aeternae, aeterno totus honore fruor.
Jamque tuos, o Munde, dolos, tua Saxa, tumultus,
Jamque tuas, o Mars, rideo iure minas.

Von seinen Schriften sind bekannt: (1) verschiedene Leichpredigten, darunter eine über den Pfarrer zu Bernburg vor dem Berge, Christian Gerson, welcher, wie bekannt ist, in der Saale ertrunken war. (2) Ein Tractätgen von der streitenden, siegenden und triumphirenden Kirche, welches er, laut seiner Vorrede, 1610 zu Harzgerode aufgesetzet, aber erst 1620 zu Frankfurt an der Oder hat drucken lassen. Ich habe auch (3) verschiedene lateinische und andere Gedichte, die er bei gewissen Gelegenheiten verfertiget hatte, gedruckt gesehen, darinnen er sich gemeiniglich M. *Cunradus Reinhardus* nennet. Z. B. ein lateinisches und griechisches in der Sammlung der Gedichte in nuptias *Cyriaci Herdesiani*, Seruestae 1616. 4. Noch dessen lateinische Verse auf des Dan. Ludovici Hochzeit, stehen in der Sammlung der Poesien auf diesen Vorfall, zu Zerbst, in 4, 1632 gedruckt. Auch sein Gedichte auf Katharine Peilickin, Heinrich Kitschens Ehefrau, stehet unter den zusammen zu Zerbst 1632 in 4 dieserwegen herausgekommenen Gedichten. Ich kann noch den Umstand mittheilen, daß unseres Konrad Reinhards Sohn Martin, ein Student, 1630 Christian

Flämings, ehemaligen Predigers zu Wulfen im Cöthnischen, Tochter geheirahtet habe; wie aus dem *Encomio coniugii* von 1530 in 4 erhellet. Beiläufig kommt in dieser Schrift ein anderer Sohn Konrads vor, nemlich Kunrad Sebastian Reinhard, und ein Vetter, Sebastian Reinhard, ein Dessauischer Prediger. Von diesem Sebastian Reinhard will ich bald (1449 Zahl) etwas anführen: auch etwas weniges vom Martin Reinhard, dem Bruder unseres Konrads. (1438 Zahl).

1436. Reinhard (Konrad Friedrich). †.

Von diesem Lehrer der Rechte zu Halle wollen wir nur sagen, daß der Herr von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 695 S. gleichfalls desselben gedacht habe.

1437. Reinhard (Laurentius).

Ein durch viele Schriften bekannter evangelisch-lutherischer Gottesgelehrter, und leztlich Buttstädtischer Superintendent. Man lieset von seinem Leben und Schriften in des berühmten Herrn Mosers Lexicon der Theologen, II Th. Supplem. S. 869-876, in Neubauers Nachrichten von iztlebenden Theologen S. 827-837, in Herrn M. El. Friedr. Schmersahls neuen Nachrichten von iüngstverstorb. Gelehrten I Band. 2 Th. Leipz. 1753, Zahl 4, und Reinhards nicht lange vor seinem Tode verfertigten Aufsatz von seinem Leben und Schriften in des Herrn Rect. Strodtmanns neuen gelehrten Europa, I Th. Wolfenbüt. 1752, bei der 16 Zahl. Er kam 1699 den 22 Hornungs zu Hellingen, am Königsberg in Franken, auf die Welt, allwo sein Vater, der das 98 Jahr seines Alters erreichet hat, ein Roßarzt und Bauer gewesen. Den Grund seiner Wissenschaft legte er auf der Schule zu Königsberg, sonderlich bei dem Rector Reinmann, welcher nachgehends nach Hildburghausen gekommen ist. Im J. 1714 ward er einer von den ersten studirenden auf dem neuangelegten akademi-

demischen Gymnasio zu Hildburghausen, woselbst er dem ersten Director desselbigen Stollen, und den Professoren Ehrenbergern und Burckharten, viel zu danken hatte, deren Büchersammlungen ihm offen stunden. Als er 15 und ein halb Jahr alt war, erwehlete ihn Ehrenberger, welcher nach der Zeit nach Coburg kam, seiner verstorbenen Ehegenossin eine öffentliche Leichenrede zu halten. Im Jahre 1716 zog er nach Jena, und war ein Zuhörer der berühmtesten Weltweisen und Gottesgelehrten. Da er hier zwo kleine Schriften hatte herausgehen lassen, de praecipuis vitiis docentium in scholis, und de optima ratione discendae linguae latinae, beschloß der verstorbene Herzog Ernst Friederich, unsern Reinharden auf seine Kosten 1718 noch zwei Jahre nach Altdorf zu senden, und ihn in der Gottesgelehrtheit eine Ehrenwürde annehmen zu lassen: allein, als er nach Hildburghausen zurückkam, war sein vornehmer Gönner im Staatsarreste, und der Herzog setzte ihn dem Lehrer der grossen Schule, und Rector der Rahtsschule, Reinmannen, seinem alten Lehrer, zum Amtsgehülfen. Er bekam nachgehends die Conrectorstelle, und wurde 1725 bei dem Gymnasio ordentlicher Lehrer der Beredtsamkeit, griechischen Sprache, und Dichtkunst. Endlich, 1727 nemlich, erreichte dieses Gymnasium, nach dem Tode seines Stifters, plözlich sein Ende. Als sich dieses begab, wurde er von Weimar aus in einem Schreiben ersuchet, unterdessen die Stelle eines Musik-Directors an der Hauptkirche und eines Collegen am Gymnasio anzunehmen: dieses that er, weil er weitere Verheissungen vor sich hatte, und ward 1728 Subconrector, und 120 Conrector. Man wollte ihn 1731 wieder zu Hildburghausen haben, und berief ihn zum Hof- und ersten Stadt-Diakonat daselbst: aber der Durchl. Herzog von Sachsen-Weimar, Ernst August, ließ ihn nicht weg, sondern ließ ihm ein Expectanzdiploma durch den verstorbenen Geheimen Rahts-Präsidenten, Freiherrn von Reinbaben, in Gegen-

genwart des Ober-Consistorii, einhändigen, daß er unter grosser Gnaden-Verheissung zu Weimar bleiben muste. Im J. 1736 den 26 Wintermonats bekam er das Amt eines Stiftspredigers und zweiten Diakons an dasiger Hauptkirche, und der Herzog erklärete ihn zugleich zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit, Geschichte und Sittenlehre, und wies ihm dafür eine Besoldung an; welches Amt nebst dem Besolde er auch bei seinem folgenden Amte behielt. Er that viel zum Besten des Gymnasiums, und bekam wegen seiner Predigten vielen Neid. Ob ihm schon die Würde eines Magisters der Weltweisheit von vielen Akademien angeboten wurde; so wollte er doch dieselbe nicht eher annehmen, bis er durch Verfertigung eines cursus philosophici in 4 Theilen sein Meisterstück gemacht hatte: daher er 1737 bei Einweihung der Universität Göttingen die erste Stelle unter den neugemachten Magistern erlangete. Im J. 1740 den 23 Mai erhielt er die geistliche Doctorwürde zu Altdorf, nachdem er den 20 Tag d. M. vorher die Prüfung ausgestanden, den 22 seine Licentiaten-Predigt gehalten, und den 23 ohne Vorsitzer seine disput. inaugur. de characterum sponsoris generis humani, quos theologia naturalis indicat, vsu in theologia reuelata, vertheidiget hatte. Gegen Ende des 1744 oder zu Anfange des 1745 Jahres kam er nach Buttstädt als Superintendent. Er war auch ein Mitglied der Jenaischen lateinischen, und der Göttingischen teutschen Gesellschaft; und folgte dem Tode 1752. Herr **Moser** macht ihn, nach Anleitung des Herrn **Ludovici** in der Historie der Wolfischen Philosophie, in der Weltweisheit zu einen Wolfianer: **Reinhard** selbst aber hat bezeuget, daß er ein Eclecticus sey. Er heirathete 1721 Jungfer **Maria Rosine Reichin**, des sel. Johann Paul **Reichens**, Pfarrers zu Kirchscheidungen und Golzen, an der Unstrut, nachgelassene dritte Tochter, welche ihm um 17‥5 drei Söhne, und zwei Töchter geboren hatte: unter den Söhnen ist der älteste

teste Herr Johann Paul Reinhard, Lehrer zu Erlangen, und, nachdem er etliche Jahre ausserordentlicher Lehrer gewesen, 1753 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit geworden, welcher sich bereits in wohlgerathenen Schriften gezeiget hat; dergleichen sind: Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, Erlangen, in 8; Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, Erl. in 8.; Entwurf einer Historie des Erzhauses Oesterreich, daselbst in 8; Entwurf einer Historie des Hessischen Hauses, das. in 8; de Ecberto Anti-Caesare exercitationes, das. in 8, zweimal gedruckt. Wir kommen aber auf seines Vaters, dieses unseres Laurentius Reinhards Schriften und Bücher. Alle seine kleine Schriften, z. B. Gedichte in griechischer, lateinischer, und teutscher Sprache, Inschriften, Einladungen, Reden und dergleichen, deren schon vor etlichen Jahren, wie Neubauer schreibet, über 800 gewesen, anzuführen, würde allzuweitläuftig und fast nicht möglich seyn. Ich werde, was Moser und Neubauer von seinen Schriften haben, und also die hauptsächlichsten, hersetzen, und nachgehends einige noch fehlende hinzuthun. (I) Philologische Bücher. (1) Imitationes parallelae in Iulium *Caesarem*, Lipſ. 1724, 8. (2) Imitationes parallelae in Cornelium Nepotem, ib. 1732, 8. und das. 1744 wieder aufgeleget. (3) Historia linguae graecae, Lipſ. 1724, 8. Dieser ist (4) beigefüget: Diſſ. de libro Sapientiae, worin Nik. Hieron. Gundling widerleget wird, welcher in den *Selectis obſeruatt. Halenſ.* Tom. V. num. 13. verglichen mit seiner *hiſt. philoſ. moralis* S. 73 lehret, es sey dieses Buch kanonisch, als in welcher Meinung er dem Gottfried Arnold in dem Geheimnisse der göttlichen Sophia S. 14 u. f. gefolget ist, ohnerachtet ihn Wernsdorf in seiner *diſſ. quod liber Sapientiae et Eccleſiaſticus pro canonicis non ſint habendi*, abgewiesen hatte. Petersen in der Vorrede seines Petachia, oder schriftmässigen Erklärung des geistreichen und rechtgesalbten Buches der Weis-

heit Salomons, hat eben dieses behauptet. **Neubauer** hat über diese Sache ein theologisches Bedenken abgefasset gehabt. (5) Neue griechische Grammatika, nach Art der lateinischen des seel. Christoph Cellarius, Leipz. 1727, 8. (6) Institutiones stili latini, secundum veterum Romanorum disciplinam breuiter adornatae, Hamb. 1743, 8. auch 1744. (7) *Eutropii* breuiarium historiae Romanae, obseruationibus illustratum, indice copiosissimo latinitatis instructum, praemissa dissertatione de stilo *Eutropii* exornatum, Hafniae, et Hamburgi, 1729, 8. 1738, 8. s. **Leipz. gel. Zeit.** 1738, **Niedersächs. gel. Zeit.** 1729, S. 49. 217. (II) **Historische Bücher und Abhandlungen.** (8) Compendium historiae philosophicae, Lipsiae 1725, 8. weil er daselbst Part. I. cap. 1. pag. 9. von den Chaldäern setzet: „illos turpiter errare, qui „adfirmant, Chaldaeorum sectam in varias sectas mi„nores fuisse dissectam, Chaldaeos enim habuisse stu„dia, diuersa, non contraria; so hat **Neubauer** deswegen ein Programma herfür treten lassen, mit dem Titel: *Quaestio: an nullae inter Chaldaeorum philosophos fuerint Sectae? ex Strabone praecipue decisa, et ab obiectionibus, ex Diodoro Siculo petendis, vindicata, viroque cuidam cel. modeste opposita*, Giessae 1745, 4. (9) *Cellarii* historia noua, continuata. (10) *Cellarii* geographia noua, emendata, et ab erroribus *Zschackwizii* purgata, et statui publico recentiori accommodata. (11) Kurzgefaßte Einleitung in die Reichshistorie, Leipz. 1737, 8, s. **Leipz. gel. Zeit.** 1737, 224 S. (12) Kirchenhistorie des neuen Testaments, in Tabellen verfasset, Halle 1739, 8. (12) Consilium de vita Iust. *Ionae* paullo copiosius enarranda et illustranda, Weimar 1730, 4. (14) Commentatio historico-theologica de vita et obitu Iusti *Ionae*, theologi, ibid. 1730, 4. bes. Auserlesene theol. **Bibl.** 46 Th. num. 3, wo man ihm einige Fehler zeigen will, worauf sich Reichard auf einem halben Bogen, mit dem Titel Beweis rc. verantwortet hat, s. **Leipz. gel. Zeit.** 1731.

143 S. In den Leipz. gel. Zeit. 1732, S. 729, sind Analecta ad vitam D. Iusti Ionae von ihm verheissen worden. Es folgen (III) Schriften zur Weltweisheit. (15) Synopsis philosophiae primae adumbrata; accedit Eiusd. oratio de optimo philosophiae systemate, Erfurt 1730, 8. s. Niedersächs. gel. Zeit. 1729, 118 S. Leipz. gel. Zeit. 1729, 94 St. 1730, 1 St. Teutsche Acta Erud. 147 Th. 4 Artikel. In der angehängeten Rede hat er einiges an der Wolfischen Lehrart ausgesetzet, welches in Ludovici bekannter Historie der Wolfischen Philosophie II Th. 34 Seite beantwortet wird. (16) Synopsis philosophiae rationalis s. Logica, Erfurt 1730, 8. (17) Synopsis philosophiae moralis, Weimar 1733, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1732, 728 S. Sie ist zu Weimar 1744 in 8 von neuem gedruckt. (18) Synopsis philosophiae naturalis, siue physica in compendium redacta, Weimar 1733 8, auch 1744 in 8 daselbst aufgelegt. s. Ludovici Hist. der Wolfischen Philos. II Th. 346 S. Leipz. gel. Zeit. 1733, 863 S. (19) Einleitung in das Natur- und Völker Recht, zu Leipzig 1736, 8. Nun kommen (IV) Die Schriften, so zur Gottesgelehrtheit gehören, und in die Glaubensstücke, Sittenlehren, Streitigkeiten, und Schrifterklärung, einschlagen. (20) Grundriß einer überzeugenden Belehrung von der Fürtreflichkeit der evangelisch-lutherischen Religion, Jena 1730, 8. (21) Ueberzeugender Beweis, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias sey, Altdorf 1731, 8. (22) Ueberzeugender Beweis, daß die Bibel Gottes Wort sey, nebst einer Predigt von der Weisheit und Kraft der christlichen Lehre, Leipz. 1733, 8. s. Hamburg. Corresp. 1733, 93 St. Ludovici Hist. der Wolfischen Philos. III Th. 376 S. (23) Praeparatio euangelica, oder gründliche Vorbereitung zu der Hochachtung der evangelischen Glaubenslehren, Leipz. 1734, 8. (24) Beweis von der Gewisheit und Vollkommenheit der natürlichen Religion, Jena 1733, 8. (25) Institutiones theologiae dogmaticae

ticae, cum praefatione Jo. Ge *Weberi*, Weimar 1733, 8, 1743, 8. auch noch eine vermehrtere Ausgabe. Das Buch ist zum Gebrauch der grossen Schule zu Weimar, auf des Herzogs Ernsts Augusts Befehl, verfertiget worden. s. Leipz. gel. Zeit. 1732, 729 S. 1734, 595 und 589 S. Fortges. Samml. von A. u. N. theol. Sachen 1733, 1109 S. und 1734, 286 S. (26) Auserlesene Religions-Predigten, darinnen sonderlich die Vorbereitung zur Erkenntnis der Vortreflichkeit der evangelischen Religion enthalten, I und II Th. Leipzig 1738, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1738, S. 32, 112. Frühaufgelesene Früchte 1738, 196 S. (27) Synopsis theologiae historico-biblico-harmonicae, Lips. 1739, 1740, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1738, 722 S. 1739, 130 S. 1740, 720 S. In den Prolegomenis handelt er unter andern de methodo studii in theologia thetici. (28) Institutiones theologiae naturalis, Frankf. und Leipz. 1735, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1734, 589 S. (29) Theologia catechetica, oder kurze in Tabellen verfaßte Erläuterung des kleinen Katechismi D. Lutheri, zu allgemeiner Erbauung, bei öffentlicher Katechisation in der Hauptkirche zu Weimar, dem Druck übergeben, 1737, 8. Als der Herzog dieses Buch in dem ganzen Fürstentume einführen lassen wolte, entstunde darüber bei vielen ein gros Misvergnügen. (30) Theologisches Bedenken über die vermeinte zweimal verstorbene im alten und neuen Testament, Erfurt 1737, 8. (31) Introductio in historiam dogmatum ecclesiae euangelicae, Jen. 1744, 4. (32) Breuiarium controuersiarum cum Pontificiis agitatarum, Lips. 1736, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1735, 96 S. 1736, 872 S. Fortgesetzte Sammlung 1736, 783 S. (33) Breuiarium controuersiarum cum Reformatis agitatarum, Lips. et Vinar. 1735, 8. auch mit den Streitigkeiten der Remonstranten vermehret. s. Fortges. Samml. 1736, 477 S. Leipz. gel. Zeit. 1735, 160 S. (34) Breuiarium controuersiarum cum Socinianis agitatarum, Weimar 1737, 8. Voran stehen Prolegomena de origine

gine et progressu Socinianismi: Alsdann kommt diss. de Socinianismo veris sanae rationis principiis contradicente: ferner folget Idea peruersae theologiae Socinianorum breuiter adumbrata: worauf die Streitigkeiten selbst kürzlich durchgegangen werden. (35) Commentatio de genuina ratione disputandi cum Graecis et Ruthenis, Frankf. und Leipzig, oder Weimar, 1737, 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1737, 319 S. Tubing. gel. Zeit. 1737, 598 S. (36) Institutionum theologiae polemicae Pars I, exhibens syntagma controuersiarum cum Pontificiis agitatarum, Weimar 1739, 4, auch Weimar 1744 oder 1745, 8 (37) D. Menonis *Hannekenii* explicatio epistolae S. Paulli ad Ephesios, quam variis obseruationibus illustrauit, et J. F. *Burgii* logica eiusdem epistolae analysi locupletauit L. *Reinhard.* Jenae 1731, 4. s. Leipz. gel. Zeit. 1731, 895 S. Am Ende stehet Reinhards exegetischer Brief über Joh. I. 25. (38) Institutiones theologiae parabolicae; accessit eiusdem methodus studii theologici, Lips. 1740, 4. s. Tüb. gel. Zeit. 1738, 661 S. Leipz. gel. Zeit. 1738, 237 S. 1739, 386 S. Frankf. gel. Zeit. 1739, 320 S. (39-41) Decimae exegeticae, oder philologisch-theologische Anmerkungen über verschiedene Schriftstellen des alten und neuen Test., zu Weimar gedruckt, der I Theil 1736. der II Theil 1737, 8, der III Theil 1739, 8, auch daselbst. s. Leipz. gel. Zeit. 1737, 220 S. Tüb. gel Zeit. 1737, 249 S. Beigefüget ist: seine Nachricht von dem Leben, Schriften und Tode D. Abr. Langens, weiland Generalsuperintendenten zu Weimar: ingleichen seine Einladungsschrift von der Nothwendigkeit einer philosophischen Beredtsamkeit in heiligen Reden und Predigten: wie auch eine Rede von der Glaubwürdigkeit des Zeugnisses Pilats von der Auferstehung Jesu. Bei dem 3 Theile ist, ausser dem exegetischen Anhange, noch eine appendix philologica de origine graecae linguae et de genuina illius pronunciatione. (42) Commentarius in canticum canticorum Salomonis prophetico-historico-dogmaticus, Lemgouiae

gouiae 1743, 8. s. Hamb. gel. Ber. 1743, 8 St. 661 S. 1743, 605-609 S., wo etwas dagegen erinnert worden, (43) Chronotaxis noua Apocalypseos, noui commentarii in apocalypsin prophetico-historico-dogmatici germanica lingua euulgandi prodromus, Vinariae 1741, 4. s. Hamb. gel. Ber. 1741, 31 St. 258 u. 259 S. *Supplementa ad noua Acta Erud.* Tom. V. Sect. 2. num. 8. Sie stehet auch wieder in des Verfassers *Theologia polemica*, Tom. I. num. 4. Man sehe auch die Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften, Jena 1742, I Th. 7 Zahl. Dieser Ausgabe gedenken Neubauer und Moser nicht, sondern der andern, die nun folget, und diese heisset: Chronotaxis noua Apocalypseos Joanneae, nouis obseruationibus exegeticis explanata, illustrata et confirmata, Ienae 1744, 4, 6 Bogen, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1744, 51 St. Er verspricht darin, eine Erklärung dieses biblischen Buches durch den Druck gemein zu machen. (44) Commentatio de Assapho, historiae noui Test. ecclesiasticae vate, siue in Psalmum LXXI nouae obseruationes exegeticae, prophetico-historicae, Weimar 1742, 4, 2 Bogen. s. *Noua Ienensium et vicinorum locorum litteraria* 1742, Ianuar. n. 3. p. 17-20, und Neubauern 835 S. u. f. (45) Comm. de theologia typico-dogmatica, Erfurt 1744, 4. (46) Obseruationes exegeticae plane nouae prophetico-historicae in Psalm. CXVI. Sie stehen in dem I Bande der Fortgesezten nützlichen Anmerkungen 832-836 S., vorher aber sind sie als eine Einladungsschrift an den Tag gekommen. Hierinnen suchet er zu beweisen, daß der 116 Psalm eine Weissagung von der Kirchenreinigung in sich fasse. (47) Epistola ad Guil. Ernestum *Bartholomaei* de loco Jesaiae XXIV, 15. 16. 17, findet sich ebendaselbst im II Bande, auf der 12-14 S. (48) Institutiones theologiae moralis, Erfurt 1736, 8. s. Leipz. gel. Zeit 1736, 454 S. (49) Sechs Wochen-Predigten von der Natur und Gnade, als der I Theil seiner Predigten über die ganze geoffenba-

fenbarete Sittenlehre und reine Theologia mystika, Weimar 1740, 8. Die zweite Auflage dieser moralischen Predigten von der Natur und Gnade ist von 1744 in 8, zu Leipzig, und mit einem doppelten Anhange versehen. (50) Introductio apodictica tum in theologiam moralem generalem, quae ethicam et iurisprudentiam diuinam complectitur, tum speciatim in theologiam mysticam, asceticam, paracleticam et casuisticam, Curiae Variscorum 1744, 8. (V) Weiter folgen allerhand Schriften, welche Herr Neubauer nicht, sondern Herr Moser, ohne Unterscheid beigebracht hat. Nemlich ausser den beiden kleinen Schriften, deren oben in seinem Leben gedacht wurde, (51) de vitiis docentium in scholis, und (52) de optima ratione discendae linguae latinae, beide um 1717; folgende Schriften: (53) Commentatio epistolica de iustis diuortiorum caussis, Weimar 1738. s. Tübing. gel. Zeit. 1738, 662 S. Leipz. gel. Zeit. 1738, 671 S. (54) Oratio de forma imperii germanici monarchica, quamquam limitata; diese findet man bei des Verfassers Reichshistorie. (55) Commentatio epistolica, quid caussae fuerit, quod Judaeorum legati ex Joanne baptista quaesiuerint, τί οὖν βαπτίζεις; (56) Historia iurisprudentiae naturalis, Lips. 1725, 8. (57) Progr. de methodo studii in theologia polemici et exegetici, Weimar 1738. (58) Oratio de variis scholarum, quae inter Christianos viguere, mutationibus, Weimar 1729, 8. (59) Oratio de iure principum euangelicorum circa sacra, ib. 1737, 4. (60) Diss. de characterum sponsoris generis humani, quos theologia naturalis indicat, vsu in theologia reuelata, Altdorf 1740, 4. Es ist seine Inaugural-Disputation, wie wir unter seinem Leben gemeldet haben. (61) Oratio de studiis principum imperii, Weimar 1735, fol. Auch lieset man sie bei den Institutionibus theologiae moralis. (62) De naturalis theologiae vtilitatibus, Weimar 1740, 4. (63) Institutiones theologiae parabolicae, operis maioris prodromus, Weimar

mar 1738, 8. (64) De foedere Vindobonensi 1731 feliciter icto et de successione feminea in gente Austriaca et terris eidem subiectis, Lips. 1731, 4. (65) Commentatio epistolica de augendis et continuandis Jo. Christoph. *Wolfii* curis Criticis in quatuor noui test. euangelia. (66) Beitrag zu einer vollständigen Katechismus-Historie, 2 Theile, Erfurt 1737. (67) Eine Predigt: Die Kinder Gottes mit ihrer Freudigkeit im Gebet, 1740, 4. (68) Geistliche Gedichte über die Evangelia und den Katechismus Lutheri zur Kirchenmusik eingerichtet, Leipz. 1725, 1726, 8. (69) Eine Einladungsschrift von den Kennzeichen eines guten Gymnasii, Weimar 1737. (70) Die unendliche Ewigkeit der Höllenstrafen, mit schriftmässigen Beweisgründen dargethan, Leipz. 1734, 8. (71) Eine Predigt: Das Gericht über Jerusalem, als ein Bild des lezten Endgerichts über den ganzen Erdboden, über Luk. 21, vers 25. (72) Ein Programma von den Gerechtsamen des Hauses Sachsen auf Jülich rc. Weimar 1737. (73) Gründliche und schriftmässige Vertheidigung der Kindertaufe, Jena 1731, 4. (74) Unumstößlicher Beweis, daß Philipp **Melanchthon** vornemlich mit D. Just Jona wegen der Confession zu Augsburg sich unterredet, und sein Gutachten verlanget habe, Jen. 1731. (75) Grundriß einer systematischen Theologie der Patriarchen vor der Sündfluth, Weimar 1737, 4. (76) Die Theologie der Patriarchen vor und nach der Sündfluth, in systematischer Ordnung, Hamb. 1737, 8. (77) Eine Predigt: Die rechte oder evangelische Meinung von der schweren Sünde der Pharisäer und anderer Jüden wider den heiligen Geist, über Luk. 11: 14. (78) Die Gleichnisreden Jesu von den Arbeitern im Weinberge, und dem ungerechten Haushalter, erkläret und mit Anmerkungen erläutert, Erfurt 1737, 4. (VI.) Endlich folgen noch andere Schriften, welche **Moser** und **Neubauer** nicht haben. (79) Grundsätze der Vernunftlehre vor Prinzen und hohe Standespersonen,

Weimar

Weimar 1742, 8. (80) Gründliche und schriftmäs=sige Vertheidigung der Kindertaufe, Jena 1741, 8. (81) Vier und vierzig auserlesene Religionspredig=ten, in 4 Abtheilungen, Leipz. 1739, 8. (82) Obseruationes philologico-exegeticae in euangelium S. Lucae selectissimae, Lips. 1743, 8. Es soll eine Nachle=se zu Hakspanen, Johann Christoph Wolfen, und Christian Stocken seyn. s. vollständige Nachrichten von dem ord. Inhalte der akademischen Schrif=ten, Leipz. in 8, 1749. V St. S. 396, u. folgg. (83) Neue und nach dem Grundtexte genau eingerichtete Uebersetzung des Hohenliedes Salomonis, nebst ho=miletischen Dispositionen über dieses biblische Buch, Leipz. 1748, 8. s. Hamb. Ber. 1748, 16 St. 150, 152 S. (84) Versuch einer kurzabgefaßten theologiae curiosae, darinnen die wichtigsten und denkwürdigsten Religionsfragen abgehandelt worden, Leipz. 1748, 4. der dritte Theil davon ist daselbst 1750 in 4 heraus=gekommen, auch ist der vierte gefolget. (85) De eligenda inter Christianos dissentientes optima sententia ac religione libellus, Jo. *Clerico*, Jo. Alph. *Turretino*, et V. Lud. *Gotti* oppositus, Lips. 1748, 8. (86) Catechesis polemica, ib. 1748, 8. (87) Unumstößli=cher Beweis, daß der Rhinoceros oder das Nashorn unmöglich könne der Behemot seyn, dessen Hiob XL, 10 u. folg. Meldung geschiehet, Jena 1748, 4. (88) Kurzgefaßte Reichshistorie bis auf Kaiser Karln den VII continuiret, zweite Auflage, Leipz. 1748, 8. Von der ersten Ausgabe ist oben Meldung gewesen. (89) Sammlung biblisch=homiletischer und auf eine neue Art eingerichteter Dispositionen über die sämmtli=chen Sonn= und Festtäglichen Evangelia, I und II Th. Leipz. 1748, 8. (90) Sammlung biblisch=homi=letischer Dispositionen über den kleinen Katechismus Lutheri, nebst einem theologischen Bedenken von der Sünde wider des Menschen Sohn, das. 1748, 8. (91) Deutliche Erklärung und Zergliederung des Buches Hiobs, bestehend in homiletischen Dispositionen und

einer neuen Uebersetzung desselben, Leipz. 1749, 4. (92) Commentatio de optima methodo discendi ius publicum Imp. Rom. Germ. Lipſ. 1749, 4. (93) Obseruationes philologico-exegeticae in euangelium S. Joannis, Lipſ. 1750, 4. (94) Principia theologiae comparatiuae adplicatae, quibus subiungitur specimen theologiae comparatiuae moralis, Leipz. 1751, 4. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1751, 35 St. Beitrag zu den Erlang gel. Anmerk. 1751, 38 Woche, 595 S. Hamb. Ber. 1752, 12 St. 93 und 94 S. (94) Die zwei Bücher Samuels und das Büchlein Ruth in homiletischen Dispositionen zergliedert, Leipz. 1751, in 8. (95) Nachricht von dem 200jährigen Jubiläo, welches die Stadtkirche zu Buttstädt in Thüringen 1751 gefeiert hat, Leipz. 1751, 4. (96) Ueberzeugender Beweis, daß die evangelische Religion höchstvernünftig sey, und daß keine Glaubenslehre und kein Geheimnis in derselben wider die wahren Grundsätze der gesunden Vernunft streite, Jena 1753, 8. (97) Consilia irenica de conciliande et consocianda ecclesia Ruthenica siue Russica cum ecclesia Euangelico-Lutherana, dilucide proposita et cordatorum iudicio exposita, Weimar 1752, 3 B. in 4. Und diese Schriften sind die hauptsächlichsten, welche er herausgegeben, dabei wir es denn auch bewenden lassen wollen, weil dieser Absatz allbereits lang genug gerathen ist.

1438. Reinhard (Martin).

Gebürtig aus Wurzen, kam von der Schule seiner Vatersstadt auf die Fürstenschule nach Grimma, und von dar auf die hohe Schule nach Leipzig, wo er 1568 Baccalaur, und 1570 Magister geworden ist. Im J. 1578 wurde er Superintendent zu Grimma, und unterschrieb 1580 die Vereinigungsformel. Als er sich unterstund, bei der kurfürstlichen Landschule, ohne landesherrlichen Befehl vor sich zu haben, worauf er sich doch berief, einen Schulinspector abzugeben, und sich durch allerhand Neuerungen der Schule sehr aufsätzig

fätzig machte, wurde er den 8 Aug. 1592 bei damaliger Landes-Visitation seines Amtes entsetzet. Solches meldet Hr. Dietmann in seiner sächsischen Priesterschaft I Th. II Abschn. 8 Kap., oder im 2 Bande dieses Werks, 1069 u. 1070 S. Ob dieses die wahre Ursache seiner Absetzung gewesen, und ob er keinen Befehl zur Schulaufsicht gehabt, lassen wir dahin gestellet seyn. Wir können aber noch beifügen, daß sein Vater Sebastian Pfarrer zu Rökeniz gewesen, und Konrad sein Bruder, mit welchem leztern gleichfalls seines Amts entsetzten Prediger er sich um 1592 nach der Oberpfalz begeben hat. (1435 Zahl.) Weil Martin zu Wurzen, und Konrad zu Rökeniz geboren seyn soll: so ist entweder ienes, oder dieses, nicht richtig; oder es ist beides zusammen wahr, wenn ihr Vater an beiden Orten gelebet und in Diensten gestanden hat. Ob übrigens gleich Milagius an dem obgedachten Orte (1435 Zahl) schreibet: Absolui cursum, quem coeptum *Misnia* vidit: so kann doch daraus kein Zweifel wider den einen oder den andern Geburtsort gemacht werden, wenn man entweder das Wort *Misnia* in einem weiteren Verstande von Sachsen annimmt, oder dasselbe sich auf einen andern Umstand beziehet. Unser Reinhard soll eines und das andere geschrieben haben: ietzund aber kann ich es nicht nennen, und ich hoffe, es künftig nachholen zu können.

1439. Reinhard (Sebastian).

Dieser Mann gehöret auch unter die Prediger des Anhaltischen Fürstentums. Weil er ein Vetter Kunrad Sebastian Reinhards, der Kunrads oder Konrads Sohn gewesen, (1435 Zahl) genennet wird: so mag er nicht so wol des Konrads Bruder, als vielmehr etwan des Bernburgischen Konrads Bruders-Sohn, gewesen seyn. Das aber weis ich, daß er vor 1636 zu Dessau Archidiakon gewesen, und 1636 von diesem Amte nach Wörliz im Dessauischen als Probst und Pfarrer gekommen, 1649 aber von hier nach Bre-

men als Prediger an der Stephanskirche berufen worden sey. Zu Dessau hat er schon 1630, ia 1624, im Predigtamte gestanden. Ich kenne noch mehr Reinharde, welche zum Theil gewiß, zum Theil vermuhtlich, zu dieser Familie gehören, und unter die Anhaltiner gehören, z. E. Sebastian Reinhard, gleiches Namens, ist in diesem Jahrhundert Prediger im Anhaltischen gewesen; Andreas Reinhard, um 1643 Pfarrer zu Wedeliz im Cöthnischen; August Lebrecht Reinhard aus dem Dessauischen gebürtig 2c. von welchen vielleicht zu anderer Zeit sich mehr wird sagen lassen. Uebrigens dürfen wir auch diesen Sebastian nicht mit dem ganz alten Sebastian, Konrads Vater (1435 Zahl) verwechseln. Von dem gegenwärtigen Dessauischen und nachgehends Bremischen Reinharde bemerken wir, daß er bei seinem Abzuge von Dessau nach Wörliz, vor der von ihm auf den Superintendenten Just Albinus gehaltenen Leichpredigt, an statt eines Abschieds, eine besondere Zuschrift gesetzet, und dieselbige an die Fürstliche Personen beiderlei Geschlechts zu Dessau, auch an die fürstliche Rähte, den von Krosigk, den von Hübner, und den Kanzler Müller, mit Namen; an die übrige Mannspersonen aber, als Bürgermeister, Raht, Viertelmeister, und Bürgerschaft, nur insgemein; hingegen an das weibliche Geschlecht mit absonderlicher Benennung einer ieden derselben, so wol der Hof- als Kirchen- und Schul-Bedienten, Rahtsverwandten- und Bürger-Weiber, gerichtet habe: so daß man daraus beinahe aller damals in Dessau lebenden Weibspersonen Namen erlernen kann. Dergleichen Bemühungen können in gewissen Fällen sehr nützlich seyn, und die Dessauischen Frauenspersonen werden damals, weil sie mit der Nennung ihrer Namen über ihre Männer triumphireten, sich damit viel gewust haben: der Nutzen aber, welchen ich meine, erstrecket sich auf die Geschlechtsregister, an denen manchen Familien nicht wenig gelegen ist. In einem lateinischen Gedichte auf M. Felix

lix Hausstädts Hochzeit, in der 1624 in 4 gedruckten Sammlung, wird dieser Reinhard *ecclesiae dessanae minister* genennet; und in einer andern Sammlung von 1630 in 4, (1035 Zahl,) wo auch von ihm ein Vers stehet, *seruus Jesu Christi in ecclesia Dessana.* Zu welcher Zeit er gestorben, und was er noch sonst verfertiget habe, ist mir bis ietzund verborgen geblieben.

1440. Reinhardsbrunnischer Mönch.

Oder *Reinhardsbrunnensis monachus.* Unter diesem Namen kommt vor: Breuior notitia de vita, nuptiis, liberis et obitu veterum Landgrauiorum Thuringiae, ab a. 1039-1253. Sie stehet in *Pistorii Scriptor. rer. german.* Tom. I. p. 956-960; auch in Struvens Ausgabe Tom. I. pag. 1366-1372; verbesserter aber in Eccards *historia geneal. principum Saxoniae sup.* p. 345-352. vergl. Tenzels Supplem. 2. *Historiae Gothanae* p. 410, und *Bibl. hist. Hamburg.* cap. 7. art. 42, 43. pag. 163, 164. Daß aber diese Jahrbücher noch nicht vollständig herausgekommen, zeiget Gruber in seinen Anmerkungen *ad chronicon Liuoniae* p. 140, woselbst er S. 114, 116, 117, einige Stücke aus denselbigen anführet. s. Kreysigs hist. Bibl. von Obersachsen.

1441. Reusner (Elias). †.

Von seinem hortulo historico-politico durch Abraham de la Faye siehe oben Faye. (1329 Zahl).

1442. Richelieu (Armand). †.

Oben ist auch des Phil. Labbe testamentum christianum, testamentum politicum, epitaphium Sorbonicum *Armandi Richelii* cardinalis, Lion 1644, 4, genennet worden. (1115 Zahl.) Weil er auch mit Gewalt ein Dichter heissen wolte, handelt von ihm der Abt *Goujet* im 16 Theile der Bibl. françoise, ou histoire de la litterature françoise.

1443. Richter (Adam).

Er war aus Jena, und hat zu Jena auf 1 Bogen in 4, 1591, ein lateinisches Gedicht mit dieser Auf-

schrift herauswtreten lassen: Descriptio nuptiarum secundarum Friderici Wilhelmi, ducis Saxoniae, et Annae Mariae, comit. Palat. ad Rhenum, Vinariae 1591, 20 Sept. habitarum.

1444. Richter (Christian Friedrich). †.

Vollständiger heissen dieses Hallischen Arztes Schriften: (1) Höchstnöthige Erkenntnis des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben, 1710, 8. (2) Bericht von der essentia dulci, ihrer Zubereitung, und Unterschied von andern Gold-Tincturen, worinnen ihre virtutes specificae bestehen, und wie sie recht zu gebrauchen, Halle 1708. (3) Merkwürdige Exempel sonderbarer durch die essentiam dulcem von 1705 bis 1708 geschehener Curen, Halle 1708, in 8. (4) Nohtwendiger Unterricht, wie man sich bei ietzigen Pest- und andern Seuchen präserviren und curiren kann. (5) Mollers obseruationes sonderbarer durch die essentiam dulcem zu Neusohl in Ungarn geschehener Curen, nebst einigen Erinnerungen ans Licht gestellet von C. Fr. Richtern, Halle 1706, 8. (6) Geistliche Meditationen von der Unsterblichkeit der Seelen. (7) Vom tiefen Verderben der Seelen. (8) Erbauliche Betrachtungen vom Ursprunge und Adel der Seelen, Halle 1718, 8. Hr. von **Dreyhaupt** im Saalkreise II Th. 697 S. Die lezte Schrift ist wiederum zu Frankf. und Leipzig 1739 in 8 herausgetreten, gleichwie auch die höchstnöthige Erkenntnis des Menschen rc. zu Leipzig 1737, in 8. Unrichtig ist im A. G. L., wenn von etlichen seiner Schriften gesagt wird, daß sie noch nicht gedruckt wären. Dieser Mann ist übrigens ein zu seiner Zeit sehr berühmter Arzt gewesen. Ob es unrichtig bei dem Herrn von **Dreyhaupt** sey, daß die vierte Schrift diesem Richter zugehöre, davon siehe die (1446 Zahl).

1445. Richter (Christoph). †.

Wir meinen den zuerst gemeldeten Christoph Richter des Allgemeinen Gel. Ler. Nach vollendeten

ten Studien gab er einen Hauslehrer ab, und zwar zu Dresden, seit 1613. Im J. 1615 ist er Pfarrer und College in der Schulpforte bei Naumburg 1617 den 7 Octobr. Diakon in der Stadt Naumburg, 1618 den 18 Augustmon. Pfarrer und Superintendent zu Eckartsberge, und am 19 April 1620 Generalsuperintendent in Gera geworden, wo er 1644 gestorben ist. s. Johann Kaspar Zopfen in seiner Reussischen Geraischen Stadt- und Land-Chronika, Leipz. in 8, 256-258 S. welcher aber sonst nichts weiteres von ihm meldet, das hieher gehörete. Kürzlich bringet denselben Herr Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 700 u. 701 S. bei, und meldet, daß er 1590 am Concordientage geboren worden. Weil er nun im 8 Dec. gestorben, so ist nicht richtig, was im A. G. L. stehet, daß er im 54 Jahre gestorben, und muß es heissen im 55 Jahre, wie auch Zopf setzet, so daß er 54 Jahre und etliche Monate und Tage gelebet hat. Er war Magister.

1446. Richter (Christoph). †.

Der zweite Christoph Richter des A. G. L., welches ihn einen Lübekischen Bürger und Destillirer im Anfange des 17 Seculi nennet, und beifüget, er habe einen kurzen und heilsamen Bericht, wie man für der Pestilenz präserviret und wieder davon curiret werden könne. Wann nun der fürtrefl. Herr von Dreyhaupt dem Hallischen Christian Friedrich Richter eine Schrift, unter dem Titel, **Nohtwendiger Unterricht, wie man sich bei iezigen Pest- und andern Seuchen präserviren und curiren kann,** beileget, so wird vielleicht daselbst eine Irrung vorgegangen seyn, oder der leztere müste eine ebenmässige Schrift dieses Inhalts bekannt gemacht haben. vergl. (1444 Zahl).

1447. Richter (Christoph).

Dieser fehlet im A. G. L. Er war 1642 den 20 Horn. zu Roßwein im Freibergischen in Sachsen geboren, und wurde 1664, von Wittenberg aus, zum

Rector nach Kössögk in Ungarn berufen, und nach einem halben Jahre zum Pfarrer der vereinigten evangelischen Gemeinde in der Gespanschaft Eisenburg. Als sich 1672 die Verfolgung erhub, muste er ins Elend wandern, worauf er zuerst einen Feldpredigerdienst, ferner 1675 das Pfarramt zu Niederstrigis, und 1695 das Pfarramt zu Greiffendorf im Freibergischen erlangete, und erst 1723 im 82 Jahre seines Lebens starb, nachdem er 4 Substituten gehabt hatte. In seinen jüngern Jahren hat er 1663 das **Lob der Tuchmacher** in teutschen Versen herausgegeben, welche Schrift aber vom Herrn **Neumeister** in seiner *disp. de poetis Germ.* eine scharfe Beurtheilung erhalten hat, und mit dem bekannten **Reichenbacher Flockentuche** in eine Vergleichung gesetzet wird. Sein Sohn M. **Ephraim Richter** war einige Zeit sein Substitute, und kam hernach in das Chemnizische. **Dietmanns** sächs. **Priest.** I Band. 469 u. 470 S. Ich kenne noch andere, die **Christoph Richter** geheissen, lasse sie aber, weil mir nicht bewust ist, ob sie etwas an Büchern verfertiget haben, vorbei gehen.

1448. Richter (David).

Dieser Güstrauische oberste Schullehrer ist zu Güstrau oder Güstrow 1688 am 10 Wintermonats auf die Welt gekommen, hat zu Rostock und Jena studiret, ist an dem leztern Orte mit der Magisterwürde beehret worden, und hat darauf einige Zeit öffentliche Vorlesungen angestellet, nachmals aber, bei seiner Wiederkehr in sein Vaterland, zuerst die zweite, und zulezt die erste und oberste Stelle eines Schullehrers zu Güstrow erhalten, worauf er 1753 verschieden ist. Sein Schwiegersohn, der Herr D. Joachim **Hartmann**, hat zu Rostock 1753 ein programma funebre drucken lassen, in welchem er pauca ad εὐθανασίαν, maxime christianam, spectantia, et ex oraculo sacro Apoc. XIV, 13, illustrata, vorträget, und dieses seines Schwiegervaters Leben umständlich liefert, wiewol

das

das Register der Schriften desselben nicht vollkommen ist. An Schriften hat man von ihm: (1) eine Abh. de conciliatione spirituum; (2) Die Geschichte und Rechtmässigkeit eines evangelisch-lutherischen Jubiläi, unter dem Namen Gotthold Prätorii Veneti; (3) Genealogia Lutherorum, (nicht *Lutheranorum*, wie an einem Orte stehet,) oder historische Erzehlung von D. Mart. Luthers Anverwannten, Hochzeittage, und seines adelichen Gemahls Familie, Kindern und Witwenstande, u. s. f. Berlin 1733, oder 1734, in 8. (4) Biblischer Kalender, 1738. (5) Verschiedene Programmata, die er als Rector zu Güstrow ausgegeben, und zusammen gedruckt zu werden verdieneten. s. Hamb. Ber. 1753, 35 St. 278 u. f. S. und 61 St. 487 u. 488 S.

1449. Richter (George). †.

Nemlich der zweite George Richter des A. G. L. Sein Vater, ein Rector zu Meissen, hieß auch George Richter. Das A. G. L. setzet, er wäre 1708 D. der Theologie geworden; es wird 1709 heissen sollen. Auch nennet das A. G. L. seinen Herrn Sohn, der ihm zum Substituten verordnet worden, George Gottfried; Herr Dietmann aber giebt ihm die Namen George Friedrich. Im Ehestande lebte George Richter zuerst mit Johannen Marien, gebornen Pinkerin, von 1688 bis 1706; nachgehends mit Rosinen, gebornen Zeifelin, M. Jakob Friedrich Müllers Pfarrers zu Reichenbach nachgelassener Witwe, welche er 1708 heirahtete. Seine Schriften sind: (1) Diss. de piorum emolumentis, ex Rom. VIII. 28. Lips. 1700, in 4, als er Licentiat wurde. (2) Diss. de correptione fraterna, ex Galat. II. 11 seq. Lips. 1709, 4. welche die Inauguraldisputation bei Annehmung der Doctorwürde gewesen. (3) Der unverzagte Christen-Muht, aus Psalm 38: 22, 23; eine Leichenpredigt auf Katharinen Heberin. (4) Der blinde aber doch scharfsichtige Christ, aus Ioh. XI, 25. eine Leichenpre-

digt auf Heinrich von Ryssel. (5) Die Ruhe findende Seele, aus Klagl. Jerem. III, 22-29. Eine Leichpredigt auf Marien Katharinen Pöckelin. (6) Christlicher Kreisserinnen getroster Muht, aus Ps. LXXIII, 28. Eine Leichenpredigt auf die Pistoriussin. (7) Das nach dem rechten Schatz begierige Christenherz, aus Hebr. XIII, 14, eine Leichpr. auf Peter Schreibern. (8) Das seelige Christenverlangen nach dem Himmel, aus Phil. I, 23: auf Christinen Jakobin. (9) Die wolversorgte Seele, aus Psalm XXXI, 6. Leichpr. auf Gottfried Daßdorfen. (10) Die beste Stärke in der grösten Schwachheit, aus Ps. LXXIII, 25, eine Leichenpredigt auf Christ. Knotten. (11) Rechtschaffener Christen wahre Freude, aus Jer. XXXI, 3. Leichpr. auf Joh. Christoph Vogeln. (12) Die seelige Kindbetterin, aus Psalm LXVIII, 21, eine Leichpr. auf Marien Sophien Rothin. (13) Ein der göttlichen Gnade versicherter Knecht Gottes, aus Ps. XXVII, 7-9. Leichenpr. auf M. Johann Clausen. (14) Die behauptete Ehre des leidenden Jesu, aus Jesa. LIII, 5. 6. Leichpredigt auf den Amtshauptmann Karl Bosen. (15) Die wohlgetroffene Wahl, aus Ps. LXXIII, 25. Leichpr. auf David Döringen. (16) Gute Juristen, gute Christen, aus Röm. VI, 2. u. f. Leichenpr. Heinrich Beckers. (17) Davidisches Seelenverlangen, aus Ps. XLII, 1. 2. Leichenpr. auf Joh. Reinhold. s. Dietmanns sächs. Priesterschaft, I Band. 854-856 S.

1450. Richter (Gottlieb).

Ein evangelischlutherischer Prediger, welcher viele Jahre als Pfarrer an der Oberpfarrkirche zu Danzig gestanden, und am 22 des Horn. 1753 verschieden ist. Der Herr Senior Kraft hat ihm die Leichenrede gehalten, und sie ist mit dieser Aufschrift gedruckt: Die würdige Zubereitung eines Haushalters Christi zu dem Ende seines Amts 2c. über Psalm CXXX, 3. 4. 6 B. in folio, nebst 6 Bogen an Leichenschriften. Den dabei befindlichen Lebenslauf hat der verstorbene selbst

auf-

aufgesetzet gehabt. Kürzlich gedenket auch dieses Mannes M. El. Friedr. Schmersahl in den neuen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten, III St. Leipz. 1754 in 8.

1451. Richter (Johann).

Ein M. und lutherischer Gottesgelehrter, welcher 1694 den Anfang des evangelisch-lutherischen Gottesdienstes zu Cöthen im Fürstentume Anhalt, wiewol damals noch in einem Privathause, gemacht, und in den Druck gegeben hat: Status ecclesiae Lutheranae in Anhaltinorum Cothena melioratus, der verbesserte evangelische lutherische Kirchenstaat zu Cöthen im Fürstentum Anhalt, ꝛc. in einer Predigt über Luk. VIII, 4-15, zu Leipzig 1694 in 4 gedruckt.

1452. Richter (Johann Christoph).

Ein königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammerraht, welcher 1751 den 6 des Märzen zu Leipzig verstorben ist. Er besaß eine erstaunliche Sammlung von Naturalien, welche zu besehen die Gelehrten von allen Orten dahin kamen; sie erstreckte sich fürnemlich auf die Schätze der Erden und der See, doch auch auf das griechische und römische Altertum: die Geschichte der Thiere war darinnen zwar nicht erschöpfet, aber doch berühret, die Kräutergeschichte aber vollkommen darin. Der Besitzer hatte davon eine Beschreibung mit diesem Titel bekannt gemacht: Museum *Richterianum*, continens fossilia, animalia, vegetabilia, marina, illustrata iconibus et commentariis D. Jo. Ern. *Hebenstreitii*, Anat. et Chirurg. P. P. O. Accedit de gemmis scalptis antiquis Liber singularis, Lips. 1743. Sein Herr Sohn Johann George Richter, damals ausserordentlicher Lehrer der heiligen Philologie zu Leipzig, als Besitzer, war gesonnen, diese Sammlung zu vermehren, und sie zu besehen fernerhin den fremden Zutritt zu lassen. Leipz. gel. Zeit. 1751, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 18 Woche, 284, 285 S. Wo ich nicht

irre, ist das Leben dieses Mannes Volum. IX der *Act. physico-medic. academiae imperialis naturae curiosorum* beschrieben worden.

1453. Richter (Kaspar).

Aus Halle gebürtig, hat 1661 zu Jena unter Falknern de controuersiis selectioribus Decades V vertheidiget.

1454. Saint Julien (von).

Desselben Architecture militaire ist sammt des *de Grimaret* fonctions des generaux 1710 im Haag gedruckt worden. (1350 Zahl).

1455. Salpius (Johann).

Aus Herzberg im Ruppinischen, war an unterschiedenen Orten Rector, zulezt aber zu Ruppin, wo er 1716 gestorben ist. Man hat von ihm: Grammaticam hebraicam; Logicam compendiosam; Passionem Jesu Christi; Contemplationem vitae ac mortis. (H. Wippel). Aus Biedermanns *nou. act. scholast.* 2 Band. 5 St. 383 S. Leipz. 1750 in 8, ersehe ich, daß er um 1706 zu Burg Rector gewesen, und von dannen nach Ruppin gekommen sey.

1456. Sarganet (George).

Dieser bekannte Mann war 1702 den 27 des Jenners im Fürstentume Teschen in Oberschlesien geboren, studirete zu Halle, und ward daselbst College am Pädagogio, weiter 1728 Conrector zu Teschen, wurde aber von dar 1730 in der von einigen lutherischen Lehrern erregten Verfolgung mit vertrieben, wie aus Herrn **Walchs Hist. der Religionsstreitigkeiten der lutherischen Kirche**, V Th. 363 u. folg. S. ersehen werden kann. Folgends erhielt er die Rectorstelle zu Neustadt an der Aisch im Baireuthischen, welches noch 1730 geschahe, worauf er auf des Inspectors Freyers Vorschlag nach Halle berufen, und demselbigen als Inspector beigeordnet worden ist. Dieses geschahe 1736 im Hornunge: allein, er verstarb noch

vor Freyern, 1743, den 24 des Maimonats. Seine Schriften sind: (1) Programma de scholis ad genium atque necessitatem saeculi pie ac prudenter constituendis, Neapoli ad Ayssum, 1731. (2) Sein Inaugurations-Programma, so die Historie der Neustädtischen Schule enthält, 1732. (3) Höchstnöhtige Berechnung der Sündenschulden, daselbst 1733, und zu Züllichau 1735, 8. Sie ist auch Schmidts Biblischem Mathematiko angehänget worden. (4) De aemulatione scholastica vel illecebra perniciosa vel matre studiorum, Halae 1737. (5) Pretium inaestimabile vnius quamlibet mortalis, ibid. 1738. (6) Von der rechten Gestalt der wahren Freiheit, daselbst 1739. (7) Timiometria dogmatum mathematicorum, ib. 1740. (8 bis 10) 3 Programmata, de adoranda dei maiestate ex linguarum difficultate permissa et per orbis terrarum gentes varie distributa, Halle 1740 und 1741. (11) Verstand kommt nicht vor Jahren, das. 1742. (12) Geometrie in Tabellen, zur Vorbereitung der Jugend, daselbst 1739. (13) Ueberzeugende und bewegliche Warnung vor allen Sünden der heimlichen Unzucht, aus medicinischen und theologischen Gründen, Züllichau 1740, 8, ohne des Verfassers Namen. (14) Zeugnis für die göttliche Wahrheit gegen einige dunkele Zweifel, welche wider das ganze Werk unserer Erlösung bei unvorsichtiger Betrachtung des grossen Weltgebäudes in den finstern Herzen aufsteigen können. Es ist Schmidts biblischem Geographo als ein Anhang beigefüget worden. Von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, II Th. 703. S. Mosers Lex. der Theol. 919 u. f. S.

1457. Sarpi (Paul). †.

Die Mordgeschichte, welche sich mit diesem berühmten Manne begeben hat, wird in des Helmstädtischen *Fabricii hist. biblioth.* im 5 Th. genauer erzehlet. (H. Wippel.) Ich bemerke hierbei noch folgendes Werk: „Della Letteratura Veneziana Libri otto di *Marco Foscarini*, Cava-

„Cavaliere e Procuratore, Vol. I. fol. 1752, zu Venedig woselbst im I Buche dieses ersten Bandes besondere Nachrichten vom Paul Sarpi und desselben Schriften angetroffen werden. Und was die *Historia degli Vscochi, - - continuata dal P. M. Paolo* anbetrift, so findet man sie auch französisch in des Amelot de la Houssaie *Histoire du gouvernement de Venise, et l'Examen de sa liberté* etc. Amsterdam 1705 in 12. Die *droits des souverains* sind in 12 im Haag 1721 gedruckt.

1458. Sattler (Johann Rudolph). †.

Unter den im A. G. L. angezeigten Schriften fehlet noch desselben teutsche Orthographie und Phraseologie. (H. Wippel.)

1459. Scala (Pax). †.

Dieses Rechtsverständigen 4 Bücher de consilio sapientis in forensibus caussis adhibendo, sind sammt seinem Buche de contractuum et vltimarum voluntatum compositione ad sensum sapientis, 1560 zu Venedig apud Aldum in 4 gedruckt worden. (Hr. Wippel.) Ich bemerke noch, daß eben diese Werke zusammen in 8 zu Frankfurt 1603 an das Licht gebracht worden.

1460. Scherz (Karl Ferdinand von).

Ein Mährischer Landedelmann, ließ 1699 zu Nürnberg in 4: **Mährisches Landeswapen aus der Historie und Heroldskunst illuminirt**, ans Licht treten. (H. Wippel.)

1461. Schiele (Michael Bernhard).

War aus Qvedlinburg, und 1669 geboren. Anfänglich war er ein Leinweber, nachher studirete er zu Qvedlinburg, Wittenberg und Halle, und ward Pfarrer zu Hadmersleben, wo er 1745 verstorben ist. Man hat von ihm eine **Vorstellung der teutschen Propositionen** rc. welche der braunschweigische Professor, Herr Reinhard, nebst einer Nachricht von des Verfassers Leben zum Drucke befördert hat. (H. Wip.)

1462. Seyfried (Johann Heinrich). †.

Er ist Hofkammerraht zu Sulzbach gewesen. Bekannt ist auch seine Poliologie, oder Beschreibung aller berühmten Städte, Schlösser, und Vestungen in Europa. (H. Wippel).

1463. Soner (Ernst). †.

Von dieses Arztes rechtgläubigem Tode siehe des helmstädtischen *Fabricii hist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel). Es hat Crenius, wie ich noch anmerke, beweisen wollen, daß Soner kein Socinianer gewesen: das Gegentheil aber Gundling darzuthun sich bemühet, besiehe die *Gundlingiana* I Th. num. 2. auf der 31 u. folgg. S. Auch wird in den Hamb. Ber. 1754, 95 St. 759, 760 S. gemeldet, daß iemand gesonnen sey, Ernst Soners oder Sonners noch ungedruckte und sehr seltene Schrift, Demonstratio theologico-philosoph. quod aeterna impiorum supplicia non arguant dei iustitiam, sed iniustitiam, nach einer von Leibnizens Hand herrührenden Abschrift, heraus zu geben. Leibniz selbst hatte diese Abschrift schon zum Druck bestimmt, wie seine vorangesetzte Admonitio ad Lectorem ausweiset, die sich also anhebet: „*Ernesti Sonneri*, philosophi „quondam apud Altorfinos clarissimi, demonstratio, „quam vocat, laudatur a multis, tanquam inuicta, eo„que plus nocet, quod ab admodum paucis visa est. „Solent enim fere homines aestimare quae non no„uerunt. Vt adeo vtile putem, talia edi, ad delen„dam illam hominum, e longinquo conceptam, opi„nionem etc.

1464. Soranzo, oder Superantius (Lazarus). †.

Dieser Venetianische Patricius hatte den Kriegesmann, Benedict Soranzo, zum Vater. Er legte sich auf das schreiben, weil er seiner Leibesbeschaffenheit wegen zum Kriege nicht tüchtig war. Die Ausgabe seines Ottomanns, welche das A. G. L. anführet, ist

eine

eine Uebersetzung. (H. Wippel.) Noch kann ich anzeigen, daß seine Schrift vom türkischen Reiche auch in teutsche Sprache eingekleidet, zu Magdeburg 1601 in 8 der gelehrten Welt gedruckt geliefert worden. Weiter bemerke ich das Buch: *Turcici imperii status; Accedit de regno Algeriano ac Tunetano commentarius*, davon die andere Ausgabe 1634 herausgetreten ist: welche beide Schriften aus dem Johann Bapt. Montalbanus, Honorius, Horaz Malaguzzi, Busbek, Leunclav, Laz. Soranzo, und andern, genommen und gezogen sind, mit Anmerkungen und Erläuterungen. Italiänisch ist des Soranzo Werk, *L'Ottomanno*, unter andern zu Ferrara 1607 in 12 gedruckt.

1465. Spiegel (Jakob). †.

Sehr unbekannt sind die weitläuftigen *Enarrationes*, welche dieser Jurist über des Picus Mirandula oder Johann Franz Pico (1418 Zahl) *Staurosticon* gemacht hat: sie sind 1512 zu Tübingen in 4 sammt dem Gedichte des Pico gedruckt. Aus diesem Commentar Spiegels siehet man, daß es falsch sey, wenn ihn das Allgemeine Gel. Lex. für einen Schwestersohn des Beatus Rhenanus ausgiebt. Jakob Wimphelingius war seiner Mutter Bruder, wie er solches in diesem Buche mehr als einmal bezeuget: hingegen den Beatus Rhenanus nennet er nur seinen Landsmann. (H. Wippel). Das Lexicon iuris ciuilis, per Jac. *Spiegelium* auctum et recognitum, ist Basil. ex officina Heruag. in folio 1549 herausgekommen, und vorher Argentorati 1541, fol. *Antonii Panormitae* Werk de dictis et factis Alphonsi regis Arragoniae etc. ist mit Spiegels Bemerkungen und andern Zusätzen durch den Fleiß des David Chyträus 1585 in 4 zu Wittenberg aus der Presse gekommen. *Justi Reuberi* scriptores, unter denen Spiegels Scholia zu Richard Bartholins libris XII Austriados stehen, sind die *Veteres scriptores, qui caesarum et imperatorum germanicorum res etc. litteris mandarunt*, Frankfurt 1584,

in

in folio; sie stehen aber auch in der Freherischen Sammlung, und sind vorher 1531 besonders ans Licht getreten.

1466. Spies (Hans).

Er gehöret unter die, wiewol schlechten, Schriftsteller; wider ihn hat Nikol Pascha 1608 in 4 zu Königsberg folgende Schrift ausgestellet: Gründlicher Bericht vom Glauben und guten Werken, wider eine Scarteqve, so Hans Spieß, ein abgefallener Papistenbarbier, aus Antrieb der Jesuiten bei seiner Gemeinde zu Cauen in Litthauen divulgiret.

1467. Sprecher (Johann Dieterich).

Zu Tangermünde 1674 geboren, studirete zu Qvedlinburg und Jena, und wurde 1706 bei der teutschen Kaufmannschaft zu Venedig Prediger. Nach dreien Jahren kam er wieder in Teutschland, und hielt sich zu Helmstädt auf, wo er 1713 ausserordentlicher, und 1726 ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen wurde, und daselbst 1727 den 5 Octobr. verstarb. Er gab 1703 Commentarium R. *Abarbanelis* in prophetas Nahum et Habacuc heraus. vergl. *Annales Acad. Jul.* Semest. 15. (H. Wippel.

1468. Steding (Johann August).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, ein Sohn Paul Josua Stedings, (1469 Zahl) aus Lüneburg bürtig, kam 1735 als Pfarrer nach Breselenz, mit welchem Pfarramte das Diakonat in Dannenberg verbunden ist, ward darauf 1749 Archidiakon zu gedachten Dannenberg im Lüneburgischen, und starb im Frühiahre 1749. Herausgegeben hat er: Der Gottgefällige Lehrer, aus Jerem. XV, 19. in einer Anzugspredigt im Jahr 1735 den 9 Decembr. vorgestellet, Lüneburg 1736 in 4, viertehalb B. s. Herrn Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 1 St. 185. u. f. S.

1469. Steding (Paul Josua).

Des vorigen Johann August Stedings (1468 Zahl) Vater, gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, war am 1 Tage des Wintermonats 1658 in Hannover zur Welt geboren, und begab sich, nach genossener Hausunterweisung, auf das Gymnasium nach Göttingen, auf die hohe Schule nach Jena aber 1676, und 1679 nach Wittenberg. Nachdem er wieder nach Hause gekommen war, erlangete er die Aufsicht über den iungen Herrn Johann Otto von Bülow, mit welchem er nach Helmstädt gieng. Hernach unterrichtete er, theils zu Frankfurt am Main, theils zu Hannover, des Staatsministers Otto Groten Kinder. Er hat auch den iungen Grafen Ernst August von Platen angeführet. Am 15 Horn. 1687 wehlete man ihn zum Pfarrer an der Hannöverischen Kreuzkirche. Nach 7 Jahren kam er nach Lüneburg als Pfarrer an der Michaelskirche, und dabei als Lehrer der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. Im J. 1701 wurde er zu Helmstädt Doctor der Theologie, nachdem er unter dem Johann Fabricius, de regno dei, quod est iustitia, pax, et gaudium in Spiritu S. ex ep. ad Rom. XIV, 17, 10 B. in 4, disputiret hatte; und endlich ist er 1712 in Zelle verstorben. s. Schmersahls iüngstverstorbene Gel. 2 Band. 1 St. 186 S. u. folg. Auch hat man von ihm: Pietas festa inscriptionibus declarata, 1703.

1470. Stedingk (Theod.).

Von ihm hat man: eine Leichenpredigt auf Andreas Kleinen, Rinteln 1655, 4. Auch eine Leichenpredigt auf seinen Vater Theod. Stedingk, das. 1653, 4. Noch eine auf Wichmann George Neomarium, das. 1656, 4.

1471. Sturm (Vincentius). †.

Er war Schullehrer zu Bitterfeld, und was er bei Hondorfs *calendario sanctorum* gethan, stehet schon oben unter Hondorfen. (1368 Zahl).

1472. Suicer (Johann Heinrich). †.

Sein angeführtes Jus naturae et gentium ist ein Auszug aus dem Grotius *de iure B. et P.* (H. Wippel.) Es ist zu Zürch 1694 in 8 gedruckt. Der Commentarius in Ep. ad Colossenses zu Zürch 1699, 4. Das Compendium physicae zu Frankf. 1715 in 12. ꝛc.

1473. Syburg (Just Wolfgang von).

War aus Magdeburg gebürtig, und hat als Prediger zu Parei, einem Dorfe nicht weit von Magdeburg, 1658 eine Abhandlung de circumcisione drucken lassen. (H. Wippel). Mir ist ein D. Albrecht Friedrich von Syburg bekannt, der zu Magdeburg Burgermeister gewesen.

1474. Sylvanus (Laurentius).

Man sehe Laur. Sifanus im A. G. L.

1475. Tappius, oder Tappe (Eberhard).

Dieser Mann nennet sich *Lunensem.* Man hat von ihm Germanica adagia cum latinis ac graecis collata, welche unterschiedlich, und auch 1545 zu Straßburg bei Wendelin Richel in 8, gedruckt worden. (H. Wippel.) Es sind 7 Centurien dieser Sprüchwörter, und sie sind auch zu Straßburg 1539 in 8 ans Licht gekommen.

1476. Teyler (Johann).

Von diesem Manne ist eine Architectura militaris in 4 vorhanden. (H. Wippel).

1477. Thomas, Herzog von Braunschweig.

Man kann obenangezeigte Schrift Polyk. Lysers vergleichen. (1365 Zahl).

1478. Thomas (Friedrich).

Die Analecta Gustrouiensia desselben werden im A. G. L. als eine Quelle mit angeführet: er selbst aber kommt nicht vor. Er war zu Güstrow erzogen, und hat dieses Buch, als dasiger Subrector, verfertiget, zu welchem Amte er schon gegen Ende des vorigen

Jahrhunderts gelanget gewesen ist. Im Jahr 1717 war er noch in diesem Posten, und schrieb in Folio: Anverwandschaft des Russischen und Meklenburgischen Hauses. (H. Wippel.) Seine Analecta Güstrouiensia sind zu Güstrow und Leipz. 1706 in 8 gedruckt.

1479. Thomas (Johann).

Desselben Confessio orthodoxa, opposita Jacobi *Masenii* confessioni, ist zu Regensburg 1666 in 4 zum Vorschein gekommen.

1480. Thomasius (Christian). †.

Nachricht von dieses so berühmten Mannes Leben und Schriften liefert auch der Dreyhauptische Saalkreis im II Th. 635 u. f. S.

1481. Tschirnhausen (Ehrenfried Walther von). †.

Er ist mit den Worten gestorben: Jo, triumphe, victoria. (H. Wippel.) Noch gehöret hieher: Kasp. Gottschlings Lebensbeschr. 4 gelehrter und geschickter Edelleute, Jak. Wellers von Molsdorf, Wolfg. von Bock, Ehrenfried Walthers von Tschirnhaus, Hans Albrechts von Zeugel, Brand. 1725, in 4. Seine Medicina mentis wird von Baylen, von den Verfassern der *Bibliotheque vniuerselle*, und in den Scherz- und ernsthaften, vernünftigen und einfältigen Gedanken über allerhand lustige und nützliche Bücher und Fragen, im Monat März, Halle 1688 in 8, S. 387 u. folgg. beschrieben. Siehe auch daselbst 1688 im Jun. Seite 746 u. folgg.

1482. Vinding (Paul). †.

Laurentius Lund hat 1704 compendium bibliothecae graecae ex praelectionibus *Vindingianis* compositum herausgegeben. (1389 Zahl).

1483. Wagenaer (Lukas Johann).

So hieß sonst der Mann, welcher im A. G. L. unter dem Namen Luk. Joh. Aurigarius erscheinet.

1484. Wagener (Zacharias).

Aus Radeberg in Meissen, und ein Magister. Von ihm rühret eine 1663 in 4 gedruckte hebräische Rede, mit einer beigesetzten lateinischen Uebersetzung, von der Auferstehung Christi her. (H. Wippel.)

1485. Wagner (August).

Von Freiberg in Sachsen, ist zu Oberschöna und Wegefarth im Freibergischen Kirchensprengel 1665 am 1 Adventsonntage zum Prediger bestellet, und 1679 im 42 Jahre seines Alters vom Tode wieder abgefodert worden. Man hat von ihm eine Leichenpredigt von 1670 über Philipp. I, 27, die er auf den kursächsischen Hof- und Justizraht Burch. Berlich auf Wegefarth gehalten. s. Dietmanns sächs. Priestersch. I Band. 523 S.

1486. Wagner (Christian). †.

Zum A. G. L. kann man noch dieses wenige anmerken. Er kam so schwach auf die Welt, daß ihm sein Vater, Paul, ein Leipziger Juriste, die Nohttaufe gab: des folgenden Tages aber wurde er in der Nikolauskirche von einem Prediger eingeseegnet. Theophilus Lessing, nachheriger Rahtsherr in der Sechsstadt Camenz, hat ihn 10 Jahre hindurch im Hause unterrichtet. Dietmann sagt, er wäre 1677 Baccalaur geworden, dafür das A. G. L. das 1676 Jahr setzet. Nach 1679 angenommener Magisterwürde begab er sich nach Meissen zu Pfeiffern, um sich in den morgenländischen Sprachen unterweisen zu lassen, welches ein Jahr lang gewähret, u. s. f. Im J. 1687 den 24 Herbstmon. heirahtete er Dorotheen Sophien, Jakob Thomasens Tochter. Die (1) Diss. de diuisione maiestatis in realem et personalem hat er unter dem Alberti 1677 gehalten. (2) Die Disp. de Vr Chaldaeorum, ist 1680 in 4 zu Leipzig gedruckt, und nachmalen dem *Thesauro Theol. Philol. Amstelod.* P. I. p. 173 einverleibet worden. (3) Disp. I. quae animaduersiones in *Burnetii* theoriam telluris sacram conti-

net, 1684, 4, pro Loco. (4) Disp. II. de numero mundorum, ib. 1685, pro Loco. (5) Die Uebersetzung des Menetrier ist 1691 in 4 zu Leipzig gedruckt. Was er noch zu liefern vorhatte, war historia Arsacidarum seu Parthorum Regum. s. Dietmanns sächs. Priest. II Band. 294-296 S,

1487. Wagner (Ehrenhold).

Unter diesem, vielleicht erdichtetem Namen kommt vor: Goldwage, auf den nöhtigen Ausschlag der Frage, ob dem Kaiser der Krieg anzukündigen sey? Heilbronn 1633, 4.

1488. Wagner (George Samuel). †.

Sein Vater, auch George Samuel genannt, war zu Liehmena damals, da dieser Sohn geboren wurde, nur Substitut, und hat den Sohn lange überlebet, indem er allererst 88 Jahre alt verstorben. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 865 S.

1489. Wagner (Markus). †.

Das Leben dieses thüringischen Predigers und Geschichtschreibers aus dem 16 Jahrhundert stehet in den Wöchentl. Dresdnischen Fragen und Anzeigen 1749, im 1. 2. u. 3 St. Im A. G. L. stehet von seinem Leben fast nichts.

1490. Wagner (Philipp). †.

Es war 1549, da er als Prediger in die Schulpforte kam; und 1550 wurde er zu Annaberg der erste Bergprediger, und 1556 Superintendent allda, 1565 aber dritter und 1567 zweiter Hofprediger in Dresden. Daß er 1572 den 27 Octobr. gestorben, setzet der Herr D. Jöcher; Herr Dietmann aber, welcher Gleichen folget, den 9 Nov. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1353 S.

1491. Wagner (Thomas).

Seine diss. de magnificentia ist zu Leipzig 1659 in 4 gedruckt worden.

1492. Wansleben (Johann Michael). †.

Man findet von diesem Apostaten im Semest. I. der *Annalium Academ. Jul.* p. 183 eine Anmerkung, daraus man siehet, daß er an den Minister Colbert einen Conspectum operum aethiopicorum, quae MSC. secum ex Aegypto attulerat, habe drucken lassen; dessen aber das A. G. L. nicht gedenket. (H. Wippel).

1493. Wassenaer (Arnold von).

Von diesem niederländischen Baron ist 1656 ein Encomium des Prinzen Wilhelm Heinrichs von Oranien, zu Leiden gedruckt worden. (H. Wippel).

1494. Wulkow (Wilhelm).

Aus Ulzen im Lüneburgischen, ein Rechtsgelehrter, hat, als Candidat der Rechte, zu Frankfurt an der Oder gelehret, und ein Collegium disputatorium über *Justiniani* institutiones gehalten, welches in 20 Dissertationen bestehet, und 1621 in 4 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Der Druck ist zu Frankfurt geschehen, und das Buch mir bekannt.

1495. Zieritz (Bernhard). †.

Auch ist 1690 in 8 zu Leipzig seine Schrift de conuersionibus et euersionibus rerum publicarum herausgekommen. (H. Wippel). Sein discursus apologeticus pro foedere Schmalkaldico ist zu Frankfurt 1625 in 4 gedruckt; und die commentatiuncula de principum inter ipsos dignitatis praerogatiua zu Jena 1617 in 12.

1496. Zorer (Philipp).

Hat ein Bedenken über etliche nohtwendige Fragen, wie es mit Bezahlung der Schulden zu halten sey, geschrieben, welches zu Nürnberg 1651 in 4 erschienen ist.

1497. Zorn (Peter). †.

Das A. G. L. hat von diesem berühmten Schulmanne nicht angezeiget, daß er noch vor seinem Ende zu Thoren im Zorne abgedanket, und sich darauf nach Berlin gewendet habe, auch daselbst gestorben sey. Als

er sich zu Berlin aufhielt, war er ein vertrauter Freund von dem Conrector Hennings am dasigen Kloster-Gymnasio. Der Zorn ist dieses Mannes Hauptfeind gewesen. Als er zu Berlin am Cölnischen Gymnasio Conrector werden wollte, hatte iemand an eine Thüre des Gymnasii geschrieben: Herr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden. Der seel. Probst Reinbek, als Inspector des Gymnasii, urtheilete also von ihm: *Zornius nomen et omen habet.* Doch wird dieses aus keiner bösen Absicht geschrieben. (H. **Wippel.**) Die erste Vorrede zu seinen Opusculis sacris, ist, weil viele Schmähworte wider **Wolfen** zu Hamburg, und andere, darin enthalten waren, unterdrücket, und darauf von ihm eine andere gemacht worden: daher die erstere rar, und seltsam zu lesen ist. Zu Stetin soll es zu seiner Zeit Partein gegeben haben, so daß sich einige der Gymnasiasten Zornianer genennet. In einem gewissen Sendschreiben des Herrn M*** stehet ein hartes Urtheil von ihm, welches ich, weil dieser berühmte Mann noch lebet, zurückhalten will. Ein Brief *Petri Zornii* stehet am Ende des I Bandes des *Thesauri Epistolici La Croziani.* Die in Handschrift nachgelassene Ausarbeitungen Zorns stehen im A. G. L. verzeichnet, doch fehlet darunter eine Handschrift unter dem Titel: Annotationes critico-philologicae in Cap. I. Apocalypseos S. Joannis. Auch hat die angeführete Historia Heliopolitanorum einen dreifachen Anhang: 1) de diis paganorum Hermaphroditis, 2) de Joue Marna in numis antiquis, 3) de dea coelesti siue Vrania et Astarte in numis antiquis. So ist auch hinten bei seinen Obss. in librum *Grotii* etc. Anhangsweise Mart. *Ruari* confessio de satisfactione, mit Zorns Anmerkungen. Eine oder die andere kleine Schrift dieses Mannes ist, so viel mir erinnerlich ist, nach seinem Tode den *Miscellaneis Lipsiensibus nouis* eingeschaltet worden. Von gedachten nachgelassenen geschriebenen Abhandlungen vergl. Berlinische Bibliothek I Band 1 und 3 St. unter den gelehrten

Neu-

Neuigkeiten. Im 2 Bande des *Thesauri Epistolici La Croziani*, da des Hamburgischen Wolfs Briefe vorkommen, wird an etlichen Orten dieses Zorns Erwehnung gethan.

1498. Zornin (Ursula Maria). †.

Das Buch dieses Frauenzimmers, welches im Allgemeinen Gelehrten-Lexico unter dem Titel, Sorgfältiger Gebrauch der Gnade Gottes, angebracht wird, ist 1720 mit des Probstes Porstens Vorrede abgedrucket worden. Es ist aber nach der Zeit mit der Aufschrift: Erbauliche Betrachtungen und erweckliche Seufzer über Stellen heiliger Schrift 2c. zu Züllichau 1734 in 8, 1 Alph. und 21 und einen halben B. stark, mit des Lehrers der h. Schrift Herrn D. Heinr. Arnolds Vorrede, aus dem Drucke gezogen worden, worinnen dieses Buch vor sehr erbaulich erkannt wird. Dabei ist auch die Leichenrede, welche Johann Lysius am 20 Hornung 1711 der Zornin gehalten hat, und noch eine andere Leichenrede des Lysius auf den Ehemann der Zornin, angedrucket worden. s. Fortges. Samml. von A. u. N. Leipz. 1738, 1 Beitrag, 77 S.

1499. Zuber (Matthäus). †.

Von demselben wird auch in folgender Schrift gehandelt: *Noua ad commentarium de vita Jacobi Burckhardi analecta*, Halle 7 B. in 8.

1500. Zuchinettus a Suna (Dominikus).

Constitutiones et decreta prouincialia VI synodorum Mediolanensium, ab anno 1565-1572 habitarum, editore Dominic. *Zuchinetto a Suna* sind zu Venedig 1596 in 4 an das Licht gekommen.

Ende des zweiten Theiles.

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des Ersten Bandes und zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 8. Alckmar (Heinrich von). †.

Von dem ich auch im Anhange bei dem 2 Theile des 1 Bandes, S. 332 und 333 gehandelt habe. Merke noch: In der Brem- und Verdischen Bibliothek, und deren II Band. 1 St. 1754 lieset man, bei der 11 Zahl: Fried. A. Renners Nachricht von einer sehr seltenen Ausgabe des bekannten Reineke Voß.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Zu seinen Schriften gehöret auch: Anfang und Fortgang wahrer Glückseeligkeit in der menschlichen Seele, aus dem englischen übersetzt und zum zweitenmale herausgegeben von M. G. L. Münter. Hannover 1753, 8. Doddridge kommt auch in den Zusätzen des Strodtmannischen neuen gelehrten Europa, nemlich im V Theile, Wolfenbüttel 1754 in 8, vor. Siehe auch den Anhang am I Th. unseres 2 Bandes.

Zu 129. Folard (Johann Karl von).

Von demselben siehe auch den Anhang des 3 Theils im I Bande, 546 u. 547 S. und Anhang des 4 Theils im I Bande, 717 und 718 S. wie auch den Anhang am I Th. des 2 Bandes. Folgendes ist noch hinzu zu thun. Es sind von dem Werke des Polybs mit den Anmerkungen und Abhandlungen des Ritters Folard, davon der französische Titel oben mitgetheilet worden, auf

auf einmal 1754 zwei oder wohl gar 3 teutsche Uebersetzungen unternommen worden. Die eine besorget der königl. preussische Lieutenant Herr von Oelsniz in Berlin: die zweite, woran verschiedene preussische Kriegsbefehlshaber gearbeitet haben, hat der Buchhändler, David Siegert in Liegniz, drucken lassen wollen: mit der dritten soll sich ein Hannöverischer Officier beschäftigen. s. Hamb. Corresp. 1754, num. 150. Es ist aber noch 1754 in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gel. Sachen gemeldet worden, daß der Verleger in Schlesien davon abgestanden sey, und es dem Herrn von Oelsniz zu Berlin überlassen habe.

Zu 201. Müller (Gottfried Ephraim).

Von dem auch ein Beisatz im Anhange des 4 Th. des I Bandes, 721 S. geliefert worden. Von seinem Leben giebt uns Herr Dietmann im 2 Bande seiner Priesterschaft des Kurfürstentumes Sachsen, welcher nach der Zeit des geschehenen Abdrucks vom I Theile des I Bandes meiner Nachrichten herausgekommen, etwas zu lesen. Er war 1712 zu Wolkenstein, einem Städtgen in Sachsen, im Annabergischen, geboren. Sein Vater war M. Gottfried Müller, damaliger Prediger zu Wolkenstein, welcher 1729 nach Dresden an die Vorstädtische Annenkirche kam, und 1742 starb, auch etwas in den Druck hat gehen lassen. Gottfried Ephraim besuchte die Schulpforte und Leipzig Studirens wegen, und zu Leipzig ward er 1735 Magister. Im Jahre 1738 den 3 Weinmonats wurde er als substituirter Pfarrer nach Pesterwiz, mit der Hofnung der Amtsfolge, geordnet: er blieb aber nicht lange dabei, wurde Feldprediger bei der Leibgarde der reutenden Trabanten, heirahtete, und lebte die Zeit in Pirna, in welchem Amte er 1752, wie droben gemeldet wird, verstarb. Von der Abhandlung von den Feldpredigern, s. Jen. gel. Zeit. 1750, 481 S. Von seinen Schriften habe ich 5 im

ersten Theile, und die 6 im Anhange des 4 Theiles angezeiget; die übrigen sind: (7) eine teutsche Uebersetzung von Dan. Martins Abhandlung von der natürlichen Religion, Leipz. 1735, 8. (8) Versuch einer Critik über die teutschen Dichter, 1737, s. den neuen Büchersaal I B. 3 St. 252 S. (9) Versuch über die Critik aus dem englischen des Herrn Popen, nebst einem Versuche einer Critik über die teutschen Dichter, auch einer kleinen Zugabe von einigen kleinen Schriften, Dresden 1745, 8, ein halb Alph. Sein eigener Versuch war, wie nur gedacht, schon zuvor besonders gedrucket worden. (10) Spiegel menschlicher Sitten, aus dem griechischen des Theophrast, Dresden 1737, gr. 8. (11) Rollins Historie, aus dem französischen übersetzet, nebst der Zueignungsschrift an den Herrn Reichsgrafen von Brühl. Herr Dietmann hat seine Schriften nicht alle verzeichnet, s. meinen 1 Band. Es fehlet auch noch: (12) Historisch-philosophisches Sendschreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Ursprunge und Gebrauche in der alten und neuen Kirche Gottes, bei Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel, Dresden 1748, drittehalb B. in gr. 8. Es ist an den Herrn General Christian Ernst von Polenz gerichtet, welcher auf seinem Gute Döhlen eine Orgel bauen ließ. s. Hamb. gel. Ber. 1748, 98 St.

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Siehe auch den Anhang des 4 Th. im 1 B. S. 721 u. folg. Er kommt auch wieder im V Theile von Strodtmanns neuem gelehrten Europa unter den Zusätzen vor. Merke noch *Constantini Langii* Lobrede auf denselben; sie befindet sich in Volum. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore *Joa. Ernest. Walchio*, Phil. D. et Prof. Publ. Jen. 1754.

Zum

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 340. Fugger (Hans Jakob). †.

Von dem Fuggerischen Hause überhaupt ist nicht vorbei zu lassen: *Pinacotheca Fuggerorum, S. R. J. Comitum ac Baronum in Khierchperg et Weissenhorn: editio noua multis imaginibus aucta*, Vlmae 1754, fol. Dieses Haus hat vor mehr als 150 Jahren den Anfang gemacht, die Bildnisse seiner hohen Vorfahren in Kupfer stechen zu lassen. **Dominikus Custos** von Antwerpen übernahm es zuerst, und zwar auf Kosten der Familie, 1592 eine Sammlung davon herauszugeben: 1618 aber stelleten die Brüder **Lukas** und **Wolfgang Kilian** eben dergleichen Werk mit ansehnlichen Vermehrungen an Bildern und genealogischen Nachrichten in fol. ans Licht. Hierauf ist nun die obige neue Ausgabe gefolget. Hinten ist *Iconographia Fuggerana* auf eilf Bogen, darin die Lebensumstände einer iedweden Person stehen; Sonst aber sind 139 Kupferstiche darin befindlich. s. Tübingische gel. Ber. 1754, 42 St.

Zu 399. Maitland (Karl).

Ich habe auch im Anhange des 4 Th. des 1 Bandes D. Abr **Vaters** und des Bischofs **Isaaks** Schriften hierüber namhaft gemacht. Man merke noch 1) eines iungen Arztes, **Tissot** mit Namen, L'inoculation justifiée, ou dissertation pratique et apologetique sur cette methode, avec un Essay sur la mue de la voix, Lausanne 1754, in 12, von 175 Seiten. s. Götting. Anzeigen 1754, 20 St. 2) The Analysis of Inoculation, etc. by *Kirkpatrick*, zu Londen. s. *Journ. Britannique*, und Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1754, 26 u. 35 St. 3) Des Herrn de la Faye dem Kirkpatrick entgegen gesetzte aber unerhebliche

liche Schrift: A Vindication of a sermon, entitled: Inoculation and indefensible Practice, etc. London 1754, 8. s. *Journ. Brit.* Juillet et Août, und gedachte Allg. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 49 St. 4) Des Herrn *de la Condamine* Abhandlung von 1754, darin er auch diese Einpfropfung vertheidiget. Er hatte die Gnade, sie dem Könige von Frankreich zu überreichen. Sie heisset: Memoire sur l'inoculation de la petite Verole, in 12. s. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1755. 2 Woche.

Zu 473. Schnabel (Tilemann).

Bei seinem Rufe nach Hessen hat D. Luther an ihn geschrieben: *Vocaris in Hassiam, sequere.* Alsfeld ist unter allen hessischen Städten die erste gewesen, welche durch Schnabels Hülfe die Kirchenreinigung angenommen hat. M. Just Victor, Schnabels Nachfolger im Amte, hat ihm das Lob gegeben, daß er *fidelis Lutheri discipulus* gewesen, und ihm die Grabschrift gemacht:

Tilmannus Schnabel virtutum diuite cultu
Florens cet.

Eben dieser Victor hat sein Lob in folgender Schrift besungen: Epicedion Reuerend. viro - - *Schnabelio* Pastori et Superintendenti Alsfeldiano scriptum a *Justo Victore* etc. 1 B. in 4. (So nennet ihn Dietmann, ich weiß es nicht gewiß, ob es etwan Vietor heissen solle.) Dieses Epicedion, welches der Herr Professor Ayrmann besessen, findet man von ihm in des Herrn Predigers Retters sogenannten Hessischen Nachrichten zur Historie und Litteratur rc. 3-te Sammlung, num. 7. S. 52-56 eingerückt. Auch hat Ayrmann von Schnabeln einen Brief aus der Urschrift daselbst S. 58 eingeschaltet. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 975, 976 S. Andere Nachrichten habe ich bereits im 1 Bande gegeben.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

In dem Volumine III *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore *Joa. Ernesto Walchio*, Phil. D. et Prof. Publ. Jenae 1754, heisset die zehnte eingerückte Abhandlung: Notae et obseruationes ad *Isidori* Glossas, ex MSCt. *Barthii*, *Schurzfleischii* et *Daumii*, collectae et editae a *J. E. J. Walchio*.

Zu 583. Lampe (Andreas).

Von welchem auch in dem Anhange am 4 Theile des 1 Bandes, 731-733 S. etwas nachgeholet wird. Zu Leipzig ist in 8, 1754, von neuem herfürgetreten: M. Andreas Lampens abscheuliche Sünde der Kipper und Wipper, nebst einem Urtheile, welches die fürstliche Magdeburgische Schöppen zu Halle hierüber gesprochen, mit M. Ernst Zobels Vorrede.

Zu 731. Vogel (Johann Jakob). †.

Der Verfasser der Lebensbeschreibung desselbigen, welche in den Dresdn. gel. Anzeig. 1752, im 41-44 St., S. 346 bis 372 stehet, ist Herr M. Samuel Schneider, der annoch zu Gerichshayn im Leipzigischen als Pfarrer lebet. Sein Vater hieß Nikolaus, und seine Mutter Marie Magdalene, geborne Fruhin. Nach genossener Hausunterweisung bis 1671, kam er auf die Nikolaischule, und 1678 auf die Akademie zu Leipzig, wurde 1680 Baccalaur, und 1681 Meister der Weltweisheit. Er ehelichte 1686 den 23 Wintermonats Magdalenen Marien geborne Mayerin aus Leipzig, welche ihm 11 Kinder gebar, und am 1 des Brachmonats 1708 verschied. Zum andernmal heirahtete er Even Elisabethen geborne Tilemannin am 19 Wintermon. 1709, und diese hinterließ er als Witwe, nachdem er eine Tochter von ihr hatte. Im Jahr 1722 bekam er den gegenwärtigen

Pfar-

Pfarrer zu Panizsch, Herrn M. Christian Martin Jakobi, zum Amtsgehülfen, welcher dessen Tochter erster Ehe, Johannen Susannen, die aber 1744 verstarb, zur Ehe gehabt hat. Der Hochw. Herr D. Deyling hielt Vogeln die Leichpredigt über Ps. 84: 4. Der Vogel hat ein Haus rc. Seine Schriften sind: (1) Diss. phil. hist. de Insignibus Lipsiae, Lips. 1683, 4. 5 B. dabei Herr Pritius Respondent gewesen. (2) Leben des päbstlichen Gnadenpredigers oder Ablaskrämers Joh. Tezels, Leipz. 1717, 1 Alph. 3 B. und 1727 wieder aufgelegt. (3) Leipziger Geschichtbuch oder Annales, d. i. Jahr- und Tage-Bücher der weltberühmten Stadt Leipzig, vom Jahre 661 bis 1714, nebst Margin. und Registern, Leipz. 1714. fol. s. Teutsche *Acta Eruditorum*, 2 St. S. 545, wo er gegen diejenige vertheidiget wird, die ihm die Einmischung einiger Kleinigkeiten und anderswohin gehöriger Dinge vorwerfen möchten, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1715, 17 St. 135 S. (4) Chronike oder ausführliche Beschreibung der Stadt Leipzig, in Folio, bei Lankischens Erben. Dieses Buch wird für sein bestes Werk gehalten, ist aber nicht völlig dem Druck überlassen worden, und beträget nur ohngefehr 250 Seiten. (5) Geschichtskalender der Leipzigischen Herren Superintendenten, Leipz. 1698, 8, mit Joh. George Pritii Vorrede. Die geschrieben nachgelassene Presbyterologia Saxonica, wird, dem meisten Theile nach, auf der Leipziger Universitätsbibliothek aufbehalten. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 381-383 S.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

874. Boas (Andreas).

Von diesem anhaltischen reformirten Prediger kann ich nun ein mehreres mittheilen, nachdem mir etliche kleine Schriften seit dem in die Hände gerahten sind. Zu seinen Lebensumständen gehöret noch, daß er 1664

zu Frankfurt an der Oder Magister der Weltweisheit gewesen. Seine Ehegenossin aber ist Sare Dorothee, die älteste Tochter des Cöthnischen Archidiakons, Ambros Gottfried Limmers, gewesen, und zwar aus der andern Ehe desselbigen mit Elisabeth geborner Harslebin; deren Bruder der berühmte Konrad Philipp Limmer von mir im I Theile des 2 Bandes (1121 Zahl) beschrieben wird; s. Johann Sachsens Leichpredigt auf Ambr. Gottfried Limmern. Von seinen herausgegebenen Schriften habe ich dort nur eine, Christerbauliches Seelengespräch 2c. angeführet. Dazu setze man nun 2) Disputationem philologicam de תרגומים, autoritate et consensu nobilissimi philos. ordinis, - - Praeses *Andreas Boas*, philosophiae magister, et Respondens Theodorus Christianus *Raumerus*, Dessa-Anhaltini. in alma Viadrina, ad diem 25 Ianuarii Anni 1664. in 4, 4 Bogen, welche Abhandlung in der That eine grosse Rabbinische Gelehrsamkeit zeiget. Weil Boas schon damals Magister war, muß er diese Würde schon vorher angenommen gehabt, auch noch sonst eine oder mehrere Probeschriften aufgeführet haben. Aus den Worten *Dessa-Anhaltini* siehet man, daß Boas selbst ein Dessauer gewesen, wie denn diese Familie noch im Dessauischen übrig ist. Theodor Christian Raumer ist nachgehends Doctor der H. Schrift geworden, und als Professor zu Zerbst gestorben. (3) Noch habe ich vom Boas: Höchstvergängliches Gut und Erbtheil der Kinder Gottes, aus Psalm XVI, 5.6. zu Zerbst 1674 in 4 gedruckt. Es ist eine Leichenpredigt auf Frau Barbara, geborne von Schirstedt, Ferdinands von Depp Witwe, welche er noch bei seinem Qvalendorfischen Amte gehalten und herausgegeben hat.

Zu 918. Fordyce (David).

Sein Theodorus, a Dialogue concerning the art of preaching, ist nun 1754 zu Hannover in einem teutschen Kleide fertig geworden, und heisset: Theodor,

oder die Kunst zu predigen, eine Unterredung, s. Hamb. Corresp. 1754, 56 St. Götting. gel. Anzeig. 1754, 58 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 24 Woche. Es ist aber noch ein anderes Buch herausgekommen, The Elements of Moral Philosophy, auch von diesem *Fordyce*, Londen bey Dodsley, 1754, von 312 Seiten in 12. Davon s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 44 Woche, 694 u. f. S. *Journal Britannique*, Mai et Juin, und Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Coeresp. 1754, 48 St. Dieses Buch hat also mit dem vorigen das gemein, daß es nach des Skribenten Tode in die Welt geflogen: es ist aber, merkt es wol, nicht viel daran, und nur ein Aufsatz, den Fordyce bei seinen Vorlesungen gebrauchet hatte, und welchen ein gewinnsüchtiger Mensch aufgeraffet, und drucken lassen, um damit etwas zu gewinnen, weil die art of preaching so gut abgegangen war. Die teutschen Uebersetzer mögen ia nicht verabsäumen, diese Sittenlehre teutsch zu machen, denn sie wird gut abgehen, weil Fordyce sie gemacht hat, und wie sollte ein Buch nichts taugen, das Dodsley besorget hat, und von Londen über das Meer nach Teutschland geführet wird?

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

Siehe auch den Anhang des 1 Th. dieses 2 Bandes. Des Herrn J. G. C. Arnolds Lobrede auf denselben findet man Vol. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, edit. ab eius Directore *J. E. Walchio*, Jen. 1754.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Und von ihm siehe noch den Anhang des 2 Bandes. Wir müssen noch etwas anmerken. Die Werke, welche den Titel führen: The miscellaneous Works of *John Hildorp*, D. D. Rector of Wath in Yorkshire, in two Volumes, in 12, in Rivingtons

Verlage zu London, kamen einzeln heraus, und ehe man den Verfasser erfuhr, hielt man sie für Swifts Werke, aber unrichtig. *Journ. Brit.* Juill et Août, 1754. Sonst aber ist wider des Grafen von Orrery, dessen *Remarks on the Life* etc. oder väterliche Briefe im 4 Th. des I B. von mir angezeiget worden, zu London ein von Reevers und Linde verlegtes Werk, 1754 in 8, welches man dem Dr. Delany zuschreibet, unter der Presse gewesen, und nunmehr wol zur Fertigkeit gediehen. Dieses leztere heisset: Obſeruations upon Lord *Orrery's* remarks on the life and writings of Dr. *Jonathan Swift*, containing ſeveral ſingular anecdotes relating to the character and conduct of that great Genius, and the moſt deſervedly celebrated Stella, in a ſeries of Lettres to his Lordship, to which are added two original pieces of the ſame Author, excellent in their Kind, never before published. Er will die häslichen Züge der Beschaffenheit Swifts beschönigen: es scheinet aber, als ob er entweder durch sein Urtheil, oder durch sein Stillschweigen, oder durch die Schwäche seiner Gründe, den vornehmsten Gegenwürfen desto mehr Stärke gäbe. Die 2 neuen Originalstücke, das eine in ungebundener Rede, von den Manieren, das andere in 12 Versen an einen verläumdeten Freund, sind nur ein paar Kleinigkeiten Swifts, ob ihnen gleich der Titel ein grosses Lob beileget. s. Hamb. Corresp. 1754, 169 St.

Zu 995. Titthander (Johann). †.

Im A. G. L. stehet von seinem Leben nichts: und droben habe ich nur angezeiget, daß er noch 2 Predigten herausgegeben. Etwas näheres zeiget Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 1178 u. 1179 S. Er war von Zwickau gebürtig, ward Magister, und anfänglich Mitarbeiter der Nikolaischule zu Leipzig, her-

nach aber am 18 Sept. 1615 nach Sachsendorf im Grimmischen Kirchensprengel als Pfarrer berufen, am 5 Oct. ordiniret, am 26 eingeführet, worauf er zu Burkartshayn unter eben diesem Kirchensprengel den 6 Jul. 1616 Pfarrer wurde. Er soll bis 1628 hier gewesen, und nach Wettin gezogen seyn: allein, es wird wol etwan 1626 heissen sollen, denn seine Probepredigt, die er zu Wettin gehalten, ist von 1626. Von ihm hat man: (1) Christliche Probpredigt über das Evangelium aus dem 18 Kap. Matthäi, vom Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte rc. am 22 Sonnt. nach Trinit. im Jahr 1626 zu Wettin gehalten, 4, 4 und ein halber Bog. (2) Hat er zu Halle 1636 die auf Nik. Vogelius, Pfarrer zu Domniz bei Magdeburg, über Hiob XIX, 25-27 gehaltene Leichenpredigt drucken lassen, darinnen er Jobi Patientiam et Victoriam vorstellet. (3) Zu Leipzig ließ er 1636 drucken: Andächtige Seufzer und Gebete aus heiliger Schrift, insonderheit nach Anleitung des 1 B. Mos. oder piarum super Genesin meditationum et precationum fasciculus, in 12, 10 Bogen. Auf dem Titel unterschreibet er sich: M. *Joannes Titthander*, Cygneus, Pfarrer zu Wettin und Dudeleben. *Mihi Jehoua Turris Celsissima.* Diese Worte sind auch, nach Anleitung seines Namens, sein Wahlspruch gewesen. (4) Eine Kriegs- und Siegs-Predigt, zu Leipzig gedruckt, laut seiner Vorrede zu der vorhergehenden Schrift. s. Dietmannen besagten Orts, und zugleich die 1175 Seite. Das A. G. L. führet nur seine Kriegs- und Siegs-Predigten aus Ps. 84 an, und nennet ihn blos einen lutherischen Prediger in Sachsen, der um 1626 gelebet habe. Gewiß weiß ich, daß diese Krieges- und Sieges-Predigten 1626 in 4 zu Leipzig gedrucket worden. Ich habe noch oben (5) seine Predigt über Ps. LXVIII, 20, 21. Halle 1630 in 4, angezeigt. Herr Dietmann nennet ihn das einemal Thitthander, an statt Titt-

hander

hander und schreibt auch einmal Wittin vor Wettin, welches aber nur Druckversehen sind. Der Herr von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises 2 Th. 801 S. nennet ihn Tithander, und meldet blos, er wäre ein Magister, und im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Wettin Pfarrer gewesen: weswegen in so fern auch der Dreyhauptische Saalkreis aus diesen Bemerkungen ergänzet werden kann. Vermuhtlich hat er anfänglich Tittmann geheissen, und sich darauf nach damaliger Mode Titthander genennet. Gewiß ist, daß Daniel Dittmann, Pfarrer zu Gersdorf, auch aus Zwickau gewesen: von diesem aber und seinen gelehrten Söhnen handelt Herr Dietmann an den gehörigen Orten.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1197. Richmann.

Die Rede, welche der Wittenbergische Lehrer Herr Bose zu Wittenberg 1754 am 30 April bei einer feierlichen Magistererhebung gehalten, ist im 18 St. der Greifswaldischen Critischen Nachrichten gedruckt, bestehet aus lateinischen Versen, und kann den Titel *Apotheosis Richmanni* führen, weil sie von desselben merkwürdigem Tode handelt. Folgende Probe davon lieset man in den Erl. gel. Anmerk. und Nachrichten 1754, 47 St. 369 u. 370 S.

Sed tibi certa salus. Coeleſtis penniger, ecce,
Purpurea redimitus, et auro cingula geſtans,
Alae quis nident ſaphiro, ſerta roſarum
Fulgida temporibus, adamantina colla coralla,
Te capiunt Sanctum, manibus te ſidera portant.

 Igni-

Ignipotentem Te sistunt summo Ignipotenti.
„Ecce patet, dicit Coeli Rex, Induperator,
„Elysius laeto campus Tibi tramite, fili,
„Ecce patent tibi tantorum praemia iusto.
Jam volitant circum paradisi millia sacri
Alipedes coeli turmae. Tibi militat aether.
Hic, cherubim rutilus, magna comitante caterua,
Gemmifer inflexo diademata poplite defert.
Hic, Seraphinorum, coelestia numina, felix,
Laurea te decorat. Tu laetos perge triumphos.
Nunc Abraham surgens tibi candidus oscula figit:
Jessaeus vates dextram psallendo prehendit.
Iste, sinu fouet; hic, solio te mittit eburno.
Tuque Beate! pia dignissimus apotheosi
Martyrii palma, numen iubet, alte! superbi.

Ende des Anhanges.

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, und des Jenaischen Instituti Litterarii akademici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische Nachrichten

von

... rbenen Gelehrten ... deren Schriften,

Insonderheit aber

... gen, welche in der allerneuesten ... s Jöcherischen Allgemeinen Ge- ... s entweder gänzlich mit Stillschweigen ..., oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Dritter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,
1756.

Vorbericht

An den Leser!

Gegenwärtiger Dritter Theil des zweiten Bandes begreifet, wie gewöhnlich, 250 Absätze in sich, von der 1501 bis zu der 1750 Zahl. Am Ende siehet man, nach einer kurzen Anzeige etlicher weniger Druckversehen des ersten Theiles dieses zweiten Bandes, einen Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des ersten, und zu den beiden ersteren Theilen des zweiten Bandes. Die Personen, welche in dem Anhange vorkommen, in diesem Vorberichte mit Namen zu nennen, gereichet dem Leser zur Beqvemlichkeit; es sind: Constantin der neunte, Luk. Gornicius, Heinrich Horch, Bruzen la Martiniere, Burchard David Mauchard, Otfried, Karl Otto Rechenberg, dessen Schriften vollständig verzeichnet werden, Salvino Salvini, Samuel Werenfels, zum 1 Theile des 1 Bandes; Jakob

Ignipotentem Te ſiſtunt ſummo Ignipotenti.
„Ecce patet, dicit Coeli Rex, Induperator,
„Elyſius laeto campus Tibi tramite, fili,
„Ecce patent tibi tantorum praemia iuſto.
Jam volitant circum paradiſi millia ſacri
Alipedes coeli turmae. Tibi militat aether.
Hic, cherubim rutilus, magna comitante caterua,
Gemmifer inflexo diademata poplite defert.
Hic, Seraphinorum, coeleſtia numina, felix,
Laurea te decorat. Tu laetos perge triumphos.
Nunc Abraham ſurgens tibi candidus oſcula figit:
Jeſſaeus vates dextram pſallendo prehendit.
Iſte, ſinu fouet; hic, ſolio te mittit eburno.
Tuque Beate! pia digniſſimus apotheoſi
Martyrii palma, numen iubet, alte! ſuperbi.

Ende des Anhanges.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fü
rstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, Historisch-
Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften
Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jö
cherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit
Bd.: 2,2.

Cöthen (1756)

N.libr. 82-2,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601226-6
VD18 80373798-001